

Theorie und Praxis

Wissenschaftliche Reihe zur Entwicklungszusammenarbeit,
Humanitären Hilfe und entwicklungspolitischen Anwaltschaftsarbeit



Daniel Holler

Kindersoldaten im Visier

*die ethischen Herausforderungen
der Bundeswehr in militärischen
Konflikten mit bewaffneten Kindern*

Nr. 10

World Vision
Zukunft für Kinder!



Theorie und Praxis

Wissenschaftliche Reihe

zur Entwicklungszusammenarbeit, Humanitären Hilfe
und entwicklungspolitischen Anwaltschaftsarbeit,

herausgegeben vom

World Vision Institut

für Forschung und Innovation

Kindersoldaten im Visier

die ethischen Herausforderungen der Bundeswehr in militärischen Konflikten mit bewaffneten Kindern

Masterarbeit
zur Erlangung des Titels ‚Master of Peace and Security Studies / Friedensforschung
und Sicherheitspolitik‘ (M.P.S.)

von

Daniel Holler

Hamburg

Juli 2010

Daniel Holler
Kindersoldaten im Visier -
Die ethischen Herausforderungen der Bundeswehr
In militärischen Konflikten mit bewaffneten Kindern
Theorie & Praxis 10

Impressum

© World Vision, 2010
Herausgeber:
World Vision Institut
für Forschung und Entwicklung
Friedrichsdorf, Deutschland
Gesamtleitung: Dr. Hartmut Kopf
Leiter Forschung: Kurt Bangert

Vorwort

Am 14. März 2012 wurde der kongolesische Milizenführer Thomas Lubanga vom Internationalen Strafgerichtshof in den Haag für die Zwangsrekrutierung von Kindersoldaten verurteilt: Das Gericht sah es als erwiesen an, dass Lubanga im Zeitraum von 2002 bis 2003 tausende Kinder, die nicht einmal das fünfzehnte Lebensjahr erreicht hatten, aus ihren Schulen und Häusern entführte, sie in Ausbildungslager brachte, wo sie misshandelt und mit Drogen gefügig gemacht wurden, um sie für den Kampfeinsatz im Bürgerkrieg vorzubereiten.

Fälle wie diese sind keine Ausnahme: Schätzungen gehen davon aus, dass hunderttausende Kindersoldaten weltweit in kriegerische Auseinandersetzungen verwickelt sind. Rebellenführer und Warlords setzen Kinder in ihren Armeen ein, weil sie relativ einfach zu rekrutieren und zu manipulieren sind, weil die vollautomatischen Tötungswaffen, an denen sie ausgebildet werden, buchstäblich „kinderleicht“ zu bedienen sind, und weil die Kinder in kriegerischen Auseinandersetzungen aufgrund ihres Alters auch als Opfer betrachtet werden, die es zu beschützen gilt. Kinder, die erwiesenermaßen als Soldaten an Kampfhandlungen teilgenommen haben, genießen nach ihrer Gefangennahme einen privilegierten Status. Bis es allerdings zur Gefangennahme kommt, stellen Kindersoldaten ein heikles Dilemma dar: Die Gewehrkugel eines Kindes ist ebenso tödlich wie die eines Erwachsenen, dennoch gerät jeder Soldat in einen moralischen Konflikt, wenn er zum Schutz eines anderen oder seiner selbst seine Waffe auf ein Kind richten muss.

Daniel Holler widmet sich in seiner Masterarbeit "Kindersoldaten im Visier" ebendieser Problematik und betrachtet das Phänomen der Kindersoldaten aus einer recht ungewöhnlichen Perspektive: Während andere Arbeiten mehrheitlich das Problem der Kindersoldaten im Allgemeinen oder die traumatisierenden Folgen ihres Einsatzes thematisieren, beschäftigt sich Holler mit der höchst problematischen Situation, die entsteht, wenn erwachsene Soldaten Kindersoldaten wortwörtlich „ins Visier“ nehmen. Dieses Thema wurde bislang überhaupt noch nicht in den Blick genommen. Holler leistet mit der vorliegenden Arbeit einen wertvollen Beitrag dazu, diese Forschungslücke zu schließen. Am konkreten Beispiel der Deutschen Bundeswehr (und ausgewählter Verbündeter: Norwegen und USA) geht er der Frage nach, ob und inwiefern Soldaten auf die Konfrontation mit Kindersoldaten vorbereitet werden, welche Maßnahmen im einzelnen durchgeführt werden und an welchen Stellen noch weitere Bedarfe bestehen. Dabei schneidet Deutschland im Vergleich zu den Vereinigten Staaten und Norwegen eher schlecht ab: Während Norwegen beispielsweise seine Soldaten explizit auf die Konfrontation mit Kindersoldaten vorbereitet und die Expertise von nicht-Regierungsorganisationen (NROs) nutzt, hat die Deutsche Bundeswehr diese Möglichkeit bislang nicht genutzt.

Da sich die Bundeswehr im Rahmen ihrer NATO-Einsätze gegenwärtig und auch in Zukunft mehr und mehr auch außerhalb Europas engagieren wird, ist es angeraten, sich auch intensiver mit dem Problem einer direkten Konfrontation mit Kindersoldaten zu beschäftigen und entsprechende Vorkehrungen zu treffen, sowohl zu Schutz der eigenen Soldaten als auch zum Schutz dieser Kinder.

Kurt Bangert

Inhalt

<i>Abkürzungsverzeichnis</i>	7
<i>1. Einleitung</i>	9
1.1. Ausgangslage: Problemdiagnose	9
1.2. Politische Relevanz des Themas	11
1.3. Ziel der Arbeit	13
1.4. Quellen- und Literaturlage/Stand der Forschung	13
1.5. Fragestellung, Kernthese, Aufbau und Methode	18
<i>2. Kombattanten – Kindliche und erwachsene Kämpfer</i>	20
2.1. Kindersoldaten: Rechtliche und begriffliche Einordnung	20
2.1.1. Rechtslage zum Schutz des Kindes in bewaffneten Konflikten	20
2.1.2. Das Phänomen ‚Kindersoldaten‘	24
2.1.2.1. Definition des Begriffs ‚Kindersoldat‘	25
2.1.2.2. Anschluß und forcierte Formung zu ‚Tötungsmaschinen‘	26
2.1.2.3. Kindersoldaten als Phänomen der ‚neuen‘ Kriege	31
2.1.2.4. Militärische Struktur des Kindersoldatentums	32
2.1.2.5. Kindersoldaten verhindern: der Wille braucht Taten	37
2.2. Bundeswehr - die „Armee im Einsatz“	39
2.3. Resümee	41
<i>3. Gegnerische Konfrontation zwischen Militär und Kindersoldaten</i>	41
3.1. Konfrontation mit bewaffneten Kindern als Problem	42
3.1.1. Versuch einer rechtlichen Einordnung des Kindersoldaten	42
3.1.2. Das ethische Dilemma der Soldaten	43
3.2. Besondere Vorbereitungsmaßnahmen des Militär	44
3.2.1. Derzeitige Trainingsmethoden der Bundeswehr	45
3.2.2. Stand der Vorbereitung ausgewählter Partnerarmeen	51
3.2.2.1. Vereinigte Staaten von Amerika	51

3.2.2.2. Königreich Norwegen	53
3.3. Weitergehende Ausbildungsempfehlungen.....	54
3.4. Fazit und Defizitanalyse.....	59
<i>X. Fazit: Reformoptionen und Empfehlungen an das Militär</i>	<i>62</i>
<i>Quellen- und Literaturverzeichnis.....</i>	<i>65</i>
<i>Appendix 1: Verzeichnis der Interviewpartner.....</i>	<i>75</i>
<i>Appendix 2: Interviewleitfaden (Beispiel Bundeswehr)</i>	<i>76</i>
<i>Appendix 3: Zusätzliche Dokumente</i>	<i>81</i>
Historie der Kindersoldaten.....	81
Resolutionen des UN-Sicherheitsrats	82
Einige beteiligte Abteilungen der Bundeswehr.....	83
Ausgewählte Maßnahmen im Kurzformat	85
Auszüge aus der Taschenkarte EUFOR RD CONGO	87

Abkürzungsverzeichnis

AK-47	Awtomat Kalaschnikowa 47
BMVg	Bundesministerium der Verteidigung
BW	Bundeswehr
CETO	Center of Emerging Threats and Opportunities
Col	Colonel
CSUCS	Coalition to Stop the Use of Child Soldiers
DDR	Disarmament, Demobilization and Reintegration
DEU	deutsch
D.R.	Demokratische Republik
Fn	Fußnote
Gen.	General
GfBV	Gesellschaft für bedrohte Völker
GK / GC	Genfer Konvention, Geneva Convention
IKRK / ICRC	Internationales Komitee des Roten Kreuzes / International Committee of the Red Cross
ILO	International Labor Organization
ISAF	International Security Assistance Force
IRA	Irish Republican Army
JRTC	Joint Readiness Training Center
Kdr.	Kommandeur
KRK	Kinderrechtskonvention
KzS	Kapitän zur See
LtCol	Lieutenant Colonel
LRA	Lord Resistance Army
LTTE	Liberation Tigers of Tamil Eelam
m.E.	meines Erachtens
MdB	Mitglied des Bundestags
NATO	North Atlantic Treaty Organization
NRO / NGO	Nichtregierungsorganisation / Nongovernmental Organization
NUPI	Norsk Utenrikspolitisk Institutt (Norwegian Institute of International Affairs)
OAU	Organization of African Unity

OTL	Oberstleutnant
Pers.	Personen
RUF	Revolutionary United Front
ROE	Rules of Engagement
StCS	Save the Children Sweden
SOW FüAK	Sozialwissenschaftliches Institut Führungsakademie Hamburg
SoWi Institut der BW	Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr
Stv. Kdr.	Stellvertretender Kommandeur
TRADOC	Training and Doctrine Command
UN / VN	United Nations / Vereinigte Nationen
UN-DPKO	United Nations Department of Peace Keeping Operations
UNICEF	United Nation Children Fund
UNIFIL	United Nation Interim Force in Lebanon
UNMIS/UNAMID	United Nation Mission in Sudan / United Nations African Union Mission in Dafur
UNSCR	United Nation Security Council Resolution
u.U.	unter Umständen
UPS/RP	Union des Patriotes Congolais pour la Reconciliation et la Paix
USAF	United States Air Force
VN-AusbBW	VN-Ausbildungszentrum Bundeswehr
ZenInFü	Zentrum Innere Führung
ZP	Zusatzprotokoll zu Genfer Konventionen

1. Einleitung

1.1. Ausgangslage: Problemdiagnose

Gemäß der UN-Kinderrechtskonvention (KRK) vom 20. November 1989 Artikel 1 sind alle Personen unter 18 Jahren als Kinder zu definieren.¹ Durch das Fakultativprotokoll zur UN-KRK (2000) verpflichten sich die Vertragsstaaten, dass „Angehörige ihrer Streitkräfte, die das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet haben, nicht unmittelbar an Feindseligkeiten teilnehmen“² und sie „alle durchführbaren Maßnahmen“³ ergreifen, um bewaffnete Gruppen von einem Einsatz unter 18-Jähriger abzuhalten. Des Weiteren sind UN-Sicherheitsresolutionen und internationale Abkommen zum Schutz der Kinder vor dem Einsatz unter Waffen vorhanden. Es ist dennoch nicht von der Hand zu weisen, dass die Abkommen in weiten Teilen der Welt kontinuierlich gebrochen werden. Und dies nicht nur von Rebellen, Oppositionellen oder allein ökonomisch-kriminell handelnden Gruppierungen, sondern oftmals auch von Regierungen selbst. Es sei auf Länder wie zum Beispiel Liberia und Burma⁴ verwiesen. So hat Burma in der Staatsarmee die größte Anzahl von Kindersoldaten rekrutiert.^{5,6} Ansonsten sind Länder mit massivem Einsatz von Kindersoldaten vor allem: Sri Lanka (LTTE)⁷, Sudan⁸, Uganda⁹, D.R. Kongo¹⁰, Liberia¹¹ und Sierra Leone^{12, 13}. Aber auch in Palästina, im Kosovo, in Tschetschenien oder in Kolumbien

¹ www.unicef.de/fileadmin/content_media/Aktionen/Kinderrechte18/UN-Kinderrechtskonvention.pdf, abgefragt 23.03.2010

² Fakultativprotokoll zur UN-Kinderrechtskonvention (2000), §1 und §4(2)

³ Ebd.

⁴ In dieser Arbeit wird bewusst die Bezeichnung ‚Union Myanmar‘ vermieden, da die Umbenennung 1989 durch die Militärherrschaft ohne Berücksichtigung des Volkes geschehen ist.

⁵ Gemäß o.g. Abkommen sind Kindersoldaten, Kombattanten, welche noch nicht 18 Jahre alt sind

⁶ Willinger, Ralf, Terre des Hommes, Interview in:

www.amnesty.de/umleitung/2007/deu05/165?lang=de%26mimetype%3dtext%2fhtml, abgefragt 23.03.2010

⁷ Da die LTTE (Liberation Tigers of Tamil Eelam) durch die singalesische Staatsarmee offiziell vernichtend geschlagen wurden, bleibt abzuwarten, was mit den vielen Kindersoldaten passieren wird. Bisher wurden einige Kindersoldaten entlassen, jedoch gibt es auch Informationen über neue Rekrutierungen vor allem in der östlichen Region, weitere Informationen: www.child-soldiers.org/document/get?id=1585, abgefragt 23.03.2010

⁸ Andvig, Jens Chr., Child Soldiers: Reasons for variation in their rate of recruitment and standards of welfare, Norwegian Institute of International Affairs, No. 704-2006, S. 17: Bis zu 39% der Kämpfer waren Kindersoldaten

⁹ Singer, P.W., Children At War, 2006, S. 20: Lord Resistance Army (LRA) soll nahezu komplett aus Kindern bestanden haben. Jüngster Kämpfer: 5Jahre alt

¹⁰ Ebd., S. 21: ca. 30% der Kämpfer waren Kinder (30-50.000 Kindersoldaten)

¹¹ Ebd., S. 19: Gemäß UNO bis zu 70% der Kampfgruppierungen Kinder

¹² Ebd., S. 15: 80% der RUF Kämpfer sollen 7 bis 14 Jahre alt gewesen sein

¹³ Coalition to Stop the Use of Child Soldiers (CSUCS), Global Report 2008, www.child-soldiers.org

kann man Kinder im bewaffneten Kampf finden.¹⁴ Selbst aus Nordirland gibt es Berichte, wonach die Irish Republican Army (IRA) bewaffnete Kinder einsetzte.¹⁵ Nach weitläufig akzeptierten Schätzungen gibt es weltweit etwa 250.000 – 300.000 aktive Kindersoldaten, maßgeblich in Subsahara-Afrika und in Südostasien.^{16,17,18} Hinzu kommen (geschätzte) 500.000 Kinder in Armeen und paramilitärischen Gruppierungen von über 50 Ländern, welche sich aktuell nicht in einem Konflikt befinden.¹⁹ Gemäß Singer (2006) und Heckl (1999) geht der Trend eher zu mehr Kindersoldaten als von ihnen weg.^{20,21} Dies bedeutet heute, dass Kindersoldaten Bestandteil der meisten gewalttätigen Konfliktherde sind. Die Entwicklung steht in deutlichem Widerspruch zu den internationalen Abkommen.

Bewaffnete Kinder stellen eine Problematik dar, welche in vielen Fällen konfliktverschärfend und –verlängernd wirkt. Singer (2006) verweist darauf, dass Kinder, wenn sie erst einmal psychisch gebrochen und indoktriniert sind, eine Macht darstellen, welche äußerst brutal und risikobereit agiert. Minderjährige lassen sich bei besonders gefährlichen Missionen einsetzen. Sie eignen sich für Täuschungsmanöver, da vor allem westliche Soldaten sie im ersten Moment oftmals als ‚Kind‘ ansehen. So leisten Kindersoldaten ihren Beitrag zu einer veränderten Kriegsführung. So zeigen sich eine deutlich erhöhte Letalität, eine veränderte, brutalere Konfliktaustragung und demoralisierende Entwicklungen in Armeen, welche mit Kindersoldaten konfrontiert sind.²²

¹⁴ CSUCS, 2008

¹⁵ CSUCS, Child Soldiers: CRC Country Briefs, CRC/3/2002

¹⁶ Arzoumanian, Nairi und Pizzutelli, Francesca, Victimes et bourreaux: questions de responsabilité liées à la problématique des enfants-soldats en Afrique, in: International review of the Red Cross, 2003, Nr. 852, S. 828, Fn 3: „Il est impossible de vérifier le chiffre habituellement cité, qui l’estime à 300 000.“

¹⁷ Obwohl diese Zahl als offizieller Wert immer wieder genannt wird, scheint es unwahrscheinlich, dass sie seit den 1990er Jahren unverändert geblieben sein soll.

¹⁸ www.tdh.de/content/themen/weitere/kindersoldaten/daten_und_fakten.htm, abgefragt 23.03.2010

¹⁹ Singer, 2006, S. 30/31

²⁰ Ebd., S. 143

²¹ Heckl, Ulrike, Eine Armee entläßt ihre traumatisierten Kindersoldaten in eine ungewisse Zukunft, Report Psychologie 9/99, S. 674 - 683

²² Borchini, Charles P., Col, What Marines Need to Know About Child Soldiers, in: Marine Corps Gazette, April 2003

1.2. Politische Relevanz des Themas

Inwiefern die Thematik der vorliegenden Arbeit für die deutsche Bundeswehr relevant ist, soll im Folgenden dargestellt und einhergehend die Relevanz des Themas begründet werden.

Seit dem ersten robusten Auslandseinsatz im Jugoslawienkrieg 1999 zeichnet sich bei der Bundeswehr ein Wandel hin zu mehr internationalem Engagement in militärischen Konflikten ab. Aktuell befinden sich deutsche Soldaten²³ u.a. vor der somalischen (ATALANTA) und libanesischen (UNIFIL) Küste sowie in Afghanistan (ISAF).²⁴ Der Einsatz deutscher Soldaten in internationalen Missionen wird zukünftig weiter ausgebaut werden.²⁵ In etwa 68% der Länder, welche aktuell in Konflikte involviert sind oder bis vor kurzem noch waren, finden Kindersoldaten Verwendung.²⁶ Sollten internationale Missionen in solche Länder entsendet werden, steigt das Risiko der Konfrontation deutscher Truppen mit gegnerischen Kindersoldaten.

Gemäß vorliegenden Informationen sind sich verschiedene Abteilungen der Bundeswehr, dies gilt vor allem für das Zentrum Innere Führung (ZenInFü), der Tatsache bewusst, dass in zukünftigen Konflikten vermehrt mit einer solchen Konfrontation zu rechnen ist. „Auch wenn [der EUFOR RD CONGO] Einsatz²⁷ beendet worden ist, ohne dass es zu einer Konfrontation mit [...] Kindersoldaten gekommen ist, so kann dies für die Zukunft nicht generell ausgeschlossen werden. [...]. Die [...] Rules of Engagement (ROE) bieten für ganz konkrete Gefahrensituationen in der Konfrontation mit bewaffneten Kindern kaum konkrete Anhaltspunkte, denn nach wie vor steht an erster Stelle der Schutz von Kindern.“²⁸ Das hier für die ROEs aufgezeigte Defizit verdeutlicht, dass es besondere Mittel, Taktiken und Strategien zu geben scheint, um bewaffneten Kindern adäquat zu begegnen.²⁹

²³ In der vorliegenden Arbeit wird kontextabhängig oftmals eine Ausdrucksform verwandt, welche beide Geschlechtsformen beinhaltet. Wird nur eine Geschlechtsform genannt, ist die andere selbstverständlich gleichbedeutend gemeint.

²⁴ www.einsatz.bundeswehr.de, abgefragt 23.03.2010

²⁵ Bundesministerium der Verteidigung (BMVg), Weißbuch 2006a, S. 2

²⁶ Singer, 2006, S. 29

²⁷ 2006 wurden 780 deutsche Soldaten zur Sicherung der seit 1965 ersten freien Parlaments- und Präsidentschaftswahlen in die Demokratische Republik Kongo entsandt.

²⁸ Elßner, Dr. Thomas, Arbeitspapier I/2007: Kindersoldaten, ZenInFü, 2007, S. 17

²⁹ Weitere Informationen: s.u. Kapitel 3.3. Weitergehende Ausbildungsempfehlungen

Seit Jahren befinden sich deutsche Truppen in Afghanistan. Dort gibt es etwa 8.000 Kinder unter Waffen.³⁰ Verschiedene Widerstandsgruppierungen, Warlords und Taliban nutzen Minderjährige u.a. als Kämpfer und Spione. Dass die Gefahr für deutsche Soldaten real ist, kann durch die Tatsache hervorgehoben werden, dass der erste in Afghanistan getötete amerikanische Soldat der Kugel eines Kindes, eines 14-jährigen Scharfschützen, erlag.³¹ Gemäß einer unter 3.000 Afghanen durchgeführten Umfrage wird deutlich, dass etwa 1/3 der Befragten als Minderjährige an bewaffneten Kämpfen teilgenommen hat.³² Auch wenn die geschätzte Anzahl der Kindersoldaten in Afghanistan nicht der aus Ländern wie z.B. Sierra Leone, Kongo oder Liberia bekannten Größenordnung entspricht, darf die Gefahr nicht ignoriert werden.³³

Die o.g. Informationen zum Phänomen ‚Kindersoldaten‘ begründen den Anlass der vorliegenden Forschungsarbeit zu angeratenen Handlungsweisen in der Konfrontation mit bewaffneten Kindern. Die Soldaten müssen informiert und gut vorbereitet in den Konflikt gehen, um verantwortungsbewusst den Kindersoldaten und nicht zuletzt sich selbst gegenüber handeln zu können. Je intensiver die Soldaten auf den schockierenden Effekt von bewaffneten Kindern vorbereitet werden, desto geringer ist das Risiko einer Fehleinschätzung der Situation und somit des potentiellen Fehlverhaltens der Soldaten.³⁴ Sollte der Soldat nicht ausführlich über die Existenz von Kindersoldaten informiert sein,³⁵ läuft er Gefahr „[to be] put into a situation where he ha[s] to develop an ad hoc response, [which may] [...] threaten[...] the overall mission“.³⁶ Zudem könnte es auch zu übersteigert hartem Vorgehen gegenüber Kindersoldaten führen, welches die Kinder mehr als nötig schädigen würde.

³⁰ Gesellschaft für bedrohte Völker,

www.gfbv.de/pressemit.php?id=479&highlight=Kindersoldaten/Afghanistan, abgefragt 23.03.2010

³¹ Singer, P.W., Western militaries confront child soldiers threat, in: Jane’s Intelligence Review, January 01, 2005

³² www.hrw.org/de/news/2003/09/21/guantanamo-die-j-ngsten-inhaftierten, abgefragt 23.03.2010

³³ www.telegraph.co.uk/news/worldnews/asia/afghanistan/7863554/Children-aged-5-used-to-plant-Taliban-bombs-in-Afghanistan.html: Taliban setzen vermehrt Kinder ein, da „they know that [...] troops are unlikely to fire on children“, 30.06.2010

³⁴ Es sei auf die britische ‚Operation Barras‘ 2000 in Sierra Leone verwiesen. Weitere Informationen hierfür finden sich unter Singer, 2006, S. 163 und www.eliteukforces.info/special-air-service/sas-operations/operation-barras/, abgefragt 23.03.2010

³⁵ Falls in dem Einsatzgebiet auch nur die kleinste Gefahr besteht auf Kindersoldaten zu treffen

³⁶ Singer, 2006, S. 166

Abschließend sei angemerkt, dass die Notwendigkeit der ausführlichen Vorbereitung auch für Militärbeobachter und Friedenstruppen ohne robustes Mandat gilt.³⁷ Jedoch kann auf Grund der Begrenzung der Arbeit auf die hierbei entstehenden Besonderheiten nicht eingegangen werden. So stehen allein die Fragen nach den Herausforderungen, welche deutsche Soldaten in militärischen Konflikten mit gegnerischen Kindersoldaten zu bewältigen haben, im Vordergrund dieser Ausarbeitung.

1.3. Ziel der Arbeit

Die vorliegende Arbeit verfolgt ein empirisches und ein praktisches Ziel. Das empirische Ziel konzentriert sich auf die Analyse, ob und wie die Bundeswehr bisher ihre Soldaten auf ein potentes Aufeinandertreffen mit (gegnerischen) Kindersoldaten schult.³⁸ Interessant könnten hier Fragen sein wie z.B. inwieweit die Bundeswehr über den Stand der Diskussion zu Kindersoldaten in der internationalen Literatur und bei befreundeten Streitkräften informiert ist oder ob und welche Taktiken und Strategien für eine Konfrontation in der wissenschaftlichen Literatur empfohlen werden.

Die praktische Ausrichtung fokussiert auf der Entwicklung von Maßnahmen, welche die Bundeswehr bei der Vorbereitung auf den militärischen Umgang mit bewaffneten Minderjährigen unterstützen sollen. Durch die Umsetzung dieser Methoden soll vermieden werden, die kämpfenden Kinder mehr als absolut notwendig zu schädigen. Die hierfür notwendige Sensibilisierung der deutschen Soldaten soll dazu beitragen, den Kindern, „individuals who have hardly had a chance at life yet and who, in this case, have already been terribly victimized“³⁹, in ein normales, wenn möglich kindgerechtes, Leben zurückzuhelfen.

1.4. Quellen- und Literaturlage/Stand der Forschung

Zur Entwicklung der Fragestellung wird nun der Stand der Forschung dargestellt. Es ist eine Vielzahl an Literatur vorhanden, die sich mit dem Phänomen ‚Kindersoldaten‘ auseinandersetzt. Die vorliegende Literatur wird hier in vier Kategorien unter-

³⁷ Ebd., S. 170: Hier sei auf die Konfrontationen der indischen Friedenstruppen, welche ursprünglich ohne robustes Mandat agierten, in Sri Lanka mit Kindersoldaten der LTTE in den 1980ern verwiesen. Sie führte zu einem rapiden Absinken der Motivation und Moral der indischen Truppen, so dass sie bald darauf abgezogen werden mussten.

³⁸ Bisher kam es noch zu keiner Konfrontation der Bundeswehr mit gegnerischen Kindersoldaten

³⁹ McMahan, Jeff, *Child Soldiers: The Ethical Perspective*, 2007, S. 15

teilt. Diese sind ‚ethische Perspektive‘, ‚Datensammlung‘, ‚wissenschaftliche Arbeiten‘ und ‚Andere Literatur‘. Die ethische Perspektive wird von u.a. Jeff McMahan: ‚Child Soldiers: The Ethical Perspective‘ oder Eyal Ben-Ari: ‚Facing Child Soldiers, Moral Issues, And ‚Real Soldiering‘: Anthropological Perspective on Professional Armed Forces‘ abgedeckt. McMahan stellt in seinem Text vor allem Fragen nach der Bedeutung der moralischen Verantwortung des Kombattanten den Kindersoldaten gegenüber sowie nach dem moralischen Status dieser kindlichen Kämpfer. Für Ben-Ari steht das Dilemma eines erwachsenen in der Konfrontation mit einem minderjährigen Kämpfer im Vordergrund. Auch der ethischen Kategorie kann das Buch ‚Children At War‘ von P.W. Singer⁴⁰ zugeordnet werden.⁴¹ Basierend auf einer extensiven Analyse von Literatur aus z.B. Militär, Soziologie und Politikwissenschaften sowie einer Vielzahl an Interviews mit z.B. ehemaligen Kindersoldaten, Soldaten, welche Kindersoldaten bekämpfen mussten, hochrangigen Militärs sowie Mitarbeitern verschiedener Hilfsorganisationen entstand ein Werk, welches das Phänomen ‚Kindersoldaten‘ äußerst gründlich untersucht.⁴² Dieses Buch taucht tiefer in die Materie ein als bisherige Veröffentlichungen. Durch tiefgründige Ausarbeitung und großen Informationsgehalt u.a. durch Nutzung i.d.R. schwer zugänglicher Quellen (z.B. von Vertretern des US Marine Corps) entwickelte es sich zu einem Standardwerk dieser Thematik. Im Kapitel ‚Fighting Children‘ vereint der Autor zwei Zielsetzungen. Einerseits muß der Soldat sich, seine Einheit und die Mission schützen und somit sind bestimmte Maßnahmen (u.a. Wahrung der Distanz zu etwaig feindlich gesinnten Kindern) anzuwenden. Andererseits sollen die erwähnten Strategien den Soldaten helfen, auf Kindersoldaten adäquat, d.h. die Kinder so wenig wie möglich schädigend, zu reagieren.⁴³ Die hier aufgeführten Maßnahmen wurden 2003 auch in einem Artikel von Col. Charles Borchini⁴⁴ zusammengefasst. Auch er hat das Ziel das Bewußtsein der Soldaten zu schärfen und auf die besondere Thematik einer bewaffneten Auseinandersetzung mit Kindersoldaten aufmerksam zumachen.

⁴⁰ Ehemaliger Berater der US-Regierung zum Thema ‚Kindersoldaten‘, heute lehrt er am Brooking Institution in Washington/USA, www.pwsinger.com, abgefragt 23.03.2010

⁴¹ Es beinhaltet Informationen der seit 2001 geschriebenen Artikel, www.pwsinger.com/articles.html. Die erste Ausgabe wurde 2004 aufgelegt. www.brookings.edu/press/Books/2004/childrenatwar.aspx, abgefragt 08.05.2010

⁴² Vgl. Singer, 2006, S. xi

⁴³ Einige dieser Strategien finden sich im u.g. Kapitel 3.3.; diese Maßnahmen finden sich auch in der u.g. Publikation von CETO: Child Soldiers: Implications for the US Forces

⁴⁴ Ehm. Oberst der US-Army, Mitautor der CETO-Studie ‚Child Soldiers: Implications for US Forces‘

Die Kategorie der Datensammlungen wird von u.a. Coalition to Stop the Use of Child Soldiers: ‚Child Soldiers: Global Report 2008‘ abgedeckt.

Zudem gibt es eine Vielzahl an wissenschaftlichen Arbeiten, wie z.B. die des französischen Journalisten Alain Louyot: ‚Les enfants soldats‘, welche vor allem den Stand der internationalen Diskussion anhand von Fallbeispielen darstellt. Seine Darstellungen basieren maßgeblich auf Erkenntnissen internationaler NROs und selbst in Krisengebieten durchgeführten Recherchen. Hinzu kommen noch andere Literaturquellen, wie z.B. (Auto-)Biographien (u.a. Ishmael Beah: ‚A long way gone‘). Die Autobiographie Beah’s, eines ehemaligen Kindersoldaten aus Sierra Leone, wurde zur Illustration der Thematik ‚Kindersoldaten‘ genutzt. Sie vermittelt Eindrücke von Verhaltensweisen der Kindersoldaten in Phasen der Rekrutierung und der Kampfstrategien sowie der Entwaffnung und Resozialisierung.

Nach bisherigem Wissen scheint die Ausarbeitung von Singer ausführlicher und komplexer zu sein als die anderen Arbeiten zu diesem Thema. So kann dieses Buch als entsprechend gültiger Standard angesehen werden. Es wird der folgenden Arbeit maßgeblich zu Grunde gelegt. Inwieweit diese Erkenntnisse in die einschlägige Literatur der Bundeswehr und internationaler Streitkräfte einfließen, wird sich zeigen. Im Folgenden wird eine qualitative Auswahl von Dokumenten aus der Perspektive der Streitkräfte, d.h. mit Fokus auf dem Umgang mit gegnerischen Kindersoldaten kurz vorgestellt. Somit kann ein Eindruck vom Wissensstand und der Vorbereitung der Streitkräfte gewonnen werden.

In der Bundeswehr werden eine Reihe interner Dokumente verwendet.^{45,46} So hat z.B. das Zentrum für Nachrichtenwesen 2006 den ‚Leitfaden zum Kongoeinsatz‘ erstellt.⁴⁷ Es ist eine wichtige Basis für die Einsatzvorbereitung. Direkt für den EUFOR RD CONGO Einsatz wurde die Taschenkarte (DSK SF009320188)^{48,49} ent-

⁴⁵ Nicht alle Dokumente konnten eingesehen werden, da sie entweder klassifiziert oder nicht auffindbar sind. So konnte z.B. für das immer wieder erwähnte Zusatzmodul für Einsatzvorbereitende Ausbildung des Zentrums für Nachrichtenwesen nicht eingesehen werden.

⁴⁶ Jedoch soll hier nur auf einige Dokumente verwiesen werden. Details folgen im u.g. Kapitel 3.2.1.

⁴⁷ Vollständiger Titel: Leitfaden für Bundeswehrkontingente in der Demokratischen Republik Kongo, DSK SF009320184, Stand 04/2006, Zentrum für Nachrichtenwesen der Bundeswehr

⁴⁸ „Die Taschenkarte regelt die situationsbedingt zulässige militärische Gewaltanwendung durch den einzelnen Soldaten, beruhend auf den Rules of Engagement. [Sie kann missionsbezogene Besonderheiten haben, wie] z.B. Kindersoldaten“ Zitat Prantl, Manfred, Major, Rules of Engagement (ROE): Richtlinien für militärische Gewaltanwendung in EU-Einsätzen, in: Truppendienst 04/2008

wickelt. Sie regelt die Verhaltensweisen in der Konfrontation mit Kindersoldaten. Das für die Bundeswehr wohl wichtigste und meistverwendete Dokument zu diesem Thema ist das ‚Arbeitspapier I/2007: Kindersoldaten‘, welches vom ZenInFü 2007 erstellt wurde.⁵⁰ Es gibt kurze Hinweise auf bestmögliches Verhalten im Umgang mit gegnerischen Kindersoldaten.⁵¹ Besonders interessant ist hier die Anmerkung, dass es „auch in Afghanistan [...] zu [...] Begegnungen mit [Kindersoldaten] kommen [könnte]“.^{52,53}

Außerdem soll auf das Ausbildungspapier ‚Unit-3: Effective Mandate Implementation‘⁵⁴, vom VN-Ausbildungszentrum Bundeswehr (VN-AusbBW) verwendet, verwiesen werden. Das Kapitel Unit-3, Part 1d beschreibt die Lehrmodule zu dem Phänomen ‚Kindersoldaten‘ unter Berücksichtigung der Richtlinien und Schwierigkeiten im Umgang mit bewaffneten Kindern.

Die o.g. Literatur greift die Thematik der Kindersoldaten auf. Jedoch fällt auf, dass diese Dokumente nur sehr wenige, explizit auf bewaffnete Kinder anzuwendende, militärische Maßnahmen für den Umgang mit ihnen darstellen.⁵⁵

Über die von der Bundeswehr verwendete Literatur hinaus gibt es Studien und Analysen anderer Armeen. Über die Jahre wurden in den USA diverse Ausarbeitungen erstellt. 2002 wurde ‚Child Soldiers: Implications for the U.S. Forces‘ vom Center of Emerging Threats and Opportunities (CETO) veröffentlicht.⁵⁶ Ein Fokus liegt hierbei auf den Möglichkeiten der Militärs (‚What can be done – Military Initiatives‘). Diese beinhalten u.a. das Ausschalten des (erwachsenen) Anführers, das Ver-

⁴⁹ BMVg: Taschenkarte für die Soldatinnen und Soldaten der deutschen Anteile EUFOR RD CONGO in der D.R. Kongo; Regeln für die Anwendung militärischer Gewalt für die Soldatinnen und Soldaten der deutschen Anteile EUFOR RD CONGO in der D.R. Kongo, DSK SF009320188, Juni/2006

⁵⁰ Elßner, 2007

⁵¹ Auch die unter Aufsicht von Dr. Gerhard Kümmel am SoWi Institut der BW erstellte, noch nicht veröffentlichte Studie ‚Verändertes Kriegsbild‘ zeigt kurzgefasste Maßnahmen für diesen Umgang.

⁵² Elßner, 2007, S.17

⁵³ Die Anerkennung scheint jedoch nicht zu erhöhter Bearbeitung innerhalb der Bundeswehr zu führen, was erstaunlich ist, da hier das Risiko viel höher ist auf Kindersoldaten zu treffen, als für EUFOR RD CONGO, 2006 obwohl bekannt ist, dass aktuell vermehrt Kinder eingesetzt werden:

www.telegraph.co.uk/news/worldnews/asia/afghanistan/7863554/Children-aged-5-used-to-plant-Taliban-bombs-in-Afghanistan.html, abgefragt 30.06.2010

⁵⁴ [www.cecopac.cl/documentacion/PDF/cptm/CPTM Unit 3 Parts 1a-1b May 2009.pdf](http://www.cecopac.cl/documentacion/PDF/cptm/CPTM%20Unit%203%20Parts%201a-1b%20May%202009.pdf), abgefragt 25.04.2010

⁵⁵ Ein Überblick über mögliche Handlungsweisen finden sich im u.g. Kapitel 3.3.

⁵⁶ Seminar Report November 2002, CETO 005-02, Marine Corps Warfighting Laboratory

hindern von Rekrutierungsmöglichkeiten oder auch die Verwendung von nicht-letalen Waffen.

Ein weiteres Papier aus militärischer Perspektive ist das Dokument ‚Killing them softly: At War with Children‘⁵⁷. Es verweist auf die Erkenntnisse von CETO und Singer. Die Ausarbeitung ‚Child Soldiers: Are U.S. Military Members Prepared to Deal With the Threat?‘⁵⁸ wurde 2006 von LtCol Hughes am Air War College erstellt. Die Arbeit widmet sich der Militärstrategie und -praxis, sowie den Implikationen, welche sich speziell durch Kindersoldaten für Militärs ergeben. Die Studie weist auf Mängel in der Ausbildung und Vorbereitung hin.⁵⁹ So kritisiert LtCol Hughes z.B. die Tatsache, dass Kindersoldaten nicht Teil von War-Game-Szenarien sind.⁶⁰

Aus Frankreich ist nur die Ausarbeitung ‚Les enfants soldats en Afrique subsaharienne‘⁶¹ bekannt, welche im Ministère de la Défense Verwendung findet. Ein Kapitel widmet sich den Besonderheiten der militärischen Konfrontation. Der Inhalt verweist auf das amerikanische CETO.

Die obige Untersuchung internationaler Literatur zeigt, dass immer wieder auf die von CETO erarbeiteten Maßnahmen verwiesen wird. Diese Ausarbeitung, in Kombination mit der Arbeit von P.W. Singer, scheint den aktuellen Standard in den Streitkräften darzustellen.

Auch wenn die vorliegenden Dokumente das Phänomen ‚Kindersoldaten‘ behandeln, zeigt sich, dass die spezielle Thematik der Konfrontation mit gegnerischen Kindersoldaten noch nicht intensiv bearbeitet wurde. Die in der o.g. Literatur bestehenden Ansätze hierzu sind als Pionierarbeit anzusehen. Um die Streitkräfte mit weiterem Wissen zu versorgen, verbleibt die Notwendigkeit, sich mit der Thematik auch zukünftig intensiv auseinanderzusetzen.

⁵⁷ Barnes, Yvette D., Killing Them Softly: At War with Children, Naval War College, 2005

⁵⁸ Hughes, Judith, LtCol, Child Soldiers: Are U.S. Military Members Prepared to Deal with the Threat?, Air War College, 2006

⁵⁹ Ebd.

⁶⁰ Ebd., „War-game scenarios [...] have not included [...] any type of child soldiers“, 2008, S. 12

⁶¹ Georquin, Pascal, Ecole Militaire de Spécialisation de l’Outre-mer et de l’Etranger, 2005

1.5. Fragestellung, Kernthese, Aufbau und Methode

Wie schon in Kapitel 1.3. genannt, basiert diese Studie auf der Frage: Ist die Bundeswehr ausreichend auf die militärische Konfrontation mit (gegnerischen) Kindersoldaten vorbereitet? Um dies zu beantworten geht die vorliegende Arbeit von der Hypothese aus: Die Bundeswehr ist nicht ausreichend auf die Konfrontation mit bewaffneten Kindern vorbereitet. Für eine empirische Überprüfung soll das Phänomen ‚Kindersoldaten‘ und der bisherige Umgang der Bundeswehr damit untersucht werden. Die Analyse der wissenschaftlichen Literatur und eines Vergleichs der Vorbereitungsmaßnahmen ausgewählter internationaler Partnerarmeen ermöglichen durch Entwicklung von Verbesserungsvorschlägen die praktische Zielvorgabe zu erfüllen (s.a. Kapitel 1.3.).

Basierend auf dieser Anforderung ergibt sich die im Inhaltsverzeichnis dargestellte Struktur der Arbeit. Die Einleitung umfasst eine Darstellung der Problemdiagnose und der Relevanz für die deutsche Bundeswehr. Darauf folgt ein Überblick über Literatur, welche sich mit dem Phänomen ‚Kindersoldaten‘ auseinandersetzt. Zudem stellen einige Dokumente den Kenntnisstand innerhalb der deutschen und ausgewählten internationalen Streitkräfte vor. Bevor die Aspekte der militärischen Konfrontation mit bewaffneten Kindern untersucht werden können, werden die für diese Untersuchung wichtigen Gesichtspunkte des Phänomens ‚Kindersoldaten‘ präsentiert. Diese beinhalten u.a. den Anschluß an die Gruppe, Einblicke in die militärische Strukturen und einen Ausblick auf die Thematik der kämpfenden Minderjährigen. Es folgt eine Kurzdarstellung potentieller Einsätze der Bundeswehr. Im darauf folgenden Kapitel widmet sich die Arbeit den zu berücksichtigenden Facetten der Auseinandersetzung zwischen Soldaten und bewaffneten Kindern. Hier werden die rechtlichen und ethischen Komponenten der Konfrontation kurz thematisiert. So wird auf die Fragen nach dem Kombattantenstatus des kindlichen Kämpfers und dem ethischen Dilemma, welches den Soldaten in einer solchen Auseinandersetzung erwarten kann, eingegangen. Der nächste Teilabschnitt widmet sich der Frage, inwieweit sich die deutsche Bundeswehr und ausgewählte Partnerarmeen mit der besonderen Thematik auseinandersetzen. Es folgen anzuratende Methoden der Vorbereitung und Verhaltensweisen, welche auf ausgesuchter Literatur basieren. Die Defizitanalyse leitet in eine Präsentation möglicher Verbesserungsmaßnahmen für die Bundeswehr über.

Für die Recherche und Durchführung der Arbeit wurde eine empirisch-analytische Herangehensweise gewählt. Die Arbeit ist dem Feld der qualitativen Forschung zuzuordnen und bezieht sich auf eine Einzelfallanalyse⁶². Hierfür wurde als Beispiel die ‚Bundeswehr in der Konfrontation mit Kindersoldaten‘ in Kombination mit einer Untersuchung internationaler Armeen zum gleichen Thema gewählt. Diese Auswahl hilft das unter 1.3. genannte Forschungsziel zu erreichen. Um dies erfolgreich durchführen zu können, wurden Quellen aus den Kategorien z.B. Positionspapiere und Erklärungen von Regierungen und Armeen (z.B. Graue Literatur: u.a. Arbeitspapier I/2007 Kindersoldaten)⁶³, Biographien (z.B. Beah: A long way gone), Rechtsdokumente (z.B. UN-Kinderrechtskonvention oder Resolutionen des UN Sicherheitsrats), Veröffentlichungen von NROs (z.B. Jahresbericht: CSUCS: Child Soldiers: Global Report 2008), wissenschaftliche Arbeiten (z.B. Barnes: Killing Them Softly: At War with Children) sowie eine Vielzahl von Zeitungsartikeln und Internetquellen verwendet. Auch direkte Gespräche und eMail-Wechsel mit Repräsentanten an diesem Thema interessierter und betroffener Institutionen, u.a. Vertreter des BMVg, des ZenInFü und des UN-DPKO, trugen zu den Ergebnissen bei. Die Gespräche basierten vor allem auf einem Interviewleitfaden.⁶⁴

Wie schon erwähnt, wurde der Aspekt der Konfrontation bisher nur wenig bearbeitet. Somit fanden die vorhandenen Papiere der Bundeswehr (u.a. Graue Literatur wie z.B. das Arbeitspapier I/2007), ausgewählter internationaler Armeen und spezialisierte Sachliteratur Verwendung.

Auf Grund der vielfältigen Literatur zum allgemeinen Themenbereich ‚Kindersoldaten‘ wurde darauf geachtet, die Glaubwürdigkeit und Verlässlichkeit der Quellen einer intensiven Prüfung durch „Quellenverifikation“⁶⁵ zu unterziehen.

Begründet durch die zu Grunde liegende Fragestellung berücksichtigt die nachfolgende Untersuchung maßgeblich Kinder, welche aktiv am Kampfgeschehen teilnehmen. Minderjährige, welche die bewaffneten Gruppen durch andere Dienste (z.B.

⁶² Mayring, Philipp, Einführung in die qualitative Sozialforschung, 2002, S. 41

⁶³ Da es fast keine Sekundärliteratur zu dieser Thematik gibt, wurden maßgeblich interne, von der Bundeswehrverwendete Dokumente verwendet.

⁶⁴ Der im Appendix 1 beiliegende Interviewleitfaden wurde nur als Richtlinie für semistrukturierte Interviews verwendet. Außerdem wurde er nur im Austausch mit der Bundeswehr verwendet. Für andere Gesprächspartner wurde er entsprechend angepasst.

⁶⁵ Pürer, Heinz, Publizistik und Kommunikationswissenschaft – Ein Handbuch, 2003, S. 151

Köche, Diener, Boten o.ä.) unterstützen, werden vernachlässigt, da sie meist nicht am aktiven Kampf teilnehmen. Somit wird die umfassende Definition gemäß Cape Town Principles (s.u. Kapitel 2.1.2.1.) entsprechend eingeschränkt.

2. Kombattanten – Kindliche und erwachsene Kämpfer

2.1. Kindersoldaten: Rechtliche und begriffliche Einordnung

2.1.1. Rechtslage zum Schutz des Kindes in bewaffneten Konflikten⁶⁶

Seit den Genfer Konventionen⁶⁷ (1949) entstand eine Vielzahl an wichtigen Abkommen, welche den Schutz von Kindern gewährleisten sollen. Wichtige Dokumente sind hierfür unter anderem die UN-KRK (1989)⁶⁸, die Afrikanische Kinderrechtscharta (African Charter on the Right and Welfare of the Child) (1990)⁶⁹ und die Fakultativprotokolle zur KRK (2000)⁷⁰; hinzu kommen eine Vielzahl an Resolutionen des UN Sicherheitsrats.

Die Weiterentwicklung der Genfer Konventionen (1949) resultiert 1977 in dem Zusatzprotokoll I (ZP I, für internationale bewaffnete Konflikte)⁷¹ und dem Zusatzprotokoll II (ZP II, für nicht-internationale bewaffnete Konflikte)⁷². Im ZP I, Kapitel II, §77(2) heißt es, dass „die am Konflikt beteiligten Parteien [...] alle praktisch durchführbaren Massnahmen [treffen], damit Kinder unter fünfzehn Jahren nicht unmittelbar an Feindseligkeiten teilnehmen; sie sehen insbesondere davon ab, sie in ihre Streitkräfte einzugliedern.“⁷³ Diese Forderung wird in ZP II in §4 (3c) unterstützt.⁷⁴

Auch das von der UN-Vollversammlung verabschiedete Übereinkommen über die Rechte des Kindes⁷⁵, welche in §38(2) definiert, dass „Personen, die das fünfzehnte Lebensjahr noch nicht vollendet haben, nicht unmittelbar an Feindseligkeiten teil-

⁶⁶ Aus Platzgründen erfolgt eine Konzentration auf verschiedene Abkommen und Resolutionen. Eine Auswahl der Resolutionen findet sich im Appendix 2.

⁶⁷ www.admin.ch/ch/d/sr/0_518_51/index.html, abgefragt 27.05.2010

⁶⁸ Vollständiger Titel: Übereinkommen über die Rechte des Kindes
www.unicef.de/fileadmin/content_media/Aktionen/Kinderrechte18/UN-Kinderrechtskonvention.pdf, abgefragt 29.03.2010

⁶⁹ Organization of African Unity (OAU): African Charter on the Rights And Welfare of the Child, OAU Doc. CAB/LEG/24.9/49

⁷⁰ www2.ohchr.org/english/law/crc-conflict.htm, abgefragt 29.03.2010

⁷¹ www.admin.ch/ch/d/sr/i5/0.518.521.de.pdf, abgefragt 27.05.2010

⁷² www.admin.ch/ch/d/sr/i5/0.518.522.de.pdf, abgefragt 27.05.2010

⁷³ www.admin.ch/ch/d/sr/i5/0.518.521.de.pdf, abgefragt 27.05.2010

⁷⁴ www.admin.ch/ch/d/sr/i5/0.518.522.de.pdf, abgefragt 27.05.2010

⁷⁵ www.unicef.de/fileadmin/content_media/Aktionen/Kinderrechte18/UN-Kinderrechtskonvention.pdf, abgefragt 29.03.2010

nehmen“ dürfen, untermauert dies.^{76,77} So „konnte [im Vergleich zu den ZPs der Genfer Konventionen] also keine Verbesserung des rechtlichen Schutzes von Kindern vor der Teilnahme an Feindseligkeiten erreicht werden.“⁷⁸ An dieser Stelle sollte darauf hingewiesen werden, dass zwischen §1 ‚Kind‘ (Definition des Kindes als Person unter 18 Jahren), §3(1) ‚Wohl des Kindes‘ (Das Wohl des Kindes ist vorrangig zu berücksichtigen) und §38(2) ‚Schutz bei bewaffneten Konflikten‘ (Verbot des Einsatzes von Kindern unter 15 Jahren als Soldaten) ein Widerspruch besteht.

Die 1990 verabschiedete und 1999 in Kraft getretene African Charter on the Right and Welfare of the Child schreibt in §22(2) vor, „[that] no child shall take direct part in hostilities and [the member states] refrain [...] from recruiting any child“.^{79,80} Auch sie definiert jede unter 18-jährige Person als Kind (s.a. §2).⁸¹ Vor dem Hintergrund, dass auf dem afrikanischen Kontinent etwa 120.000 der geschätzten 300.000 Kindersoldaten im Einsatz sind, scheint dies jedoch nicht mehr als ein Lippenbekenntnis zu sein.⁸² Die Cape Town Principles⁸³ (1997) fordern eine Anhebung des Mindestalters auf 18 Jahre „for any person participating in hostilities and for recruitment in all forms into any armed force or armed group.“⁸⁴ Durch das Römische Statut, das den internationalen Gerichtshof begründet, wird 1998 das „conscripting or enlisting [of] children under the age of fifteen years [...] or using them to participate actively in hostilities“ zu Kriegsverbrechen erklärt.^{85,86,87}

⁷⁶ Ebd.

⁷⁷ bis auf USA und Somalia, von allen UN-Mitgliedsstaaten ratifiziert; http://treaties.un.org/Pages/ViewDetails.aspx?src=TREATY&mtidsg_no=IV-11&chapter=4&lang=en, www.unicef.org/crc/index_30229.html, abgefragt 27.05.2010

⁷⁸ Schmidt, Martin und Heintze, Hans-Joachim, Bewaffneter Konflikt und Kindersoldaten, in: Humanitäres Völkerrecht, 1998, S. 175

⁷⁹ Sie wurde von 45 der 53 afrikanischen Staaten ratifiziert, jedoch nicht von z.B. D.R Congo, Somalia, Sudan und der Zentralafrikanische Republik. www.africa-union.org/root/au/Documents/Treaties/List/African%20Charter%20on%20the%20Rights%20and%20Welfare%20of%20the%20Child.pdf, abgefragt 30.05.2010

⁸⁰ Organization of African Unity: African Charter on the Rights And Welfare of the Child, OAU Doc. CAB/LEG/24.9/49

⁸¹ Ebd.

⁸² www.hrw.org/en/news/1999/04/18/more-120000-child-soldiers-fighting-africa, abgefragt 27.05.2010

⁸³ entstanden auf dem Symposium von der NRO Working Group on the Convention on the Rights of the Child und UNICEF in Cape Town, 1997

⁸⁴ [www.unicef.org/emerg/files/Cape_Town_Principles\(1\).pdf](http://www.unicef.org/emerg/files/Cape_Town_Principles(1).pdf), abgefragt 27.05.2010

⁸⁵ Rome Statute of the International Criminal Court, Article 8: War Crimes, 2. (b) (xxvi) (Internationale Konflikte, national armed forces) und Article 8, 2. (e) (vii) (nicht-internationale Konflikte, armed forces or groups), Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co KG, 2000, S. 11

⁸⁶ Werle, Gerhard, Völkerstrafrecht, 2003, S. 366: „Das Verbot, Kindersoldaten einzusetzen, wurde [...] in das IStGH-Statut aufgenommen. Einerseits führt die Beteiligung an bewaffneten Auseinander-

Die International Labor Organization (ILO) fordert „Zwangs- oder Pflichtrekrutierung von Kindern für den Einsatz in bewaffneten Konflikten“⁸⁸ abzuschaffen.⁸⁹

Das Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes (2000), in Deutschland am 13. Januar 2005 in Kraft getreten, greift die Forderung der Cape Town Principles auf, indem in §1 festgeschrieben wird, dass die „States Parties shall take all feasible measures to ensure that members of their armed forces who have not attained the age of 18 years do not take a direct part in hostilities.“⁹⁰, und (§2) „that persons who have not attained the age of 18 years are not compulsorily recruited into their armed forces“.^{91,92} Des Weiteren legt §4(1) fest, dass „armed groups that are distinct from the armed forces of a State should not, under any circumstances, recruit or use in hostilities persons under the age of 18 years“.⁹³ Es gilt auf die Unterscheidung zu verweisen: Streitkräfte sollen die obligatorische Rekrutierung vermeiden, bewaffnete Gruppierungen sollen sie generell vermeiden. Dem Staat bleibt die Möglichkeit der Rekrutierung Minderjähriger erhalten.

Durch die Paris Principles⁹⁴ und die Paris Commitments (2007) wurden weitere Hilfsmittel im Kampf gegen das Kindersoldatentum geschaffen.⁹⁵ Sie fordern explizit die Einhaltung der genannten internationalen Abkommen sowie der wichtigsten UN-Resolutionen (s.u.). Mitgliedsländer sind zu folgendem aufgefordert: „To spare no effort to end the unlawful recruitment or use of children“⁹⁶ als Kindersoldaten. Mädchen werden speziell als „largely invisible in programming and diplomatic initi-

setzungen bei Kindern zu besonders schweren Traumata. [...] Andererseits geht von Kindersoldaten eine besondere Gefahr für andere Personen aus, da Kinder oft unberechenbar sind“.

⁸⁷ Durch das deutsche Völkerstrafgesetzbuch (2002) wird dies zu nationalem Recht: §8(1.5) „Wer im Zusammenhang mit einem internationalen oder nicht-internationalen bewaffneten Konflikt Kinder unter 15 Jahren für Streitkräfte zwangsverpflichtet oder in Streitkräfte oder bewaffnete Gruppen eingliedert oder sie zur aktiven Teilnahme an Feindseligkeiten verwendet, wird [...] bestraft“

⁸⁸ Übereinkommen 182, www.ilo.org/ilolex/german/docs/gc182.htm, abgefragt 29.03.2010

⁸⁹ Es wurde auch von Ländern ratifiziert, welche zu den notorischen Nutzern von Kindersoldaten zählen, www.ilo.org/ilolex/cgi-lex/ratifce.pl?C182, abgefragt 27.05.2010

⁹⁰ www2.ohchr.org/english/law/crc-conflict.htm, abgefragt 29.03.2010

⁹¹ Ebd.

⁹² Auf Druck von u.a. Deutschland wurde die freiwillige Rekrutierung von unter 18-Jährigen zugelassen, s.a. www.kindernothilfe.de/Rubriken/Themen/Kindersoldaten/Aktion_Rote_Hand.html, abgefragt 04.06.2010

⁹³ www2.ohchr.org/english/law/crc-conflict.htm, abgefragt 29.03.2010

⁹⁴ Vollständiger Name des Dokuments: „The Paris Principles: Principles and Guidelines on Children associated with armed forces or armed groups“

⁹⁵ www.un.org/children/conflict/english/parisprinciples.html, abgefragt 29.03.2010

⁹⁶ UNICEF, The Paris Commitments, Consolidated Version, The Paris Commitments to protect children from unlawful recruitment or Use by Armed Forces or Armed Groups, 2007, S. 3

atives⁹⁷ erwähnt. Als mögliches Druckmittel sollen Gruppierungen, welche Kinder eingesetzt haben, von Stabilisierungsmaßnahmen während des Friedensprozesses ausgeschlossen werden.⁹⁸

Im Juni 2010 wurde die Erklärung von N'Djamena durch sechs zentralafrikanische Staaten verabschiedet.⁹⁹ Ihr Ziel ist es, die Rekrutierung Minderjähriger zu verhindern und somit dem Kindersoldatentum entgegen zu wirken.¹⁰⁰

Ein weiteres wichtiges Standbein im Kampf gegen illegale Verwendung von Kindern in bewaffneten Konflikten stellen die Resolutionen des UN Sicherheitsrats dar.¹⁰¹

Auch von Seiten der EU wurde das Thema aufgegriffen. In der Leitlinie 15634/03 (2003) wird der europäische Standpunkt gefestigt, da „[d]ie Förderung und der Schutz der Rechte des Kindes [...] eine Priorität der Menschenrechtspolitik der EU¹⁰² ist.“¹⁰³ Den Mitgliedsstaaten wird abverlangt, ihre Außenpolitik so zu gestalten, dass dieses Papier Grundlage in allen Gesprächen und Verhandlungen mit Partnerländern, in welchen Kindersoldaten verwendet werden, ist. Gemäß Aussage des Auswärtigen Amtes wird die 2008 aktualisierte Leitlinie jedoch als „weniger erfolgreich als die Resolutionen des UN Sicherheitsrats“¹⁰⁴ angesehen.

Wie bereits dargestellt, gibt es eine Vielzahl internationaler Abkommen, um den Schutz von Kindern vor der Bewaffnung zu gewährleisten. Gemäß IKRK (2005) stellt er „a norm of customary international law applicable in both international and non-international armed conflicts“ dar.¹⁰⁵ Zuvor noch mangelnde Durchsetzungsmechanismen (z.B. im Fakultativprotokoll zur KRK) wurden korrigiert (z.B. in UNSCR, Römisches Statut). Unterzeichnet und ratifiziert von einem Großteil der Länder, welche Kindersoldaten verwenden, stehen die Abkommen dennoch im

⁹⁷ Ebd., S. 2

⁹⁸ Ebd., S. 3

⁹⁹ Kamerun, Niger, Nigeria, Sudan, Tschad und Zentralafrikanische Republik.

¹⁰⁰ §1: „to put an end to all forms of recruitment and involvement of children by armed forces and armed groups and ensure that no child under the age of 18 takes direct or indirect part in hostilities [...]“ und §4 „to ensure the crime of recruitment [and use of children by armed forces and groups does not form part of any amnesty law and is treated as a war crime“

¹⁰¹ Die von Experten als die in diesem Kontext wichtigsten Resolutionen eingestuft finden sich im Appendix 2. Dies sind UNSCR 1261 (1999) bis 1882 (2009)

¹⁰² Aktualisierung der Leitlinie der EU zum Thema Kinder und bewaffnete Konflikte, 2008, S. 2

¹⁰³ <http://register.consilium.europa.eu/pdf/de/03/st15/st15634.de03.pdf>, abgefragt 23.02.2010

¹⁰⁴ vertrauliches Hintergrundgespräch, Auswärtiges Amt, 24.02.2010

¹⁰⁵ Henckaerts, Jean-Marie, Customary International Humanitarian Law, ICRC, Vol 1: Rules, 2005, S. 479ff sowie Werle, Gerhard, Völkerstrafrecht, 2003, S. 366: „[D]as Verbot der Verwendung von Kindersoldaten [stellt] inzwischen Völkergewohnheitsrecht“ dar.

Widerspruch zur Realität. Das Problem scheint aktuell weniger das rechtliche Bollwerk zum Schutz der Kinder zu sein, als vielmehr der mangelnde Wille zur Durchsetzung und Einhaltung der verschiedenen Abkommen. Es ist nicht von der Hand zu weisen, dass die Schutzmechanismen für Kinder kontinuierlich gebrochen werden. Als weiterhin problematisch anzusehen ist, dass im Fakultativprotokoll das Mindestalter für forcierte Rekrutierung auf 18 Jahren festgelegt ist, jedoch „für Freiwillige [...] weiterhin die Altersgrenze von 15 Jahren“¹⁰⁶ gilt. An dieser Stelle muss darauf hingewiesen werden, dass es der Glaubwürdigkeit der genannten Abkommen nicht hilft, wenn sich die Weltmacht USA der Ratifizierung z.B. der UN-KRK (1989) verweigert und das angeratene Rekrutierungsalter von 18 Jahren nicht berücksichtigt. Ähnliches gilt auch für Deutschland: In der Bundesrepublik können sich 17-Jährige freiwillig zum Wehrdienst melden, welche jedoch nicht an Feindseligkeiten teilnehmen dürfen.¹⁰⁷ Streng genommen rekrutieren somit u.a. auch Deutschland und die USA Kindersoldaten.

2.1.2. Das Phänomen ‚Kindersoldaten‘

Das Phänomen ‚Kindersoldaten‘ ist ein Symptom der letzten Jahrzehnte.¹⁰⁸ Früher tauchten Kinder vereinzelt als Gehilfen in bewaffneten Konflikten auf, heute sind sie oft ein strategischer Bestandteil. So waren z.B. in Angola (1975-1994) nur 4%, in Ruanda (1990-1995) etwa 25%, und in Liberia (2000-2002) sogar bis zu 53% der Kämpfer Kinder.¹⁰⁹

Im Folgenden wird dieses Phänomen mit Fokus auf nichtstaatlichen Gruppierungen untersucht, da Kinder „primarily by non-state armed groups“¹¹⁰ rekrutiert werden. Auf die teilweise großen Unterschiede zwischen Kindersoldaten in Rebellenorganisationen und in Regierungsarmeen kann im Rahmen dieser Arbeit nicht explizit eingegangen werden.¹¹¹

¹⁰⁶ Ludwig, Michaela, Ehemalige Kindersoldaten als Flüchtlinge in Deutschland, 2003, S. 7

¹⁰⁷ www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Aussenpolitik/Themen/Menschenrechte/Download/BerichtFakultativprot.pdf, abgefragt 30.05.2010

¹⁰⁸ Weitere Informationen hierzu: s.a. Appendix 2 in ‚Historie der Kindersoldaten‘

¹⁰⁹ Andvig, 2006, S. 17

¹¹⁰ CSUCS, 2008, S. 9

¹¹¹ Weitere Informationen s.a. z.B. www.child-soldiers.org/childsoldiers/governmentarmedforces, abgefragt 10.06.2010

Nachfolgend werden u.a. die Definition des Begriffs ‚Kindersoldaten‘, das Werden der Kindersoldaten durch den Anschluß an die Gruppe und die forcierte Formung zu ‚Tötungsmaschinen‘ sowie ihr Einfluß auf die neuen Kriege, die militärische Struktur und Erwartungen der zukünftigen Entwicklung dieser Problematik dargestellt. Diese Facetten beeinflussen die in der Konfrontation zu ergreifenden Maßnahmen.

2.1.2.1. Definition des Begriffs ‚Kindersoldat‘

Gemäß der Cape Town Principles (1997), ist ein ‚Kindersoldat‘¹¹²

*„[a]ny person under 18 years of age who is part of any kind of regular or irregular armed force in any capacity, including but not limited to cooks, porters, messengers and those accompanying such groups, other than purely as family members. It includes girls recruited for sexual purposes and forced marriage. It does not, therefore, only refer to a child who is carrying or has carried arms”.*¹¹³

Diese Definition wird von NROs wie z.B. Human Rights Watch und großen Teilen der internationalen Gemeinschaft akzeptiert und verwendet.¹¹⁴ Jedoch gibt es bisher keinen allgemein akzeptierten offiziellen Terminus: Der Begriff ‚Kindersoldat‘ (child soldier, enfant soldat) wird am häufigsten genutzt. Verschiedene Resolutionen und Berichte des UN Sicherheitsrats verwenden ihn;¹¹⁵ gleiches gilt u.a. für die Paris Principles¹¹⁶ und die EU Leitlinie 15634/03. Es sei angemerkt, dass „völkerrechtliche Normen, die sich gegen die Rekrutierung und Verwendung von Kindersoldaten richten, [...] den Begriff nicht [verwenden]. Stattdessen ist von Personen oder Kindern unter 15 bzw. 18 Jahren die Rede“.¹¹⁷ In der Literatur wird das Phänomen auch mit z.B. ‚boy soldiers‘, ‚girl soldiers‘ umschrieben.

¹¹² Auf Grund des thematischen Fokus werden im Folgenden nur Kinder unter Waffen berücksichtigt. Kinder, welche andere Dienste in bewaffneten Gruppen ausführen, fallen hier nicht ins Gewicht

¹¹³ [www.unicef.org/emerg/files/Cape_Town_Principles\(1\).pdf](http://www.unicef.org/emerg/files/Cape_Town_Principles(1).pdf), abgefragt 28.05.2010

¹¹⁴ www.hrw.org/en/node/12332/section/4, abgefragt 28.05.2010

¹¹⁵ z.B. in Resolutionen 1314, 1379, 1539, 1612

¹¹⁶ Jedoch wird hier maßgeblich der Begriff ‚Children associated with armed forces‘ verwendet.

¹¹⁷ Suárez, Palomo, Kindersoldaten und Völkerstrafrecht, 2009, S. 9

Auch wenn der Begriff ‚Kindersoldat‘ am häufigsten verwendet wird, gibt es seit den Cape Town Principles (1997) Bemühungen, ihn durch die Umschreibung ‚children associated with armed groups‘ zu ersetzen.^{118,119}

Abschließend bleibt anzumerken, dass die wahrgenommene Altersgrenze vor dem kulturellen, regionalen Hintergrund gesehen werden sollte. Zudem ist an dieser Stelle darauf zu verweisen, dass es „viele Kindersoldaten [gibt], die unter 10 Jahren alt sind“¹²⁰, doch dürfte „der Altersdurchschnitt zwischen 14 und 18 Jahren liegen“¹²¹.

2.1.2.2. Anschluß und forcierte Formung zu ‚Tötungsmaschinen‘

Anschluß an die Gruppierung

„Für die meisten Kriege gilt: Je länger ein Krieg dauert, desto mehr Kinder werden rekrutiert. Je mehr Kinder rekrutiert werden, umso jünger werden die Opfer dieser Praxis. Nicht selten kommt es zum ‚Wettlauf‘ der Kriegsparteien bei der (Zwangs-) Rekrutierung von Kindern.“¹²² Die Gründe, welche Kinder zu Soldaten werden lassen, sind vielfältig. Es kann zwischen ‚freiwilligem‘ und forciertem Anschluß unterschieden werden. Im folgenden Abschnitt werden mögliche Aspekte dieser zwei Formen präsentiert.

‚Forciert-freiwilliger‘ Anschluß¹²³

Die Literatur verweist darauf, dass es ‚freiwillige‘ Kindersoldaten gibt.¹²⁴ Singer (2006) bestätigt dies: „The rough trend line seems to be that roughly two of every three child soldiers have some sort of initiative in their own recruitment“.¹²⁵ Gemäß einer Studie zur ‚freiwilligen‘ Rekrutierung gilt materielle Not (34%) als Hauptgrund

¹¹⁸ eMail Peuschel, Minja, Advisor Child Protection in Emergencies, Save the Children Sweden (StCS), 07.06.2010

¹¹⁹ Diese Arbeit verwendet den Begriff ‚Kindersoldat‘ gemäß der Definition der Cape Town Principles von 1997, ohne die Umschreibung ‚Children associated with armed groups‘ zu verwenden. Dies geschieht aus Gründen der Vereinfachung. Der Autor ist sich dieser Tatsache bewusst.

¹²⁰ Schorlemer, Sabine von, Kindersoldaten und bewaffneter Konflikt, 2009, S. 18

¹²¹ Ebd.

¹²² www.tdh.de/content/themen/weitere/kindersoldaten/daten_und_fakten.htm, abgefragt 28.05.2010

¹²³ Maßgeblich basierend auf Ergebnissen der Studie von Terre des Hommes, Jugendliche: Warum sie Soldat werden, 2004

¹²⁴ z.B. Singer, 2006, S. 61 oder auch Terre des Hommes, 2004 oder auch ILO, Wounded Childhood: the Use of Children in Armed Conflicts in Central Africa, 2003, S. 28

¹²⁵ Singer, 2006, S. 61

für den Anschluss an bewaffnete Gruppen.¹²⁶ Erst an fünfter Stelle wird Rache (10%) genannt.¹²⁷ Meist sehen die ‚Freiwilligen‘ darin die einzige Überlebenschance. Im Folgenden wird eine Auswahl an Gründen für mögliche ‚freiwillige‘ Teilnahme von Kindern dargestellt. Jene sind u.a. Armut, Jugend/Reifezeit und Rache.¹²⁸ Jedoch gilt zu berücksichtigen, dass die einzelnen Kriterien diesen Schritt erleichtern können, aber nicht ausschließlich beeinflussen.

- Armut

Kinder in Armut können anfälliger für die Anwerbung durch bewaffnete Gruppierungen sein, da sie ihnen Sicherheit, regelmäßiges Essen, ein Dach und scheinbar zukunftssträchtige Optionen versprechen. Teilweise übergeben bzw. verkaufen Familien ihre Kinder aus Verzweiflung: Sie können sie nicht ernähren.¹²⁹

- Jugend / Reifezeit

Gemäß Brett und Specht (2004) bedeutet die Adoleszenz: „[A] time of vulnerability with the uncertainties and turbulences of physical, mental and emotional development“¹³⁰, und so sind Jugendliche „easily influenced by propaganda“¹³¹: „War allows boys to look like men“.¹³² Potentielle Statussymbole, Macht und überzogene Versprechungen tragen dazu bei: „They told us we’d all have our own vehicles. They told us they’d build houses for us“.¹³³ Eine ILO Studie zeigt, dass etwa 15% der Rekruten der enormen Faszination für bewaffnete Gruppen erliegen.¹³⁴

- Rache

Vor allem in „shame cultures“¹³⁵, mit „clanlike social structures“¹³⁶, ist die Motivation der Rache stärker ausgeprägt. Hier gilt oftmals: „[T]he desire to preserve honor or avoid shame is so strong as to shape or override all other principles“.¹³⁷ In vielen Fällen mussten Kinder mit ansehen, wie ihre Familie und ihr soziales Umfeld grausam niedergemetzelt, vergewaltigt, verstümmelt wurden. Sie sehen sich in der Ver-

¹²⁶ ILO, 2003, S. 29

¹²⁷ Ebd.

¹²⁸ In Anlehnung an Terre des Hommes, 2004, S. 7

¹²⁹ ILO, 2003, S. 28

¹³⁰ Brett, Rachel und Specht, Irma, Young Soldiers: Why They Choose to Fight, 2004, S. 3

¹³¹ Ebd., S. 30

¹³² Singer, 2006, S. 66

¹³³ Ebd.

¹³⁴ Vgl. ILO, 2003, S.31

¹³⁵ Singer, 2006, S. 65

¹³⁶ Ebd.

¹³⁷ Ebd.

antwortung des Rächers. Singer (2006) bezeichnet dies als „survivor’s guilt“¹³⁸. Er erwähnt das Beispiel von afghanischen Jungen, welche behaupten, dass „they cannot become ‚man‘ until they exact revenge upon those who killed a parent“¹³⁹.

- Kultur und Konvention

Durch jahrelange Konflikte kann sich eine Kultur der Kampfbeteiligung herausbilden. Der Besitz und die Verwendung der Waffe werden zur Gewohnheit, auch für das aufwachsende Kind. Von den LTTE in Sri Lanka ist bekannt, dass sie die Strategie des „cult of martyrdom“¹⁴⁰ verfolgten. Familien, die ein Kind im Kampf verloren, wurden zu „great hero families“¹⁴¹ und somit materiell versorgt: Sie zahlten keine Steuern, wurden bei Arbeitsausschreibungen bevorzugt.¹⁴² In armen Familien kann dies Druck auf das Kind ausüben.

Des Weiteren kann der Anschluss auf Grund von politisch/ideologischen Einstellungen gefördert werden oder auch aus Perspektivlosigkeit, da keine Chance auf Arbeit und Ausbildung vorhanden ist.¹⁴³ Gerade Schulen werden oft als Rekrutierungsstätten verwendet. Dies gilt z.B. für die „Madrassahs [...] in u.a Pakistan“.¹⁴⁴

Wie schon von Singer (2006) angemerkt, bringen etwa zwei Drittel der Kinder irgendeine Art von Eigeninitiative, meist grosse Verzweiflung, mit.¹⁴⁵ Die hier genannten Gründe für den Anschluss an eine bewaffnete Gruppierung zeigen deutlich, dass der Begriff ‚freiwillig‘ zu kurz greift. Wenn ein Kind im Anschluss an die bewaffnete Gruppe seine einzige Überlebenschance sieht, kann dies nicht als freiwillig bezeichnet werden.

Forcierte Rekrutierung

Es gibt Unterschiede in den Methoden der forcierten Rekrutierung in den verschiedenen Ländern und Gruppierungen. Jedoch bleibt ihnen in der Regel die Gemein-

¹³⁸ Ebd., S. 64

¹³⁹ Ebd., S. 65

¹⁴⁰ Singer, 2006, S. 64

¹⁴¹ Ebd., S. 63

¹⁴² Ebd., S. 64

¹⁴³ Terre des Hommes, 2004, S. 14 und S. 17

¹⁴⁴ Ebd., S. 13

¹⁴⁵ Singer, 2006, S. 61

samkeit des „gewaltsamen, brutalen Charakters“.¹⁴⁶ Ob in Liberia, im Sudan oder in Kolumbien, brutale Gewalt gehört zum Rekrutierungsprozess.

Um den Nachschub an immer neuen Kämpfern zu gewährleisten, greifen Kampfakteure („sowohl Regierungs- [wie] auch Oppositions-, Rebellen- und Milizengruppen“¹⁴⁷) zu perfiden Mitteln: Kinder werden aus Schulen entführt, von Marktplätzen geraubt, von Straßen entwendet und selbst an religiösen Orten sind die Heranwachsenden nicht sicher.^{148,149} Diese Entführungen sollen einerseits neue Kämpfer hervorbringen, andererseits dienen sie der Einschüchterung und Unterdrückung: „Kinder von Oppositionellen oder ethnischen Minderheiten [werden] [...] rekrutiert [und][...] in entfernte Landesteile gebracht, ohne dass die Eltern vom Verbleib ihrer Kinder Kenntnis erhalten.“¹⁵⁰

Aus dem östlichen Kongo wird berichtet, dass der Rebellenführer Lubanga (UPS/RP)¹⁵¹ jede Familie verpflichtete „a cow, money, or a child for the UPC/RP's rebel militia“¹⁵² zur Verfügung zu stellen. Die in Sri Lanka bis 2009 kämpfenden LTTEs nutzten das wohl bestentwickelte Rekrutierungssystem: ein computergestütztes Überwachungsprogramm der demographischen Entwicklung der Region. Darauf basierend wurden Rekrutierungsraten festgelegt.¹⁵³

Eine weitläufig genutzte Strategie zwingt Kinder zu grausamen Handlungen gegen die Familie oder das Dorf, so dass nur der Anschluss an die Gruppierung bleibt, denn „der beste Weg, sie an sich zu binden, besteht [darin], sie mit Schuld zu beladen, sie mit Blut zu beflecken [...], so dass sie nicht mehr zurück können“¹⁵⁴

¹⁴⁶ Solms, Friedrich, Das Problem der Kindersoldaten, in: Blätter für deutsche und internationale Politik (Bonn), vol. 44, no. 2, 1999, S. 215

¹⁴⁷ Lichtenberg, Bianca, Kindersoldaten in Afrika, Universität Potsdam, 2008, S. 25

¹⁴⁸ Ebd., S. 27ff

¹⁴⁹ Gemäß ILO, 2003, S. 27: wurden in Afrika 21% der Kindersoldaten entführt.

¹⁵⁰ www.tdh.de/content/themen/weitere/kindersoldaten/daten_und_fakten.htm, abgefragt 28.05.2010

¹⁵¹ Union des Patriotes Congolais pour la Reconciliation et la Paix (UPC/RP), <http://allafrica.com/stories/200302080137.html>, abgefragt 06.04.2010

¹⁵² <http://allafrica.com/stories/200302080137.html>, abgefragt 06.04.2010

¹⁵³ Gunaratna, Rohan, LTTE Child combatants, in: Jane's Intelligence Report, July 1998

¹⁵⁴ Levi, Primo, Die Untergegangenen und die Geretteten, 1990, S. 40

Forcierte Formung zu ‚Tötungsmaschinen‘

Sobald die Kinder in der Hand der Kämpfer sind, werden sie alle „zu den ersten Verbrechen gezwungen und dann systematisch zum Morden erzogen“¹⁵⁵; das Training beinhaltet: „[F]ear, brutality, and psychological manipulation to achieve high levels of obedience“¹⁵⁶. Ist das Kind mental gebrochen, kann es zu einem außergewöhnlich brutalen Kämpfer werden. Quellen beschreiben, wie die neuen Rekruten direkt nach Ankunft im Lager gezwungen wurden, einen Gefangenen oder ein anderes Kind umzubringen oder hierbei zuzuschauen. Sowohl in dieser Phase als auch später bestimmen Drogen den Alltag. Der Führer nimmt die Position des Vaters ein, die anderen Kämpfer bilden die Familie.¹⁵⁷ Die Erwähnung des Heimatdorfes, der Familie und des vorherigen Lebens sowie jegliches Fehlverhalten und Fluchtversuche stehen unter schwerer Strafe.¹⁵⁸ Um mögliche Fluchtpläne zu durchkreuzen, werden in manchen Gruppierungen die Rekruten mit den Zeichen der Gruppe gebrandmarkt.¹⁵⁹ Oft werden Kinder ideologisch indoktriniert.^{160,161} Es gibt Berichte des forcierten Kannibalismus, wodurch „ihr Gespür für die Heiligkeit des Lebens und ihre Tendenz, Achtung vor Toten zu haben [...] gebrochen werden“¹⁶² soll. Initiationsriten und religiöse Weihen erzielen gerade am Anfang der Zugehörigkeit große Wirkungen.¹⁶³ In dieser Phase bekommen viele kindliche Kämpfer einen Kampfnamen, wie z.B. ‚Laughing and Killing‘ oder ‚Captain No Mercy‘.¹⁶⁴ Einerseits soll so auf bestimmte Leistungen oder Talente hingewiesen werden, andererseits hat dieser neu gegebene Name folgende Funktionen: „[T]o indicate a complete split with their prior self [and] to dissociate the children from the culpability for the violence and crimes they commit“¹⁶⁵. Das Ziel aller Maßnahmen ist, die Kinder innerlich abzustumpfen, sie an die Gruppe zu binden und die Verbindungen zu ihrer Vergangenheit zu kappen.

¹⁵⁵ Kürschner-Pelkman, Frank, Zum Töten missbraucht – Kindersoldaten in den Kriegen der Welt, in: Junge Kirche, 6/2000, S. 331

¹⁵⁶ Singer, 2006, S. 71

¹⁵⁷ Ebd., S. 72

¹⁵⁸ Beah, Ishmael, A Long Way Gone, 2007, S. 106ff

¹⁵⁹ Lichtenberg, 2008, S. 96

¹⁶⁰ ILO, 2003, S. 40

¹⁶¹ Singer, 2006, S. 99, verweist jedoch darauf dass „by using children as fighters, the philosophy behind an organization becomes almost irrelevant“

¹⁶² www.visionjournal.de/visionmedia/article.aspx?id=6684&rdr=true&LangType=1031, abgefragt 21.05.2010

¹⁶³ Human Rights Watch, How to Fight, How to Kill – Child Soldiers in Liberia, 2004, Vol. 16, No 2, S. 27

¹⁶⁴ Ebd., S. 26

¹⁶⁵ Singer, 2006, S. 73

2.1.2.3. Kindersoldaten als Phänomen der ‚neuen‘ Kriege

Der preußische Militärtheoretiker und –historiker Carl von Clausewitz bezeichnete den Krieg als ein „wahres Chamäleon“¹⁶⁶, welches sich an die Umstände anpasst.

In der Literatur wird der Begriff ‚neue Kriege‘ verwendet, um eine veränderte Realität des Krieges und der Kriegsführung zu beschreiben. In den letzten Jahrhunderten wurde das Bild des Krieges maßgeblich von zwei sich gegenüberstehenden Kampftruppen unter staatlicher Herrschaft geprägt. Auf Grund der Weiterentwicklung der Waffen und großer, kostenintensiver Armeen wurden Kriege immer teurer, so dass sie sich nur durch Steuereintreibung und Staatsinvestitionen finanzieren ließen. Nichtstaatliche Konfliktparteien wurden weitestgehend verdrängt.

In den ‚neuen‘ Kriegen geht das Gewaltmonopol des Staates verloren, es tritt zunehmend eine „vielfältige private Konkurrenz“¹⁶⁷ auf: Der Konflikt wird privatisiert.¹⁶⁸ Da die privaten Kriegsteilnehmer oftmals aus ökonomischen Gründen Krieg führen, „benötigen sie diesen unmittelbar für ihre Existenz“.¹⁶⁹ Kriege werden zum Selbstzweck, das Interesse sie zügig zu beenden, schwindet. Politische Ziele treten in den Hintergrund.¹⁷⁰ Kennzeichen der veränderten, ‚neuen‘ Kriegsführung ist ein „diffuses Gemisch“¹⁷¹, welches eine Trennung zwischen Zivilisten und Kombattanten zunehmend erschwert.¹⁷² Dies resultiert in einer Veränderung der Opferstruktur. Bis Anfang des 20. Jahrhunderts stellten Kombattanten etwa 90% der Todesopfer dar, heute sind über 80% der Getöteten Zivilisten.¹⁷³ Dies mag auch der Wandlung von zwischenstaatlichen Kriegen hin zu vermehrt innerstaatlichen Konflikten geschuldet sein. Jedoch stellen Zivilisten heute häufig ein direktes Ziel dar.¹⁷⁴

Es herrscht eine gewisse Uneinigkeit bezüglich der Gründe der Entwicklung ‚neuer‘ Kriegsführung. Ein wichtiger Grund scheint die Entwicklung und Verbreitung klei-

¹⁶⁶ Clausewitz, Carl von, Vom Kriege, 1990, S. 36

¹⁶⁷ Pittwald, Michael, ‚Neue Kriege‘ – Neue Gewaltakteure? Zur Rolle von Kindern und Jugendlichen in bewaffneten Konflikten, in: Söldner, Schurken, Seepiraten, 2010, S. 101

¹⁶⁸ Münkler, Herfried, Die neuen Kriege, August 2007, S. 33

¹⁶⁹ Pittwald, 2010, S. 101

¹⁷⁰ Ebd., S. 102

¹⁷¹ Münkler, Herfried, Die ‚neuen‘ Kriege, in: Der Bürger im Staat, 54. Jahrgang, Heft 4/2004, S. 180

¹⁷² UNICEF, Die weltweite Flut der Kleinwaffen – Tödliche Geschäfte, 2006, S. 2

¹⁷³ Münkler, 2007, S. 28

¹⁷⁴ Ebd., S. 29

nerer, leichter und günstiger Waffen zu sein.¹⁷⁵ Stellungskriege waren nur für Staaten zu finanzieren. Handfeuerwaffen, und die Verwendung „asymmetrischer Kriegstaktiken“¹⁷⁶ machen es auch kleinen Gruppierungen (z.B. Warlords, Rebellen-Gruppen, Kriegsunternehmern) möglich, bewaffnete Konflikte auszutragen.¹⁷⁷ Somit kennzeichnet die ‚neuen‘ Kriege, ein Gemisch aus „[z]ahlenmäßig überschaubare[n] Kampfverbände[n] mit Kleinwaffen“.¹⁷⁸

Heute sind kindliche Kämpfer aus den ‚neuen‘ Kriegen nicht mehr wegzudenken. Gerade von Vertretern asymmetrischer Konflikte werden sie in großem Stil genutzt und auf dem ‚Altar des Kampfes‘ geopfert. Eine Vielzahl an Kernelementen unterstützt diese Entwicklung. Diese sind z.B. der heutzutage sehr leichte Zugang zu kleinen Waffen (maßgeblich der russischen AK-47 mit weltweit ca. 70 Mio Stück),^{179,180} die Notwendigkeit der Eigenfinanzierung („Kinder sind heute das billigste und am leichtesten zu beschaffende und einzusetzende Kampfpotenzial“¹⁸¹) und die Veränderung der Kampfstrategie und –taktik. Kindersoldaten nehmen eine Schlüsselrolle in dieser Art der Kriegsführung ein.

Auch im Terrorismus ist eine zunehmende Verwendung von Kindern wahrzunehmen. Diese Tendenz kann innerhalb dieser Arbeit nicht näher untersucht werden.

2.1.2.4. Militärische Struktur des Kindersoldatentums

Bewaffnete Gruppierungen, welche Kindersoldaten als Kämpfer verwenden, sind meist Akteure in den ‚neuen‘ Kriegen. Die Natur solcher Auseinandersetzungen benötigt andere Strategien und Taktiken als in Stellungskriegen.

Die Literatur gibt wenige Informationen zu internen Strukturen solcher Einheiten. Im Folgenden sollen die wichtigsten Aspekte, nämlich die Aufgabenverteilung innerhalb der Gruppierung, die Art des militärischen Trainings, die Truppenstruktur, die Bewaffnung und die angewendeten Verhaltenweisen im Kampf vorgestellt werden.

¹⁷⁵ UNICEF, 2006, S. 2

¹⁷⁶ www.humboldt-forum-recht.de/deutsch/15-2009/beitrag.html, abgefragt 20.05.2010

¹⁷⁷ Münkler, 2007, S. 34

¹⁷⁸ Pittwald, 2010, S. 102

¹⁷⁹ www.un.org/apps/news/story.asp?NewsID=27382&Cr=child&Cr1=soldier, abgefragt 17.05.2010

¹⁸⁰ Kürschner-Pelkman, 2000, S. 330

¹⁸¹ Pittwald, 2010, S. 104

Aufgabenverteilung¹⁸²

Wie die Studie der Small Arms Survey (2005) zeigt, gibt es in bewaffneten Gruppen eine Vielzahl an Einsatzmöglichkeiten für Kinder. Es wird festgestellt, dass in der berücksichtigten Region (Guinea, Liberia und Sierra Leone) etwa 58% der Jungen und 62% der Mädchen als Kämpfer dienen. Zudem sind Jungen u.a. als Wächter (48%), an Checkpoints (42%) oder als Spione (18%) eingesetzt. Mädchen dienen oft im Haushalt (42%) und zur sexuellen Ausbeutung (25%). Besonders perfide scheint der Einsatz der Kinder als „human shield[s]“, wofür 8% der Jungen und 12% der Mädchen eingesetzt werden. Die Aufgabenbereiche variieren in den verschiedenen Gruppierungen und Armeen.

Militärisches Training

Das militärische Training ist abhängig von der bewaffneten Gruppe. Die Dauer des Trainings variiert zwischen ein paar Tagen und einigen Monaten.¹⁸³ In der D.R. Congo durchlaufen Kinder teilweise ein außergewöhnlich langes, phasenweise im Ausland verbrachtes Training von 9 bis 11 Monaten.¹⁸⁴ Dies wird durchgeführt, um jegliche Bindung an Zuhause zu zerstören und die Bindung an die Gruppe zu stärken.¹⁸⁵ In der Regel besteht die Ausbildung aus barbarischen psychologischen Maßnahmen (Ziel: Abstumpfen jeglichen Mitgefühls und Rücksichtnahme) und straffen physischen Übungseinheiten mit langen Fußmärschen, sehr knappen Essensrationen und einer Einführung in die notwendigsten Waffenkenntnisse.¹⁸⁶ Die von der ILO erstellte Studie ‚Wounded Childhood‘ zeigt, dass 33% der befragten Kindersoldaten kein und 35% nur ein minimales Training für die Verwendung von Granaten bekommen.¹⁸⁷ Nur 5% der Kinder gaben an, die Handhabung von Minen ausführlich erklärt bekommen zu haben, wohingegen es für 48% keinerlei Training gegeben hatte.¹⁸⁸ Militärische Strukturen werden, wenn überhaupt, nur minimal vermittelt. Es gibt

¹⁸² Florquin, Nicolas, Children Associated with Fighting Forces (CAFF) and Small Arms in the Mano River Union (MRU), in: Armed and Aimless: Armed Groups, Guns, and Human Security in the ECOWAS Region, Geneva (Small Arms Survey), 2005, S. 197; folgende Zahlen entstammen alle dieser Quelle.

¹⁸³ ILO, 2003, S. 39

¹⁸⁴ Ebd., S. 40

¹⁸⁵ Ebd., S. 41

¹⁸⁶ Beah, 2007, S. 109ff und www.opendemocracy.net/people-migrationeurope/article_1685.jsp, abgefragt 24.05.2010

¹⁸⁷ ILO, 2003, S. 40

¹⁸⁸ Ebd.

„keine richtige militärische Ausbildung, keine Strategie“.¹⁸⁹ Da sie in der Regel als „cannon fodder“¹⁹⁰ angesehen werden, wird eine teure Ausbildung gescheut.¹⁹¹ Ausbildungsinhalte, welche für den regulären Soldaten dazugehören, wie z.B. das Völkerrecht o.ä., finden nicht statt.

Wie schon im Rekrutierungsprozess wird das Training von roher Gewalt begleitet: Menschen werden zu Anschauungszwecken verstümmelt, vergewaltigt, umgebracht. Ein ehemaliger Kindersoldat fasst es zusammen: „During the training we were taught to disregard the value of human life and to respect only our commander.“¹⁹²

Das Ziel ist es, die Kinder an die Gruppe zu binden, ihre Verbindung zur Vergangenheit auszulöschen und meist minimale Kenntnisse an der Waffe zu vermitteln.

Truppenstruktur

Kindersoldaten in Regierungsarmeen fügen sich, sollten sie nicht nur als „cannon fodder“¹⁹³ Verwendung finden, in die existierenden Strukturen ein. Über die Hierarchien in Rebellenorganisationen ist in der Literatur wenig bekannt. Die Truppenstrukturen variieren. Jedoch haben sie eines gemeinsam: Sie sind meist „zusammengewürfelte Truppe[n] aus [oftmals] entführten Kindern“¹⁹⁴ und diese „Kinder stehen in der Hierarchie bewaffneter Gruppen ganz unten“.¹⁹⁵ Die Gruppierungen achten in der Regel auf eine starke Führungspersönlichkeit, eine Art Vaterfigur. Ein kleiner Führungszirkel wird durch den massiven Einsatz von Kindersoldaten zu einer einflussreichen Macht ausgebaut. So ist z.B. von der LRA bekannt, dass sie in ihren Truppen über etwa „200 core members [and] an army of 14,000 child soldiers“¹⁹⁶ verfügte. Das Prinzip ist weitverbreitet. Die Hierarchie wird durch Gewalt gefestigt.

¹⁸⁹ Keitetsi, China, Brief, in: Elßner, 2007, S. 45

¹⁹⁰ Singer, 2006, S. 107

¹⁹¹ Ebd., S. 95

¹⁹² Zitat ehemaliger Kindersoldat in D.R Congo, in: ILO, 2003, S. 41

¹⁹³ Singer, 2006, S. 107

¹⁹⁴ Keitetsi, China, Brief, in: Elßner, 2007, S. 45

¹⁹⁵ Schumacher, Gudrun, Kindersoldaten in der Dritten Welt am Beispiel der D.R. Kongo, 2005, S. 13

¹⁹⁶ Singer, 2006, S. 95

Bewaffnung

Es gibt bisher keine verlässliche Statistik, welche Daten über die gewählten Waffen aufzeigt.¹⁹⁷ Jedoch „waren [Kleinwaffen] seit 1990 weltweit in 46 von 49 Konflikten die wichtigste[n] Waffe[n] der Kriegsparteien“.¹⁹⁸ Obwohl sich die verwendeten Kleinwaffen unterscheiden, taucht die russische Kalaschnikow AK-47 fast überall auf. Sie ist die meistverwendete Waffe der Kindersoldaten. Small Arms Survey stellte 2005 fest, dass durchschnittlich 55 % der Kämpfer die AK-47 einsetzen.¹⁹⁹ Sie ist robust, dauerhaft, leicht, einfach handhabbar und in betroffenen Regionen sehr günstig zu bekommen. So in Uganda: „[A]n AK-47 automatic machine gun [...] [can] be purchased for the cost of a chicken“.^{200,201} Ein zehnjähriges Kind benötigt etwa 30min um den Umgang mit dieser Waffe zu erlernen.²⁰² Auch das deutsche Sturmgewehr G-3 von Heckler & Koch ist verbreitet (z.B. in Sierra Leone sind es etwa 21%).²⁰³ Zudem werden jegliche Kleinwaffen verwendet, wie z.B. Gewehre, Pistolen, RPGs, Granaten, halbautomatische Maschinengewehre, leichte Mörser, Landminen und andere Hieb- und Stichwaffen.

Grausames Kampfgeschehen

Kindersoldaten halten sich nicht an Rules of Engagements (ROEs) und „do not even know what these things are“.²⁰⁴ Gekämpft wird ohne Rücksicht auf die eigene Truppe und das eigene Leben.²⁰⁵ Das einzige Ziel scheint es zu sein, dem Gegner größtmögliche Verluste zu zufügen. Da Kinder bei der Rekrutierung oftmals noch so jung sind, dass sie den Unterschied zwischen richtig und falsch nicht kennen, sind diese Kämpfe meist weitaus blutiger, schmutziger und sehr viel grausamer.²⁰⁶ Die Literatur verweist wiederholt darauf, dass gerade die jungen Kindersoldaten „were considered far more ruthless“.²⁰⁷ Gruppierungen, die Kinder verwenden, sind oftmals in der Re-

¹⁹⁷ Abgesehen von der regionalen Studie Florquin, 2005

¹⁹⁸ UNICEF, 2006, S. 2

¹⁹⁹ Florquin, 2005, S. 200

²⁰⁰ www.un.org/documents/ga/docs/51/plenary/a51-306.htm, abgefragt 06.05.2010

²⁰¹ In Europa und den USA kostet diese Waffe US\$500-1800,-

www.gunsamerica.com/Search.aspx?T=AK_47, abgefragt 07.05.2010 und www.wer-weiss-was.de/theme132/article2138186.html, abgefragt 07.05.2010

²⁰² Singer, 2006, S. 46

²⁰³ Florquin, 2005, S. 200

²⁰⁴ Borchini, 2003

²⁰⁵ Louyot, Alain, Les enfants soldats, 1989, S. 179; Beah, 2007, S. 159

²⁰⁶ Singer, 2006, S. 105ff und Louyot, 1989, S. 177

²⁰⁷ Boyden, Jo, The Moral Development of Child Soldiers: What do Adults Have to Fear?, in: Peace and Conflict: Journal of Peace Psychology, 2009, S. 348

gion unpopulär. Somit sinken der moralische Anspruch und die Hürde, Zivilisten zu terrorisieren.²⁰⁸ Es gibt Berichte von grausamsten Taten, verübt gegen die Zivilbevölkerung: „[T]error [is] one of the groups’s best weapons“.²⁰⁹ So sind nicht einmal humanitäre NROs geschützt und auch Menschenrechte verlieren jegliche Bedeutung: Es kommt zu weit mehr Menschenrechtsverletzungen als durch Truppen ohne Kindersoldaten.²¹⁰ Kriegsgefangene werden vor Ort getötet bzw. als Opfer für Anschauungszwecke ins Lager gebracht, wo man sie zu Trainingszwecken exekutiert.²¹¹ Um den Gegner zu verwirren und über die Masse der eigenen Kämpfer im Unklaren zu lassen, müssen Kinder auch ohne Waffe „take part in the fighting by making noise“.²¹² Sie versuchen nah an den Gegner heranzukommen, um ihn mit „human wave attacks“²¹³ zu überrennen.²¹⁴ Dabei wird auf die Tatsache gesetzt, dass professionelle Armeen oftmals Hemmungen haben auf Kinder zu schießen, was taktisch ausgenutzt wird. Die besonders hohen Opferzahlen werden billigend in Kauf genommen. Asymmetrische Verbände, die aus Kindersoldaten bestehen, kämpfen meist nicht in „cohesive fighting forces“²¹⁵.²¹⁶ Da solche Truppen in einer direkten militärischen Auseinandersetzung dem Gegner meist unterlegen wären, nutzen sie die „Hit-and-Run kalo kalo tactics“²¹⁷ mit Angriffen aus dem Hinterhalt, um den Gegner zu zermürben und viele kleine Schäden zuzufügen. Dies führt zu einer Verlängerung der Kriege. Für Truppen mit Kindersoldaten gilt: „[A]s long as they are able to maintain a small organizational foundation, they may never be strong enough to win, but they will also be more difficult to kill off“.²¹⁸ Im Kampf zeigt sich die Körpergröße der Kindersoldaten als Vorteil: „[They] could hide under the tiniest bushes and kill men who wondered where the bullets were coming from“.²¹⁹ So verweist Borchini (2003) darauf, dass Kindersoldaten „add confusion and ultimately drive up the death toll“.²²⁰

²⁰⁸ Singer, 2006, S. 103

²⁰⁹ Singer, 2006, S. 84

²¹⁰ Borchini, 2003; Singer, 2006, S. 102

²¹¹ Singer, 2006, S. 102

²¹² Amnesty International, ‚Breaking God’s commands’: the destruction of childhood by the Lord’s Resistance Army, in: AFR 59/001/1997, 1997

²¹³ Singer, 2006, S. 107

²¹⁴ Human Rights Watch, You’ll Learn Not to Cry: Child Combatants in Colombia, 2003

²¹⁵ Ben-Ari, Eyal, Facing Child Soldiers, Moral Issues, And ‚Real Soldiering’: Anthropological Perspectives on Professional Armed Forces, 2009, S. 10

²¹⁶ Im Kontrast dazu fügen sich diese Kinder in militärische Strukturen von Regierungsarmeen ein.

²¹⁷ Beah, 2007, S. 150

²¹⁸ Singer, 2006, S. 98

²¹⁹ Beah, 2007, S. 143

²²⁰ Borchini, 2003

Die verwendeten Taktiken, mögen sie noch so archaisch und primitiv erscheinen, zeigen erstaunliche Erfolge. Dass es hierbei zu extrem hohen Opferzahlen kommt, wird von den Führern vernachlässigt, da das Leben eines Kindes nichts gilt und sie einfachst ersetzbar sind. Diese sich im Kampfverhalten widerspiegelnde Tatsache sowie die teilweise langjährige Kampferfahrung der Kinder dürfen nicht unterschätzt werden, denn die Kinder wachsen im Kampf auf: „[They] gain combat skills and [can] become shockingly proficient fighters“.²²¹

2.1.2.5. Kindersoldaten verhindern: der Wille braucht Taten

Ganze Regionen sind von Konflikten zerrüttet, von Strukturlosigkeit geprägt und von Armut heimgesucht. In den betroffenen Regionen bieten sich Kindern wenig Schutzmechanismen und Zukunftsoptionen. Oft sind ganze Generationen Erwachsener durch den Konflikt ausgestorben. Kinder an der Waffe können diesen Mangel kompensieren. Die fortschreitende Eigenfinanzierungsnotwendigkeit der beteiligten Akteure fordert billige Kämpfer. Und dies wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Gründe für ein potientielles Fortbestehen des Phänomens ‚Kindersoldaten‘ gibt es viele. Mögliche Ursachen hierfür sind u.a. die sich verschärfende Armut, eine zunehmende Verbreitung von Ressourcenkonflikten, das Fortschreiten von Gewaltökonomien und Fluchtbewegungen, welche Kinder besonders rekrutierungsanfällig werden lassen.

„Krieg selbst ist der entscheidendste und fundamentalste Umfeldfaktor, der die Teilnahme von Kindern am Kriegsgeschehen bedingt. Solange es Krieg gibt, werden junge Leute darin verwickelt werden“²²² und infolgedessen das Phänomen der Kindersoldaten nie ganz verschwinden. Somit ist die Abgabe einer verlässlichen Prognose schwierig, ob das Kindersoldatentum durch Bemühungen auf internationaler Ebene beendet werden könnte. Deshalb halten sich die befragten NROs mit Einschätzungen zurück. Terre des Hommes bezeichnet es als „begrüßenswert, dass die Anzahl der Konflikte, in denen Kindersoldaten eingesetzt werden, in den letzten Jahren insgesamt abgenommen hat.“^{223‘224‘225} Jedoch wird auch darauf hingewiesen,

²²¹ Singer, 2006, S. 87

²²² Terre des Hommes, 2004, S. 23

²²³ Im Widerspruch dazu verweist Singer, 2006, S. 143 und S. 208 auf eine Zunahme entsprechender Konflikte. Dies mag unterschiedlichen zu Grunde liegenden Statistiken geschuldet sein. Jedoch kann dies hier nicht erörtert werden.

²²⁴ eMail Meissner, Andreas, Referent Kinderrechte, Terre des Hommes, 18.05.2010

dass „ein Ende [...] noch lange nicht absehbar [ist]“.²²⁶ Diesbezüglich wird vor allem auf „die [Paramilitär-] und Rebellengruppen [...], die kaum international kontrolliert werden können und sich in vielen Fällen keinem internationalen Recht unterwerfen“²²⁷, verwiesen. Ansonsten vermeidet man die Abgabe offizieller Prognosen, da die Entwicklung nicht vorhersehbar ist.²²⁸ Positiv hervorzuheben ist die Zusammenarbeit vieler Staaten und internationaler Organisationen, welche „an impressive and unprecedented number of international instruments“²²⁹ hervorbrachte, um die Verwendung von Kindersoldaten zu reduzieren.²³⁰ Die Staatengemeinschaft muss jedoch noch aktiver auf die Einhaltung der Abkommen und Konventionen pochen.

Trotz einiger positiver Entwicklungen gehen viele Autoren davon aus, dass der Trend eher zu mehr Kindersoldaten geht als von ihnen weg. Sie bemerken hierzu: „[T]he conflicts that have not seen children serving as fighters are now the rarity.“^{231, 232, 233} Zudem sehen die entsprechenden Gruppen zu große Vorteile in der Verwendung der Kinder, um auf sie verzichten zu können. Ein Kommandeur bringt es auf den Punkt: „Kadogos (Kindersoldaten) sind sehr gute Soldaten, sie denken an nichts anderes als den Dienst. Sie dienen, ohne selbstsüchtig an eine Rückkehr zu Frau oder Familie zu denken. Und sie haben keine Angst.“²³⁴

Sollten sich Kindern und Jugendlichen keine anderen Zukunftsoptionen bieten, könnte dies bedeuten: „[C]hildren of child soldiers [turn into] soldiers“²³⁵. Auf Grund der massiven Eingriffe in die Lebensumstände der Menschen führt diese Thematik auch zu Veränderungen innerhalb der Gesellschaft. Da in den betroffenen Regionen oft „the seat of authority has moved from the elders to the youth, [...] that

²²⁵ Obwohl die Zahl 300.000 Kindersoldaten als offizieller Wert genannt wird, scheint es unwahrscheinlich, dass sie sich seit den 1990er Jahren nicht verändert haben soll.

²²⁶ eMail Meissner, Andreas, Referent Kinderrechte, Terre des Hommes, 18.05.2010

²²⁷ Ebd.

²²⁸ eMail Hell, Beatrix S., UNICEF, 19.05.2010, eMail Dünnweller, Barbara, Kindernothilfe, 19.05.2010

²²⁹ Vgl. CSUCS, 2008, S. 9

²³⁰ Für weitere Informationen, s.a. Kapitel 2.1.1. Rechtslage zum Schutz des Kindes

²³¹ Singer, 2006, S. 143 und S. 208

²³² Heckl, 1999, S. 674 - 683

²³³ Im Widerspruch dazu verweist Terre des Hommes (eMail Meissner, Andreas, 18.05.2010) auf eine Abnahme der entsprechenden Konflikte. Dies mag unterschiedlichen zu Grunde liegenden Statistiken geschuldet sein. Jedoch kann dies hier nicht erörtert werden.

²³⁴ Kürschner-Pelkman, 2000, S. 332

²³⁵ Singer, 2006, S. 109

has some very, very bad consequences for managing conflicts“²³⁶, sollten (ehemalige) Kindersoldaten nicht wieder in die traditionellen Strukturen eingefügt werden können. Sie stellen eine große Gefahr für ausgehandelte, gerade anfänglich fragile Friedensabkommen dar: „[The existence of] child soldiers may mean that a neighbor’s peace agreement [...] could portend a direct threat of war“²³⁷. Dies ist wahrscheinlich, sollte ihr eigenes Land keine Optionen bieten können, denn oftmals „[t]hey don’t know life without a gun“²³⁸.²³⁹ Das Risiko neuer Konflikte würde zunehmen und diese Aus-einandersetzen würden neue Kindersoldaten einfordern. Somit bestünde die Gefahr eines ‚Teufelskreises‘, der schwerlich zu unterbrechen sei.

2.2. Bundeswehr - die „Armee im Einsatz“²⁴⁰

Seit ihrer Gründung 1955 sind der Schutz der Menschenwürde und das Leitbild des „Staatsbürgers in Uniform“²⁴¹ die Basis der deutschen Parlamentsarmee Bundeswehr. Von Anfang an ist sie in internationale Bündnisse integriert. Das Ende des Ost-West-Konflikts und die Zusammenführung der beiden deutschen Staaten führten zu einer Veränderung ihrer Aufgaben. Deutschlands Verantwortung in internationalen Allianzen, wie z.B. der NATO, ist gewachsen.²⁴² Die ersten Auslandseinsätze fanden 1992 in Kambodscha und 1993 in Somalia statt.²⁴³ 1999 kam es zum ersten robusten Einsatz im Kosovokrieg, um unter NATO-Führung die ethnischen Säuberungen zu beenden.²⁴⁴ Die Bundeswehr entwickelte sich zu einer „Armee im Einsatz“²⁴⁵. So waren seit 1992 über 200.000 Soldaten an diversen Auslandsmissionen beteiligt.²⁴⁶

²³⁶ Vick, Karl, Small Arms' Global Reach Uproots Tribal Traditions, Washingtonpost, 08.07.2001, in: Singer, 2006, S. 49

²³⁷ Singer, 2006, S. 110

²³⁸ www.usip.org/resources/2006-2007-winning-essay, abgefragt 08.05.2010.

²³⁹ Singer, 2006, S. 110

²⁴⁰ BMVg, 2006a, S. 4

²⁴¹ Ebd. S. 73

²⁴² Ebd., S. 33ff

²⁴³ Ebd., S. 91

²⁴⁴ Ebd., S. 89

²⁴⁵ Ebd., S. 4

²⁴⁶ Bundeswehr, Zentrale Dienstvorschrift, ZDv 10/1, 2008, S. 6

Mögliche zukünftige Einsatzfelder

Die Krisen in der Welt sind weiterhin vielfältig, der Kampf gegen den internationalen Terror („War On Terror“) wird weitergehen.²⁴⁷ Das deutsche Parlament, und somit die Bundeswehr, muss sich „den Bedrohungen stellen, die sich aus dem internationalen Terrorismus, der Verbreitung von Massenvernichtungswaffen, regionalen Konflikten und der organisierten Kriminalität ergeben“²⁴⁸. Somit kann man davon ausgehen, dass Soldaten weiterhin zu Auslandsmissionen entsendet werden.²⁴⁹ Auch internationale Partner fordern in den letzten Jahren deutlicher die Unterstützung durch deutsche Militärs.²⁵⁰

Mit dem ersten robusten Einsatz im ehemaligen Jugoslawien begann ein auf politischen Entscheidungen basierender Prozess: die Entwicklung hin zu mehr – teilweise auch robusten – Auslandseinsätzen.²⁵¹ Aktuell beteiligt sich die „Armee im Einsatz“²⁵² mit 7.390 Soldaten an elf internationalen Einsätzen.²⁵³ Diese Kontingente verteilen sich u.a über ISAF (Afghanistan, 4.350 Pers.), UNMIS/UNAMID (Sudan, 42 Pers.), UNIFIL (Libanon, 235 Pers.) und ATALANTA (Somalia, 245 Pers.).²⁵⁴ Es ist bekannt, dass in den Einsatzregionen deutscher Kontingente auch Kinder unter Waffen eingesetzt werden.²⁵⁵ Doch birgt gemäß aktuellem Mandat z.B. ATALANTA kein echtes Risiko einer Konfrontation; ein potentieller Einsatz zu Land könnte dies jedoch ändern. Anders sieht es bei dem Einsatz in Afghanistan aus.²⁵⁶

Sei es eine humanitäre Intervention im Rahmen einer internationalen Mission oder eine Ausweitung eines bestehenden Mandats: Durch zunehmende Auslandsengagements steigt die Gefahr, auf Kindersoldaten zu treffen. Etwaige Missionen in Afrika bergen das größte Risiko einer solchen Konfrontation. Gemäß Gen. Bach (2010), könnte es „je nach Entwicklung der deutschen Politik auch dort zu Einsätzen kom-

²⁴⁷ Müller, Harald, Konflikte der Zukunft, in: Söldner, Schurken, Seepiraten, 2010, S. 36ff

²⁴⁸ BMVg, 2006a, S. 2

²⁴⁹ Aussage Bach, Alois, Gen./Kdr., ZenInFü, 01.06.2010

²⁵⁰ z.B. www.focus.de/politik/ausland/us-forderung_aid_236035.html und www.tagesschau.de/inland/ivodaalder100.html, abgefragt 01.06.2010

²⁵¹ BMVg, 2006a, S. 2

²⁵² Ebd., S. 4

²⁵³ www.einsatz.bundeswehr.de, abgefragt 02.06.2010

²⁵⁴ Ebd.

²⁵⁵ CSUCS, 2008. Es ist jedoch anzumerken, dass die Verwendung der Kindersoldaten z.B. in Somalia eine andere Größenordnung als in z.B. D.R. Congo hat, sowie dass die Struktur der Einsätze der deutschen Soldaten variieren.

²⁵⁶ Elßner, 2007, S.17

men, denn z.B. Kongo ist noch lange nicht ruhig“.²⁵⁷ Der Jahresbericht des UN-Generalsekretärs verweist insbesondere auf die Krisenregionen Zentralafrikanische Republik, D.R. Congo, Somalia²⁵⁸, Sudan und Tschad, als notorische Verwender von Kindersoldaten.^{259,260,261} Sollte dort ein Einsatz notwendig werden, wird Deutschland nicht mehr die Freiheit haben „to decide whether to shoot at child soldiers“.^{262,263}

2.3. Resümee

Die rechtliche Grundlage zur Vermeidung der Rekrutierung von Kindersoldaten ist ziemlich gut ausgebaut. Jedoch scheint es noch am Willen der Umsetzung und der Einhaltung zu mangeln. Die Gründe, welche das Kindersoldatentum fördern, sind u.a. die steigende Notwendigkeit der Eigenfinanzierung, die fortschreitende Asymmetrisierung der Konflikte und die weitere Verbreitung von Kleinwaffen. Kinder werden weiterhin in Konflikten weltweit rekrutiert und dies wird eher zu- als abnehmen. So wird das Phänomen der bewaffneten Kinder die internationale Gemeinschaft auch in den kommenden Jahren beschäftigen. Nur mit ihrer Hilfe könnte das Risiko der Bundeswehr, bei zukünftig eher zunehmenden internationalen Engagements auf gegnerische Kindersoldaten zu treffen, reduziert werden.

3. *Gegnerische Konfrontation zwischen Militär und Kindersoldaten*

Die Problematik einer Begegnung mit bewaffneten Kindern beinhaltet maßgeblich drei Bereiche. Im Folgenden werden die Merkmale dieser Konfrontation untersucht: rechtliche Aspekte und ethisches Dilemma. Darauf folgen die tatsächlichen Maßnahmen, welche die Bundeswehr und ausgewählte Partner im Zusammenhang mit einer solchen Konfrontation ergreifen. Kapitel 3.3. widmet sich den in der Literatur gegebenen Vorbereitungs- und Verhaltensweisen. Mit einem Fazit und einer Defizitanalyse schließt dieses Kapitel.

²⁵⁷ Aussage Bach, 01.06.2010

²⁵⁸ Deutschland ist an ATALANTA beteiligt. Sollte jemals ein Landeinsatz notwendig sein, würde das Risiko einer Konfrontation massiv zunehmen.

²⁵⁹ United Nations, Children and armed conflict Report of the Secretary-General, A/63/785–S/2009/158, 2009

²⁶⁰ <http://hiik.de/de/downloads/index.html>, abgefragt 18.05.2010

²⁶¹ Kamerun, Niger, Nigeria Sudan, Tschad und die Zentralafrikanische Republik haben jedoch am 11.06.2010 die Erklärung von N'Djamena (zum Schutz von Kindern vor Rekrutierung) unterschrieben

²⁶² Fiorenza, Nicholas, Rumble in the Jungle, in: Armed Forces Journal, August 2003

²⁶³ www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,253230,00.html, abgefragt 04.06.2010

3.1. Konfrontation mit bewaffneten Kindern als Problem

3.1.1. Versuch einer rechtlichen Einordnung des Kindersoldaten²⁶⁴

Die Abklärung der rechtlichen Aspekte einer potentiellen Konfrontation durch das BMVg z.B. vor dem EUFOR RD CONGO Einsatz war für die Soldaten äußerst wichtig.²⁶⁵ Bisher werden den Soldaten „eigentlich nur die üblichen Schutzbestimmungen“²⁶⁶ an die Hand gegeben. Klärung sollen u.a. eindeutige Rules of Engagement und Taschenkarten bringen.

Da die internationale Rechtslage Kindern untersagt an bewaffneten Auseinandersetzungen teilzunehmen, sollte es eigentlich keine Kindersoldaten geben.²⁶⁷ Dies entspricht jedoch nicht der Realität. Gemäß des internationalen Völkerrechts scheint, unabhängig ihres Alters, folgendes zu gelten: „Child soldiers, if falling in one of the categories of §4(A) GC III are entitled to combatant status“^{268, 269, 270}. Da Kindersoldaten meist Teil nicht-internationaler Konflikte sind, soll zudem auf das ZP II der GK verwiesen werden.²⁷¹ §4 (3d) ZP II²⁷² gesteht Kindern den besonderen Schutz zu, selbst wenn sie, trotz Verbots, an bewaffneten Konflikten teilnehmen.²⁷³ Jedoch gilt der Schutz erst nach Gefangennahme. Dies bedeutet Lixenfeld (2010) zufolge: „[W]hen fighting, these children are not protected against attacks“²⁷⁴. Demzufolge sind sie wie gegnerische Kämpfer zu behandeln.²⁷⁵

²⁶⁴ Es soll nur auf die Thematik hingewiesen werden. Die notwendige detaillierte Bearbeitung kann hier nicht geleistet werden. Für ausführliche Abklärung ist die Kontaktaufnahme mit LtCol Harald Lixenfeld, UN DPKO bzw. Andrea Fischer, Völkerrechtsreferat BMVg, zu empfehlen.

²⁶⁵ Aussage Weingärtner, Dr. Dieter, Leiter Rechtsabteilung BMVg, 04.03.2010

²⁶⁶ Aussage Fischer, Andrea, R II 3 (Völker-/ Einsatzrecht), BMVg, 23.06.2010; s.o. Kapitel 2.1.1.

²⁶⁷ z.B. §77(2) ZP I Genfer Konvention: „Die am Konflikt beteiligten Parteien treffen alle praktisch durchführbaren Massnahmen, damit Kinder unter fünfzehn Jahren nicht unmittelbar an Feindseligkeiten teilnehmen; sie sehen insbesondere davon ab, sie in ihre Streitkräfte einzugliedern [...]“

²⁶⁸ eMail Lixenfeld, 18.06.2010

²⁶⁹ www.icrc.org/ihl.nsf/7c4d08d9b287a42141256739003e63bb/6fef854a3517b75ac125641e004a9e68, abgefragt 24.06.2010

²⁷⁰ Happold, Matthew, Child Soldiers in International Law, 2005, S. 101

²⁷¹ Suárez, 2009, S. 85

²⁷² www.admin.ch/ch/d/sr/15/0.518.522.de.pdf, abgefragt 28.05.2010

²⁷³ Schorlemer, 2009, S. 58: §4 ZP ist Teil des Völkergewohnheitsrechts: „Damit greift diese Vorschrift auch für Konfliktparteien, die das Zusatzprotokoll nicht ratifiziert haben“.

²⁷⁴ Lixenfeld, 18.06.2010

²⁷⁵ Happold, 2005, S. 101

3.1.2. Das ethische Dilemma der Soldaten

Ein Einsatz in einer Region mit Kindersoldaten kann für den „an unseren Normen und Werten orientierten“²⁷⁶ Soldaten ein großes ethisches Dilemma mit starken psychologischen Belastungen bedeuten.²⁷⁷ Denn das Kind, in den meisten Kulturen als ein schützenswert angesehenes, kleines Wesen, nimmt aktiv am Kampfgeschehen teil. Es wurde brutal in eine ‚Tötungsmaschine‘ verwandelt, welche rücksichtslos nach dem Leben des Soldaten trachtet. Beim ersten Anblick eines kindlichen Kämpfers fühlt der Soldat i.d.R. einen natürlichen Schutzzinstinkt dem Kind gegenüber. Er findet sich jedoch in einer Situation wieder, welche ihn zwingt, möglicherweise (tödliche) Gewalt gegen ein sonst besonders schützenswertes Wesen anzuwenden. Der Soldat steht vor „keuzen die zij anders in hun leven waarschijnlijk niet zouden zijn tegengekomen“²⁷⁸ und seinem eigenen Wertgefühl und ethischen Bewusstsein widersprechen.²⁷⁹ Für den Soldaten ist es i.d.R. fast unmöglich, „to identify [his] victim as a combatant“²⁸⁰, obwohl dies „important to the rationalization that occurs after the kill“²⁸¹ zu sein scheint. Selbst in Notwehr spürt ein Soldat normalerweise eine „enormous resistance associated with killing an individual who is not normally associated with [combat].“²⁸² Ein Soldat der Friedenstruppe beschreibt seine damit verbundene Hilflosigkeit: „Sometimes, when I am here, I put myself in God’s hand“²⁸³.

Kindersoldaten sind auf Grund unterschiedlicher Umstände in ihre Rolle hineingezwungen worden, manche von ihnen forciert, manche ‚freiwillig‘.²⁸⁴ Diese Kinder können i.d.R. die Folgen ihrer Taten nicht abschätzen. Gemäß McMahan (2007) sind sie: „[I]ndividuals who have hardly had a chance at life yet and who, in this case, have already been terribly victimized“²⁸⁵. McMahan (2007) folgend sind sie u.U.

²⁷⁶ Bach, Alois, Gen./Kdr., in: Elßner, 2007, S. 5

²⁷⁷ Jedoch gilt zu berücksichtigen, dass eine Konfrontation mit einem bewaffneten 8-Jährigen den Soldaten bei weitem stärker beeinflussen wird als mit 17-jährigen Kämpfern.

²⁷⁸ Baarda, Th. A. van/Iersel, Fred van/Verweij, Désirée, Praktijkboek Militaire Ethiek, 2004, S. 170. Eigene Übersetzung: Der Soldat sieht sich mit Optionen konfrontiert, mit welchen er sich normalerweise in seinem Leben sonst nicht auseinandersetzen müsste.

²⁷⁹ www.usatoday.com/educate/war35-article.htm, abgefragt 08.05.2010

²⁸⁰ Grossman, Lt. Col. Dave, On Killing: The Psychological Cost of Learning to Kill in War and Society, 1995, S. 174

²⁸¹ Ebd.

²⁸² Ebd.

²⁸³ www.washingtonpost.com/ac2/wp-dyn/A57222-2003Jun13?language, angefragt 07.05.2010

²⁸⁴ s.a. Kapitel 2.1.2.2. Anschluss und forcierte Formung zu Tötungsmaschinen

²⁸⁵ McMahan, 2007, S. 15

„nonresponsible threats [as] in many or most child soldiers, the capacity for moral agency is absent or has been systematically subverted“.^{286‘287} Der Autor deutet für diesen Fall an, dass man von den Soldaten, auch bei Gefahr für das eigene Leben, fordern könne, größere Risiken auf sich zu nehmen, um die Schädigung des Kindes weitestgehend zu minimieren.²⁸⁸

Die Gefahr der Instrumentalisierung des Dilemmas durch den Gegner bleibt. Gegenwärtig wird es bereits von Widersachern genutzt. So rechtfertigt ein al-Qaeda Mitglied den Einsatz von Kindersoldaten gegen amerikanische Truppen mit dieser Zwangslage und bemerkt dazu: „[T]o kill kids [...] will bring shame on the American forces [...]. [T]he American forces will find it impossible to find a solution for this.“²⁸⁹ Dem Gegner kann dieser Vorteil nicht eingeräumt werden. Unter Berücksichtigung der von Kindersoldaten ausgehenden Bedrohung und der Pflicht sich selbst zu schützen, muss der Soldat handeln. Sollte die unmittelbare Bedrohung nicht abgewendet werden können, hat er aus militärischer Sicht, trotz des ethischen Dilemmas, keine andere Wahl: Er ist gezwungen gegen die Kindersoldaten militärische Mittel zum Einsatz bringen, um weiteren Schaden für sich und andere zu verhindern. Unter Berücksichtigung des ethischen Dilemmas und des Einsatzes militärischer Mittel äußert sich McMahan (2007) abschließend: „I know of no formula for the resolution of such conflicts“.²⁹⁰

3.2. Besondere Vorbereitungsmaßnahmen des Militär

Der gegnerische Kontakt mit bewaffneten Kindern stellt den Soldaten vor außergewöhnliche Herausforderungen. Nachfolgend soll untersucht werden, inwieweit die deutsche Bundeswehr ihre Soldaten operativ und psychologisch auf militärische Konfrontationen mit Kindersoldaten vorbereitet. Außerdem werden Erfahrungen und Maßnahmen ausgewählter internationaler Armeen vorgestellt.

²⁸⁶ Ebd., S. 10: „If [...] this child lacks the moral resources to resist the command to fight, then he is, in the circumstances, a non-responsible threat.“ und S. 11

²⁸⁷ Ebd., S. 9

²⁸⁸ Vgl. Ebd., S. 11.: McMahan ist sich jedoch der Schwere einer solchen Forderung bewusst.

²⁸⁹ Watson, Major Bryan D., USAF, Law of lost innocence, 2008, S. 5

²⁹⁰ McMahan, 2007, S. 15

3.2.1. Derzeitige Trainingsmethoden der Bundeswehr

Für militärische Kontingente gelten immer „die jeweiligen Rules of Engagement, die sog[enannte] interkulturelle Kompetenz und der gesunde Menschenverstand.“²⁹¹ Dennoch ist eine besondere, einsatzbezogene Vorbereitung notwendig. So weist Lt Col Dave Grossman (2004) auf folgendes hin: „[W]hen you are warned that something might happen, you can more easily control the amount of stress you receive. However, if you spend your life in denial and then something happens, it hurts you, and hurts you seriously!“²⁹² Dieses Wissen, in Verbindung mit dem EUFOR RD CONGO Einsatz²⁹³, ließ in der Bundeswehr ein Bewusstsein für die Thematik der gegnerischen Kindersoldaten entstehen. Momentan ist maßgeblich das ZenInFü in die Bearbeitung der Thematik involviert.²⁹⁴ Bis zu seiner Auflösung im Jahr 2007 wurden auch Beamte vom Zentrum für Nachrichtenwesen mit der Aufbereitung der Thematik betraut. Durch die Zusammenarbeit dieser Zentren entstanden verschiedene Arbeitspapiere und Zusatzmodule zu diesem Phänomen.²⁹⁵

Im Rahmen der Missionsvorbereitung werden deutsche Soldaten vor allem im ZenInFü und im VN-AusbBW Hammelburg ausgebildet. Jedoch können Lehrgänge und Seminare auch in den truppenstellenden Standorten durchgeführt werden (wie z.B. für EUFOR RD CONGO geschehen), sollte dies aus Zeit- und Kapazitätsgründen angeraten erscheinen.²⁹⁶

Die ersten bundeswehrinternen Papiere zu diesem Thema stammen aus dem Jahr 2003. Um den Einsatz EUFOR RD CONGO herum entstanden noch weitere Ausarbeitungen. Seitdem sind verschiedene Seminare in die Vorbereitung integriert, in welchen Papiere wie z.B. der ‚Leitfaden für Bundeswehrrkontingente in der D.R. Kongo‘, der ‚Leitfaden zum Kongoeinsatz‘, die notwendigen Taschenkarten²⁹⁷ oder

²⁹¹ eMail Taubeneder, Josef, LtCol, VN-AusbBW, 31.05.2010

²⁹² Grossman, Dave, Lt Col, On Combat: The Psychology and Physiology of Deadly Conflict in War and Peace, 2004, S. 268

²⁹³ Im Zusammenhang mit diesem Einsatz kam es das erste Mal zu einer intensiven öffentlichen Diskussion bzgl. Kindersoldaten. Obwohl der deutsche Einsatz für Kinshasa vorgesehen war, und die Kindersoldaten maßgeblich im Ostkongo aktiv sein, reagierte man auf die Befürchtungen.

²⁹⁴ Darstellung der involvierten Abteilungen im Appendix 02

²⁹⁵ s.a. 1.4. Quellen- und Literaturstand

²⁹⁶ Aussage Ardner, Major, Luftlandebrigade 26 Saarlouis, 15.06.2010: „i.d.R. werden hierfür vom ZenInFü s.g. Mobile Ausbildungstrupps (MAT) entsandt.“

²⁹⁷ z.B. Taschenkarte DSK SF009320188, Juni/2006

auch das ‚Arbeitspapier I/2007: Kindersoldaten‘ zur Anwendung kommen.²⁹⁸ Der ‚Leitfaden‘ beschränkt sich auf 1,5 Seiten allgemeiner Informationen zu bewaffneten Kindern. Er gibt den Soldaten keine speziellen militärischen Maßnahmen für den Umgang mit kämpfenden Minderjährigen an die Hand. Dies gilt auch für die Taschenkarte. Sie gibt generelle Verhaltensweisen zum Konflikt und lediglich Vorgaben, wie mit gefangenen Kindersoldaten umzugehen ist. Hierzu beschränkt sie sich auf den Hinweis: „Gewalttätige Auseinandersetzungen mit Kindern[...] sind über den Kommandeur [...] zu melden.“²⁹⁹ Allein das Arbeitspapier I/2007 zeigt Verhaltensweisen für den militärischen Zusammenstoß auf.³⁰⁰ Der 2002 gedrehte Kurzfilm ‚Snipers Alley‘, welcher die Thematik der Konfrontation explizit darstellt, wird häufig verwendet.³⁰¹ Am Beispiel dieses Films wird den Soldaten die Schwere einer potentiellen Konfrontation mit kindlichen Kämpfern visuell verdeutlicht. Alle Unterlagen und Maßnahmen zielen darauf ab, durch Aufklärung bei den Soldaten ein Bewußtsein für die Besonderheiten der Thematik ‚Kindersoldaten‘ zu schaffen.³⁰²

Einen Typus der Zusatzausbildung umschreibt man mit ‚Verhalten gegenüber Kindersoldaten‘, welcher im Rahmen von Tagesseminaren meist im ZenInFü durchgeführt wird.^{303,304,305} Die Unterrichtung könnte mit o.g. Unterlagen und Dokumenten (z.B. Powerpoint maßgeblich auf dem ‚Arbeitspapier I/2007‘ basierend) durchgeführt werden. Die Teilnahme an solchen Lehrgängen ist für die Soldaten verpflichtend. Die Partizipation und das Verständnis werden nach jedem Seminar überprüft. In Absprache des Dozenten und dem gruppenverantwortlichen Kommandeur könnten z.B. „Ethik und Moral im Umgang mit Kindersoldaten“, ‚Rechtsgrundlagen für den Einsatz‘, ‚landeskundliche Informationen‘ sowie ‚psychologische Aspekte im Umgang mit Kindersoldaten‘³⁰⁶ gelehrt werden.³⁰⁷ Beispielhaft könnte ‚Ethik und Moral‘ den Film ‚Snipers Alley‘, Lehrgespräche, das Arbeitspapier I/2007 und die

²⁹⁸ Weitere Dokumente finden sich in Kapitel 1.4. Quellen- und Literaturstand

²⁹⁹ BMVg, 2006b, S. 6

³⁰⁰ Elßner, 2007, S. 17/18; jedoch sind sie äußerst knapp gehalten.

³⁰¹ Schweiger, Rudolf, Snipers Alley, 2002, 14min

³⁰² Aussage Wilke, Carl-Mathias, OTL, ZenInFü, 12.05.2010

³⁰³ Der folgende Abschnitt basiert maßgeblich auf Aussagen von Fröhling, Dr. Hans-Günter, OTL, ZenInFü, 08.07.2010

³⁰⁴ Arnold, Rainer, MdB, Fragen an die Bundesregierung zur schriftlichen Beantwortung, 12.04.2010

³⁰⁵ Dritter und Vierter Staatenbericht der Bundesrepublik Deutschland zu dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes, 2010, S. 16

³⁰⁶ Ebd.

³⁰⁷ Gemäß Heiss, Hans-Jürgen, OTL, Referat Fü S I 4, BMVg, Telefon 17.05.2010, beinhalten diese Lehrgänge zudem die auf den Taschenkarten in Kurzform dargestellten Informationen.

besagte Powerpoint enthalten. Die Powerpoint beinhaltet z.B. Aspekte wie ‚Prüfung der Gesinnung der Kinder‘, ‚Einschätzung der Bedrohung‘, ‚Bewaffnung der Kinder‘ und ‚Übergabe demobilisierter Kinder an örtliche NGOs‘. Gelehrt wird ein solches Seminar i.d.R. im Stil von PITT (Problematisierung, Information, Training, Transfer). Wobei ‚Problematisierung‘ maßgeblich auf eine allgemeine Einführung in das Thema abzielt. ‚Information‘ beinhaltet i.d.R. Informationen zu dem spezifischen Land, Ursachen des Kindersoldatentums, Rekrutierungsformen und Verhalten im Umgang mit Kindersoldaten.³⁰⁸ In der ‚Trainingseinheit‘ kommen meist Fallstudien zur Anwendung. In der ‚Transferphase‘ könnten die Teilnehmer Schaubilder erarbeiten, Problemfälle analysieren o.ä. Jedoch bleibt anzumerken, dass der Dozent selbstständig die Module zusammenstellt und über die Inhaltet entscheidet.

Die Ausbildungsziele solcher Fortbildungen sind u.a. ‚Erkennung der Ursachen des Phänomens‘, ‚Einordnung und Verstehen der Zwangslage der Kinder‘, ‚Sensibilisierung der Soldaten auf die Notlage der Kinder‘, ‚Humanitäres und Internationales Völkerrecht‘ und ‚Verhaltenssicherheit im Umgang mit Kindersoldaten‘.

Zudem ist das Einschätzen des Alters der Kindersoldaten ein wichtiger Teil der Ausbildung.^{309,310} Denn das Alter hat große Auswirkungen auf die Psyche des Soldaten und die angemessenen Verhaltensweisen. Die Konfrontation mit einem 8-jährigen Gegner wird den Soldaten in ein größeres ethisches Dilemma bringen als der Kampf gegen einen 17-jährigen Kombattanten.

Des Weiteren gibt es den Lehrgang ‚Zentrale Führerausbildung‘.³¹¹ Er könnte ein-satzbezogen die Thematik ‚Kindersoldaten‘ beinhalten und würde dann ähnlichen Inhalten und Abläufen wie o.g. ‚Verhalten gegenüber Kindersoldaten‘ folgen.³¹²

Ein Beispiel für die durchgeführten Fortbildungen zum Thema ‚Kindersoldaten‘ ist das Seminar von Dr. Volker Stümke, welches im Januar 2010 an der Führungsaka-

³⁰⁸ Maßgeblich basieren die Inhalte auf dem Arbeitspapier I/2007, welches vor allem für den militärischen Umgang mit Kindersoldaten nur sehr wenig Maßnahmen vorgibt. Die Ausführlichkeit von Singer, CETO oder Borchini wird vernachlässigt.

³⁰⁹ VN-AusbBW, Unit 3: Effective Mandate Implementation, 2009, S. 72/73 zudem: <http://ptbs-hilfe.de/index.php?id=140>, 12.06.2010

³¹⁰ Gemäß Besch, Volker, Gen./Stv. Kdr Division Spezielle Operationen Regensburg, ist es für Soldaten oft sehr schwer das Alter der Gegner einzuschätzen, vor allem wenn dies in einem anderen Teil der Welt geschieht, Telefon, 02.06.2010

³¹¹ BMVg, Antwort auf Fragen an die Bundesregierung zur schriftlichen Beantwortung durch Rainer Arnold, MdB, 12.04.2010

³¹² Aussage Herling, Jürgen, KzS, Heeresführungskommando, Bereichsleiter 3, 16.06.2010

demie in Hamburg durchgeführt wurde.³¹³ Es umfasste eine Einführung in das Phänomen ‚Kindersoldaten‘ und einen Überblick über die rechtlichen Rahmenbedingungen. Darauf folgte der wichtige Teil ‚Konfrontation von westlichen Streitkräften mit Kindersoldaten‘, in welchem auf die von CETO (2002) und Singer (2006) angeratenen Maßnahmen im Umgang mit bewaffneten Kindern aus Sicht der Streitkräfte eingegangen wird.³¹⁴ Im Verlauf des Kurses zeigte sich, dass unter den teilnehmenden Soldaten diesem Thema gegenüber eine große Unsicherheit und somit großer Gesprächsbedarf bestand.

Ein großes Ausbildungszentrum zur theoretischen und praktischen Einsatzvorbereitung befindet sich in Hammelburg: das VN-AusbzBW.³¹⁵ Hier werden Fortbildungskurse für Auslandskontingente, Militärbeobachter und Zivilisten durchgeführt.³¹⁶ Das Training basiert maßgeblich auf dem Dokument ‚Unit-3: Effective Mandate Implementation‘³¹⁷ und „findet grundsätzlich in Unterrichtsform statt“³¹⁸. Zudem wird auch der o.g. Film verwendet. Die Ausbildungsmodule sind auf die tatsächliche oder zu erwartende Bedrohung durch Kindersoldaten ausgerichtet. Sollte ein Einsatz gegen bewaffnete Kinder anstehen, wird „das Thema sicherlich über den bereits erfolgten Anteil der Rolle von Kindern in Konflikten bedrohungsgerecht“³¹⁹ angepasst. Zudem wird die Ausbildung durch praktische Übungen, z.B. War-Game Szenarien und –Simulationen, bei welchen der Soldat mit den auf den Einsatz abgestimmten Taktiken und Strategien vertraut gemacht wird, ergänzt. Jedoch beinhalten diese keine Kindersoldaten.^{320,321} Zudem scheint es bisher keine Vorbereitungsmaßnahmen für operative Taktiken und Strategien zu geben, welche besonders auf Kindersoldaten ausgerichtet sind.³²²

³¹³ Aussage Stümke, Dr. Volker, SOW FüAK Hamburg, 17.03.2010

³¹⁴ Die in vor, während und nach dem Einsatz eingeteilte Bearbeitung basiert auf der allgemein bekannten Literatur wie von z.B. P.W. Singer, 2006, s.u. Kapitel 3.3.

³¹⁵ www.vnausbzBW.de, abgefragt 17.06.2010

³¹⁶ eMail Taubeneder, 14.06.2010: „Das Ausbildungszentrum bildet 70% aller DEU Soldaten und 100% der zivilen Mitarbeiter der Bw, die in den Einsatz gehen einsatzvorbereitend aus“.

³¹⁷ [www.cecopac.cl/documentacion/PDF/cptm/CPTM Unit 3 Parts 1a-1b May 2009.pdf](http://www.cecopac.cl/documentacion/PDF/cptm/CPTM%20Unit%203%20Parts%201a-1b%20May%202009.pdf), abgefragt 25.04.2010

³¹⁸ eMail Taubeneder, 14.06.2010

³¹⁹ Ebd., 31.05.2010

³²⁰ Ebd., 14.06.2010: „Es werden derzeit und m.E. auch zukünftig keine Minderjährigen unter 18 Jahren im Rahmen der [e]insatzvorbereitenden Ausbildung eingesetzt, auch nicht in Rollenspielen.“

³²¹ Aussage Fröhling, 10.03.2010

³²² s.a. 3.3. Weitergehende Ausbildungsempfehlungen, abgesehen von Arbeitspapier I/2007, S. 17/18

Das Ziel aller von der Bundeswehr in der Vorbereitung eingesetzten Maßnahmen ist, den Soldaten auf die besondere Konfrontation mit bewaffneten Kindern und die dadurch entstehenden Stresssituationen vorzubereiten.³²³ Dieses Ziel soll erreicht werden, indem man den Soldaten ermöglicht, sich während der Vorbereitung mit der Thematik ‚Kindersoldaten‘ auseinanderzusetzen.

Maßnahmen psychologischer Unterstützung

Um die mentale Stabilität und Gesundheit der Soldaten zu gewährleisten, wird „vor, während und nach dem Einsatz eine psychologische Behandlung“³²⁴ angeboten. Da die Psyche der Soldaten Auswirkung auf ihr Verhalten im Einsatz hat, wird ihr in der Vorbereitung große Wichtigkeit beigemessen. In u.a. nachgespielten Gefahrensituationen lernen Soldaten Maßnahmen zur Stressbewältigung und –prävention.³²⁵ Vor allem Führungskräfte sind verpflichtet, spezielle Lehrgänge zu besuchen, da sie stressvermeidend auf ihre Soldaten einwirken können sollen.³²⁶ Zudem sind den deutschen Standorten sowie den Auslandsmissionen i.d.R. uniformierte Psychologen angeschlossen. Zusammen mit Militärseelsorgern und dem Sanitätsdienst stehen sie rund um die Uhr als Ansprechpartner zur Verfügung.³²⁷

Fazit zur Bundeswehr

Es ist positiv hervorzuheben, dass sich die Bundeswehr mit der Thematik auseinandergesetzt hat und dies auch weiterhin tut. Es ist der Versuch die Soldaten, für welche allein der Gedanke an diese besondere Konfrontation oftmals schon eine Dilemmasituation darstellen kann, zu unterstützen.³²⁸ Zudem werden die Soldaten motiviert, „sich mit diesem Thema persönlich intensiver auseinander zu setzen.“³²⁹ Es gibt vergleichsweise viele solcher Versuche der Vorbereitung (ethisch, rechtlich, taktisch/operativ) auf diese besondere Konfrontation. Lehrgänge und Seminare werden angeboten, welche die Thematik unterschwellig, aber kontinuierlich behan-

³²³ <http://ptbs-hilfe.de/index.php?id=140>, abgefragt 12.06.2010

³²⁴ Aussage Mähliß, Steffen, Presseamt Sanitätsdienst, 08.06.2010

³²⁵ Ebd.

³²⁶ Ebd.: so sollen z.B. ausreichend Freizeit und vielfältige Ablenkungsmöglichkeiten geboten werden.

³²⁷ www.militaerseelsorge.bundeswehr.de, abgefragt 03.06.2010

³²⁸ Vertrauliches Hintergrundgespräch Angehörige Bundeswehr, 03.06.2010

³²⁹ Bach, Alois, Gen./Kdr. in: Elßner, 2007, S. 5

deln.³³⁰ Spezielle operative Strategien und Taktiken scheinen wenig ausführlich in die Vorbereitung implementiert zu sein.³³¹

Dennoch muss festgestellt werden, dass die Bundeswehr, trotz einiger Bemühungen, nicht adäquat auf die potentielle Konfrontation mit gegnerischen Kindersoldaten vorbereitet zu sein scheint. Dies kann daraus geschlossen werden, da weder die Untersuchung der vorliegenden Dokumente noch eines der geführten Gespräche Hinweise auf tieferegehende Vorbereitungsmaßnahmen ergaben. Hinzu kommt, dass nur wenige Module die Besonderheiten der militärischen Konfrontation erörtern, da sie meist auf das Phänomen ‚Kindersoldaten‘ insgesamt ausgerichtet sind.³³² Für diese Defizite scheint es maßgeblich drei Gründe zu nennen: 1) *die Bundeswehr betreibt Prioritätensetzung. Kindersoldaten werden aktuell nicht als eine solche gesehen, da kein Einsatz mit entsprechendem Risiko ansteht*, 2) *bislang kam es noch zu keinen Zusammenstößen, so fehlen Erfahrungswerte* und 3) *es ist sehr schwierig, sich auf dieses Phänomen adäquat vorzubereiten, denn der Wissensstand ist noch nicht intensiv ausgebaut*. Es stellt sich zudem die Frage, ob eine Armee überhaupt ausreichend darauf vorbereitet werden kann, und wenn ja, wie diese Vorbereitung auszusehen hat.

Da die aktuellen Auslandsmissionen in Gegenden ohne großes Ausmaß an Kindersoldaten stattfinden, sieht die Bundeswehr noch keine Notwendigkeit, die Maßnahmen, ob psychologisch oder operativ, zu intensivieren.³³³ Dass man auch in Afghanistan auf Kindersoldaten treffen kann, wird vernachlässigt, da die Problematik nicht mit z.B. ‚afrikanischen Maßstäben‘ zu vergleichen ist.³³⁴ Ähnliches gilt für die Einsätze vor den Küsten des Libanon und Somalias: Die Art des Auftrags birgt kein wirkliches Risiko der Konfrontation.

Aktuell sind keine Intensivierung und Überarbeitung der Lehrinhalte geplant. Hiermit wird man wohl warten, bis das Parlament die Einsatzentscheidung fällt, um dann „innerhalb von 48 Stunden einen neuen Einsatzplan zu entwerfen“³³⁵ und die Ausbil-

³³⁰ Es konnten keine weiteren Details zu den Ausbildungsinhalten in Erfahrung gebracht werden.

³³¹ S.a. Elßner, 2007, S. 17/18

³³² Aussage Standortpfarrerin Wirges, Annegret, ev. Militärpfarramt Saarlouis, 28.05.2010

³³³ Aussage Mähliß, 08.06.2010

³³⁴ Gemäß GfbV sollten die geschätzten 8.000 Kindersoldaten stärker wahrgenommen werden.

www.gfbv.de/pressemit.php?id=479&highlight=Kindersoldaten/Afghanistan, abgefragt 16.06.2010

³³⁵ Aussage Fröhling, 10.03.2010

derung der Kontingente zu vertiefen.³³⁶ Nichtsdestotrotz macht man sich, auch im Bewusstsein der Schwierigkeiten, keine Illusion: Sollte sich der Soldat von einem bewaffneten Kind akut bedroht sehen, wird er handeln.³³⁷ Er wird laut Gen. Viereck „hoffentlich keinen Unterschied zwischen Kindersoldaten und Soldaten [machen]“³³⁸, da er sein Leben und das seiner Kameraden schützen sowie den Auftrag durchführen muss.³³⁹

3.2.2. Stand der Vorbereitung ausgewählter Partnerarmeen

Um einen Eindruck der aktuellen Lage bezüglich der realistischen und möglichen Vorbereitungsmaßnahmen zu bekommen, ist es angeraten, Partnerländer, die sich an ähnlichen Werten und Normen orientieren wie Deutschland, zu untersuchen. Im Folgenden soll der Stand der Vorbereitung in den amerikanischen und norwegischen Armeen kurz umrissen werden.³⁴⁰

3.2.2.1. Vereinigte Staaten von Amerika

Die im Kapitel 1.4. angegebene Literatur legt ein ansatzweise vorhandenes Bewusstsein für die Besonderheit einer solchen Konfrontation nahe, jedoch scheinen die verschiedenen Abteilungen die erwähnten Dokumente nicht zu kennen. Eine inoffizielle Umfrage unter US-Militärseelsorgern, welche schon in Auslandseinsätzen waren oder demnächst auf Mission gehen, zeigte, dass es für sie keinerlei spezielles Training für diese Konfrontation gab.³⁴¹ Auch scheint es keine gesonderte Fortbildung zu geben, wie ihren Soldaten nach einem Zusammenstoß zu helfen ist.³⁴² So stellt auch Dr. Wilson, Direktor des Marine Corps University folgendes fest: „[N]one of our officers [...] specifically address child soldier doctrine or issues“.³⁴³ Dies wird von David Baldwin unterstützt, denn „the training received was dealing with all combatants, no distinction was given between adults or children“.³⁴⁴ Die vorliegende

³³⁶ Gemäß der durchgeführten Recherche, kann nicht davon ausgegangen werden, dass hochqualifizierte Experten als Ausbilder zur Verfügung stehen.

³³⁷ Aussage Fröhling, 10.03.2010, bestätigt von Bach, 01.06.2010

³³⁸ Gen. Viereck in www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,421430,00.html, abgefragt 09.05.2010

³³⁹ BMVg, II.(1&2), 2006b

³⁴⁰ Auf Grund des engen Zeitrahmens musste auf eine tiefgehende Untersuchung verzichtet werden.

³⁴¹ durchgeführt von Chaplain/Padre Kenneth Nielson, Killeen/Temple, Texas Area/USA, Austausch persönlich und per eMail, 25.03.2010

³⁴² Ebd.

³⁴³ eMail Wilson, Jerre W., Direktor Marine Corps University, Quantico, 22.06.2010

³⁴⁴ eMail Baldwin, David, ehemaliger Soldat der US-Army, 16.06.2010

Untersuchung ergab, dass die Armee der Vereinigten Staaten nur begrenzt auf die Problematik der Kindersoldaten vorbereitet ist. Singer (2010) bestätigt, dass man, trotz direkter Zusammenarbeit und Beratung, nur wenige der von ihm vorgeschlagenen Methoden (s.a. Singer, P.W., *Children At War*, 2006, S. 164) implementierte.³⁴⁵ So nutzen bisher nur die US Marines Seminare und Informationspapiere, um ihre Soldaten vorzubereiten. Dies jedoch mit Abstrichen: „[They] don't have anything comprehensive“.³⁴⁶ Des Weiteren wurden zusätzliche nicht-tödliche Waffen akquiriert, „but more for vehicle checkpoint stop scenarios“³⁴⁷ als für die tatsächliche Konfrontation.

Schrittweise lässt sich ein Wandel auch in anderen Teilen der Armee erkennen. Gemäß Singer (2006) beinhalten die Trainingsprogramme des Joint Readiness Training Centers (JRTC) in Louisiana „urban combat and the presence of NGOs.“³⁴⁸ Der Autor fordert „[C]hild soldier scenarios should routinely be included in future JRTC rotations“³⁴⁹. Dies wurde bisher auf Grund arbeitsrechtlicher Bedingungen nicht umgesetzt.³⁵⁰ Manche Trainingseinheiten beinhalten jedoch die Rolle von „ambiguous civilian threats“³⁵¹ (Frauen und Kinder) und gelegentlich auch Kindersoldaten.³⁵² Auch die NRO *Save the Children USA* unterstützte die Armee in der Vergangenheit mit diversen Seminaren und Lehrgängen zu dem Thema.³⁵³

Trotz einiger Bemühungen geht man prinzipiell davon aus: „There is no big difference if you are confronted with an armed child or an armed adult“.³⁵⁴ Generell gilt, dass das Thema „an undercovered one for the marines and an ignored one for the rest of the services“³⁵⁵ bleibt.

³⁴⁵ eMail Singer, P.W., 26.03.2010

³⁴⁶ Ebd.

³⁴⁷ Ebd.

³⁴⁸ Singer, 2006, S. 165

³⁴⁹ Ebd., S. 165

³⁵⁰ Barnard, Ray, JRTC Public Affairs Office, 15.06.2010: „due to labor laws, there are no child soldier characters in war games and simulations.“ Gemäß Ray Barnard würden schauspielende Erwachsene nicht die gewünschte Wirkung erzielen.

³⁵¹ eMail Bertazzo, Juliana, Berghof Foundation for Conflict Studies, 16.03.2010

³⁵² Gemäß Perritt, Harvey, TRADOC, 19.05.2010, geschieht dies in Rollenspielen durch schauspielende Armee-Angehörigen

³⁵³ eMail Peuschel, Minja, Advisor Child Protection in Emergencies, StCS, 07.06.2010

³⁵⁴ Aussage Perritt, 19.05.2010

³⁵⁵ Singer, 2006, S. 166, bestätigt durch persönliche Aussagen von Militärangehörigen, wie z.B. Musselman, Gregory, Major, eMail 13.06.2010

3.2.2.2. Königreich Norwegen

Die Recherche zeigt, dass innerhalb des norwegischen Verteidigungsministeriums und der Streitkräfte ein Schwerpunkt auf dem Training u.a. zur Thematik ‚Kindersoldaten‘ liegt.³⁵⁶ Die Vorbereitung umfasst Diskussionsrunden, Seminare und Fallstudien zu diesem Phänomen.³⁵⁷ Des Weiteren wird ein Fokus auf die Entwicklung eines ethischen Bewusstseins der Soldaten gelegt. Hierfür stehen u.a. Militärseelsorger zur Verfügung, die Seminare und Lehrgänge durchführen. I.d.R. dauern solche Lehrgänge etwa 2 Std. und fokussieren auf Fallstudien zu Aspekten „related to children’s situation in armed conflicts (refugee children, children associated with armed forces, sexual exploitation of children etc.)“.³⁵⁸ Da norwegische Kommandos schon mit Kindersoldaten im Tschad und auch Afghanistan³⁵⁹ konfrontiert wurden, sehen sie diese Thematik als prioritär und legen einen großen Fokus auf eine gute Ausbildung.³⁶⁰ Von 1997 bis 2008 gab es eine Zusammenarbeit mit *Save the Children Norway*³⁶¹, um die Militärangehörigen, u.a. durch Rollenspiele, für die Thematik zu sensibilisieren.³⁶² Diese Kooperation soll baldmöglichst wieder aufgenommen werden.³⁶³ Vor einiger Zeit trat man zudem in Verhandlungen darüber, diese Initiative zu institutionalisieren, welche bisher jedoch ergebnislos zu verlaufen scheinen.^{364,365}

Es bleibt anzumerken, dass man nur sehr wenige Informationen bzgl. der detaillierten Inhalte von Seminaren und Fortbildungen bekommt.³⁶⁶ So konnte im Rahmen der vorliegenden Arbeit nicht bestätigt werden, ob Norwegen wirklich die „most sophisticated preparation“³⁶⁷ in diesem Bereich hat.

³⁵⁶ Vgl. eMail Birkelund-O’Connor, Mette, Forsvarsdepartementet, 04.06.2010

³⁵⁷ eMail Birkelund-O’Connor, 07.06.2010; es findet sich jedoch keine Aussage zu den expliziten Inhalten solcher Vorbereitungsveranstaltungen.

³⁵⁸ Save the Children, Save the Children Alliance - Military Training, 2007, S. 15

³⁵⁹ Deutschland ignoriert maßgeblich das Vorhandensein von geschätzten 8.000 Kindersoldaten in Afghanistan, s.a. www.gfbv.de/pressemit.php?id=479&highlight=Kindersoldaten/Afghanistan. Norwegen ist sich der Thematik jedoch bewusst.

³⁶⁰ eMail Birkelund-O’Connor, 04.06.2010

³⁶¹ Weitere Informationen unter www.reddbarna.no

³⁶² Save the Children, 2007, S. 8: „they conducted trainings almost every other week for a year“.

³⁶³ eMail Iván, Anne Kristine, Special Advisor Child Protection in Emergencies, Redd Barna/Save the Children Norway, 10.06.2010

³⁶⁴ Save the Children, 2007, S. 12

³⁶⁵ eMail Birkelund-O’Connor, 09.06.2010

³⁶⁶ s.a.StCS, Behind the Uniform: Training the military in child rights and child protection in africa, 2009, S. 22

³⁶⁷ Aussage Iersel, Prof. Dr. Fred Van, Universiteit van Tilburg, 02.06.2010

Fazit ausgewählter Partnerarmeen

Die Recherche zeigte, dass bei den ausgewählten internationalen Partnern ein grundlegendes Bewusstsein für die Thematik vorhanden ist. Die Untersuchungen in den amerikanischen Streitkräften ergaben, dass abteilungsabhängig Kindersoldaten in computergestützten War-Game Simulationen eingebaut werden, um die Realität bestmöglich nachzustellen. Die norwegischen Streitkräfte bestätigen „[a] great importance to the training [...] in matters of [...] ‘child soldiers’“.³⁶⁸ Jedoch muss für die USA wie auch für Norwegen festgestellt werden, dass die Recherche keine Aussagen über die expliziten Inhalte der Vorbereitungsmaßnahmen ergaben. Die Streitkräfte halten sich hierzu bedeckt, die Maßnahmen werden allgemein mit ‚Kindersoldaten‘ umschrieben. Auf Grund der vorliegenden Fakten und der geführten Gespräche muß davon ausgegangen werden, dass die Vorbereitung eher allgemeine Informationen beinhaltet.

Inwieweit die Darstellung der Partner repräsentativ ist, kann an dieser Stelle nicht festgestellt werden, denn hierfür müsste man tiefergehende Untersuchungen durchführen. Basierend auf den ausgewerteten Unterlagen und persönlichen Gesprächen lässt sich vermuten, dass in den Streitkräften der genannten Partner das Bewusstsein und das Niveau der Vorbereitung zu dem Phänomen ‚Kindersoldaten‘ ähnlich ausgeprägt ist wie in Deutschland. Denn auch hier scheint man die Soldaten nur phasenweise und relativ oberflächlich auf das Phänomen vorzubereiten.

3.3. Weitergehende Ausbildungsempfehlungen³⁶⁹

In der internationalen Literatur finden sich Taktiken, welche für den Einsatz gegen Kindersoldaten empfohlen werden, da sie darauf abzielen, die kämpfenden Kinder nicht mehr als unbedingt notwendig zu schädigen. Im Folgenden sollen die psychologischen und operativen Vorbereitungsmaßnahmen sowie die empfohlenen Taktiken für den Einsatz kurz erläutert werden.

³⁶⁸ eMail Birkelund-O’Connor, 04.06.2010

³⁶⁹ Dieses Kapitel basiert maßgeblich auf den von Borchini, 2003 und Singer, 2006 genannten Erkenntnissen

Einsatzvorbereitung

Psychologisch

Experten sind sich einig, dass die Konfrontation mit bewaffneten Kindern für den Soldaten eine außergewöhnliche Belastung darstellt. Somit ist ein intensives psychologisches Training wichtig, um späteren mentalen Überbelastungen vorzubeugen. Psychische Belastungen können u.a. PTSD (Post-Traumatic Stress Disorder), ASD (Acute Stress Disorder) und CSR (Combat Stress Reaction) sein. Außerdem zeigt die Erfahrung, dass eine solche Konfrontation äußerst starke Auswirkungen auf die Moral und Motivation der Truppe haben kann, sollte sie sich nicht ausreichend vorbereitet fühlen.³⁷⁰ Es gilt zu bedenken, dass Soldaten beim ersten Anblick bewaffneter Kinder erfahrungsgemäß starke Emotionen überkommen.³⁷¹ Bei mangelnder Vorbereitung kann dies massive Auswirkungen auf die Kampffähigkeit der erwachsenen Kämpfer haben. Als Grundlage wird den Soldaten eine psychologische Überprüfung der Einsatzfähigkeit empfohlen.

Operativ

Vor allem Singer (2006) verweist auf die Wichtigkeit, Kindersoldaten als Charaktere in computergestützte War-Game Scenarios und Kriegssimulationen zu implementieren.³⁷² Sie sollten in jedem Vorbereitungsstadium eingebaut sein. Eine Möglichkeit sind Kindersilhouetten oder auch Schauspieler, welche die Rolle der Kindersoldaten verkörpern. Lehrinhalte zum Thema müssen in den Seminaren zum Standard gehören. Soldaten sollten detaillierte Kenntnis über die verschiedenen Aspekte des Kindersoldatentums erhalten. So muss explizit auf die Rekrutierungsart und die Dauer der Gruppenzugehörigkeit eingegangen werden, da dies direkte Auswirkungen auf die anzuwendenden Strategien und Taktiken hat. Denn es reicht nicht aus, sie als „ambiguous civilian threat“³⁷³ zu kategorisieren. Außerdem sollte auf die besondere Letalität der bewaffneten Kinder hingewiesen werden. Man muss sich folgendem bewusst werden: „Where child soldiers are present, respect for the traditional rules of war will not be likely.“³⁷⁴ Die veränderte Kampfführung und die verwendeten Waffen von Kindersoldaten sollten detailliert erläutert werden, denn sie benötigen

³⁷⁰ www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,232588,00.html, abgefragt 13.06.2010

³⁷¹ www.telegraph.co.uk/news/worldnews/asia/afghanistan/7863554/Children-aged-5-used-to-plant-Taliban-bombs-in-Afghanistan.html, abgefragt 30.06.2010

³⁷² Singer, 2006, S. 166ff

³⁷³ eMail Bertazzo, 16.03.2010

³⁷⁴ Singer, 2006, S. 168

angepasste Reaktionen. Zudem muss die militärische Aufklärung einen Schwerpunkt auf das Phänomen ‚Kindersoldaten‘ legen.³⁷⁵ Das einsatzvorbereitende Training sollte Erkenntnisse zu allen lokalen und regionalen Gegebenheiten beinhalten. Die zu verwendenden Rules of Engagement, welche bisher keinen Unterschied zwischen Erwachsenen und Kindern bzgl. des Einsatzes von Gewalt machen, sind an die Bedürfnisse des Einsatzes realistisch anzupassen.^{376,377} Des Öfteren scheint die Anwendung besonderer Verhaltensweisen an z.B. mangelnder Ausrüstung zu scheitern. Dies sollte unbedingt vermieden werden.

Immer wieder wird auf von NROs durchgeführte Vorbereitungskurse verwiesen.³⁷⁸ Es empfiehlt sich, die Expertise solcher Organisationen zu nutzen. Denn sie verfügen über eine extensive Sammlung von Dokumenten und Unterlagen sowie über ein weitgestricktes Netzwerk von Partnerorganisationen und Experten.³⁷⁹ Die von NROs angebotenen 3- bis 14-tägigen Seminare zielen auf hochrangige Militäranghörige, welche später als Multiplikatoren wirken sollen.³⁸⁰ Als besonders effektiv gilt es, während dieser Lehrgänge ehemalige Kindersoldaten zu Wort kommen zu lassen.³⁸¹ Dies hilft den Soldaten, die Thematik praktisch zu erfassen. Laut StCS bedeutet dies: „[With] sensitization through training, each and every soldier should be able to see a child as a child“.³⁸² Da jedoch Sensibilisierungsmaßnahmen nur sehr langsam greifen, müssen sie eine Grundlage der Ausbildung sein bzw. werden.^{383,384} Vor allem die militärische Führung sollte ein Bewusstsein entwickeln, da sie ein Beispiel für die einfachen Soldaten sind. Die aktive Unterstützung der politischen Führung ist wichtig für den Erfolg. Die Erstellung einer Datenbank mit Kontaktdaten der Seminarteilnehmer wird angeraten, damit sie als Multiplikatoren jederzeit kontaktiert

³⁷⁵ Ebd., S. 165ff; maßgeblich sind dies Rekrutierungsart, Trainingsintensität und Länge der Gruppenzugehörigkeit (s.o. Kapitel 2.1.2. Das Phänomen ‚Kindersoldaten‘)

³⁷⁶ Vgl. eMail Lixenfeld, 09.06.2010

³⁷⁷ Helmus, Todd C. und Glenn, Russell, *Steeling the Mind - Combat Stress Reactions and Their Implications for Urban Warfare*, 2005, S.130

³⁷⁸ StCS, 2009, S. 21

³⁷⁹ Ebd., S. 64, Kopien können bei StCS angefordert werden.

³⁸⁰ Ebd., S. 22

³⁸¹ Ebd., S. 30

³⁸² Ebd., S. 16

³⁸³ Vgl. Ebd., S. 50

³⁸⁴ Singer, 2006, S. 166ff

werden können.³⁸⁵ Abschließend wird die Begleitung der Kontingente auf den Missionen durch auf den Umgang mit Kindern ausgebildeter Spezialisten angeraten.³⁸⁶

Verhalten im Einsatz³⁸⁷

Grundsätzlich gilt immer das Prinzip der Notwendigkeit, d.h. es darf nur das unbedingt notwendige Maß an Gewaltanwendung zum Einsatz kommen. Details hierzu werden in den für die Mission anzuwendenden ROEs gegeben.³⁸⁸ Für das richtige Verhalten im Einsatz gegen Kindersoldaten stellt die Literatur verschiedene Möglichkeiten vor. Sie sollten berücksichtigt werden, um die Ultima Ratio, den tödlichen Einsatz von Schusswaffen, weitestgehend zu vermeiden. Prinzipiell stützt man sich auf Taktiken, welche auch im ‚normalen‘ Kampf angewendet werden, in diesem Kontext jedoch auf Kindersoldaten anzupassen sind. Hierbei ist zu beachten, dass die Art der Rekrutierung und die Dauer der Zugehörigkeit zur bewaffneten Gruppe starken Einfluss auf den Erfolg der angewandten Strategien haben.³⁸⁹ Im Folgenden werden die als erfolgreich eingeschätzten Methoden, wie z.B. ‚Schließung/Schutz potentieller Rekrutierungszentren‘, ‚Psychologie/Öffentlichkeit‘, ‚Einsatz nicht-tödlicher Waffen‘ oder ‚(Erwachsene) Anführer ausschalten‘ dargestellt.³⁹⁰

*Schließung/Schutz potentieller Rekrutierungszentren*³⁹¹

Potentielle Rekrutierungszentren sind u.a. Flüchtlingslager, Heime, Schulen und Internate, aber auch DDR-Dörfer und -Projekte. Jugendliche werden hier entweder entführt oder rekrutiert. Um dies zu vermeiden, müssen diese Orte besonders geschützt werden. Sollte dies nicht zu gewährleisten sein, muss man sie verlegen bzw. schließen. Diese Präventionsmaßnahme ist ein wichtiger Schritt, um die Rekrutierung zu unterbinden.

*Psychologie (PsyOp) / Öffentlichkeitsarbeit*³⁹²

Um Kinder zu überzeugen, die Waffen niederzulegen, sollten alle vorhandenen Mittel eingesetzt werden. Oft bieten sich lokale Medien (z.B. Radio, TV, Zeitungen,

³⁸⁵ StCS, 2009, S. 51

³⁸⁶ Ebd., S. 7

³⁸⁷ der gesamte Abschnitt basiert maßgeblich auf Angaben aus Singer, 2006 und Borchini, 2003

³⁸⁸ Prantl, 2008

³⁸⁹ Singer, 2006, S. 176: „often abducted child fighters of the RUF would break and run at the first sight of a helicopter gunship”

³⁹⁰ Ebd., S. 171ff

³⁹¹ Borchini, 2003

³⁹² Ebd.

Plakate,...) an. Aber auch Aufklärungsmaßnahmen in den Dörfern und Stämmen sind wichtig. Ein Schwerpunkt muss auf der Verbreitung internationaler Verträge und Konventionen zum Schutz von Kindern gelegt werden. Denn einerseits müssen Kinder ihre Rechte kennen, andererseits ist es wichtig, die Führer auf die Illegalität und das potentielle Strafmaß bei Verwendung von Kindersoldaten hinzuweisen.³⁹³

*Schock-Effekte*³⁹⁴

Da Kindersoldaten meist mit kleinen Waffen kämpfen, ohne große Kampfmaschinen zur Verfügung zu haben, hat sich der Einsatz von Schock-Effekten (maßgeblich große Waffen, wie z.B. Hubschrauber, Panzer,...) bewährt. Denn die Kämpfer sind Kinder. Sie lassen sich von großen, äußerst lauten Maschinen erschrecken und beeindrucken. Auch die Verwendung von starkem Rauch und rollendem Sperrfeuer haben sich bewährt, da die Kinder den Gefahrenursprung so nicht zuordnen können. Dies sollte der Soldat nutzen und das Schießen maßgeblich als Schockeffekt einsetzen. Jedoch hängt der Erfolg solcher Maßnahmen u.a. stark von der Dauer der Zugehörigkeit und der Art der Rekrutierung der Kinder ab.

*Einsatz nicht-tödlicher Waffen*³⁹⁵

Um Kindersoldaten kampfunfähig zu machen, aber nicht zu töten, wird der Einsatz von nicht-tödlichen Waffen empfohlen, welche in der Qualität und Auswirkung auf den kleinen Körper eines Kindes angepasst werden müssen. Hierzu zählen z.B. Active-Denial System (ADS), Plastik- oder Gummikugeln, neutrale Zusatzstoffe, welche vorübergehende Lähmungen bewirken, einschläfernd wirkende Beruhigungsmittel oder auch stinkende, starke Übelkeit verursachende Chemikalien.

*Fluchtzonen schaffen*³⁹⁶

Besonders Singer (2006) verweist auf die Notwendigkeit, den Kindern Fluchtzonen zur Verfügung zu stellen. Dies soll durch Formung des Schlachtfelds durch Zäune, Gräben, Sperrfeuer etc erreicht werden. Auch hier gilt, dass vor allem Kinder, welche nicht lange bei der Truppe sind und durch Gewalt rekrutiert wurden, oftmals nur

³⁹³ Verweis auf Römisches Statut: hier wird die Verwendung von Kindersoldaten unter 15 Jahren als Kriegsverbrechen definiert; die Paris Principles/Commitments sehen für Kindersoldaten verwendende Gruppierungen einen Ausschluss von Aufbaumaßnahmen vor. S.o. Kapitel 2.1.1. Rechtslage zum Schutz von Kindern in bewaffneten Konflikten

³⁹⁴ Singer, 2006, S. 175ff und Borchini, 2003

³⁹⁵ Ebd.

³⁹⁶ Singer, 2006, S. 172

auf Chancen zur Flucht warten.³⁹⁷ Diese Anwendung scheint die einzige zu sein, welche explizit der Konfrontation mit Kindersoldaten zugeordnet wird.

(Erwachsene) Anführer ausschalten

Kindersoldaten sind i.d.R. locker organisiert, der Zusammenhalt basiert auf einem Fokus auf die, meist erwachsene, brutal agierende Führungsgestalt. Bricht sie weg, zerstreut sich die Gruppe in der Regel zügig, denn die eintretende Konfusion kann nicht schnell genug strukturiert werden.³⁹⁸ Gemäß Singer (2006) gilt dies maßgeblich, wenn Kinder weniger als ein Jahr bei der Truppe sind bzw. durch Gewalt rekrutiert wurden.³⁹⁹

Gefangene / Deserteure⁴⁰⁰

Den gegnerischen Kindersoldaten muss vermittelt werden, dass sie willkommen sind. Anreize, ihre eigene Truppe zu verlassen, müssen geschaffen werden. Es ist wichtig ihnen zu helfen, die Grundbedürfnisse (Essen, Kleider, Schutz,...) sofort zu befriedigen. Des Weiteren sollten sie schnellst möglich in einem DDR-Projekt lokaler NROs untergebracht werden. Sie sollen kindgerecht versorgt und behandelt werden. So müssen z.B. auf den Philippinen entwaffnete Kindersoldaten innerhalb von 24 Stunden an Sozialarbeiter übergeben werden.⁴⁰¹

Demobilisation und Rehabilitierung⁴⁰²

Diesen Schritt sollte die Armee aktiv fördern. Jedoch gilt zu berücksichtigen, dass die Projekte von NROs getragen und bestimmend durchgeführt werden. Soldaten können diese Initiativen nur unterstützen.

3.4. Fazit und Defizitanalyse

Zusammenfassend muss festgestellt werden, dass es für Armeen und zugehörige Institutionen äußerst schwer ist, sich adäquat auf die Problematik der Kindersoldaten vorzubereiten. Dies liegt an verschiedenen Aspekten. So ist die Thematik ‚Kind als Soldat‘ für einen erwachsenen Kombattanten mit Emotionen und moralischen

³⁹⁷ Vgl. Ebd.

³⁹⁸ Borchini, 2003

³⁹⁹ Singer, 2006, S. 172

⁴⁰⁰ Ebd., S. 178 und Borchini, 2003

⁴⁰¹ www.congress.gov/ph/press/details.php?pressid=2920, abgefragt 03.06.2010

⁴⁰² Singer, 2006, S. 178 und Borchini, 2003

Dilemmata verbunden, mit welchen jeder Soldat unterschiedlich umgeht. Gemäß Völkerrecht wird der kindliche Kämpfer als Kombattant eingestuft und ist als solcher zu behandeln. Erst nach Gefangennahme muss ihm der besondere für Kinder vorgesehene Schutz zugestanden werden.

Wie gezeigt wurde, setzt sich die Bundeswehr in Ansätzen mit dem Thema des militärischen Umgangs mit Kindersoldaten auseinander. Einige Zusatzmodule und Ausbildungseinheiten (Seminare und Lehrgänge) werden in die Vorbereitung integriert. Praktische Ausbildungseinheiten werden in den Standorten oder auch im VN-AusbBW in Hammelburg durchgeführt. Jedoch scheinen spezielle operative Taktiken und Strategien für die Konfrontation nicht wirklich vermittelt zu werden. Gerade im Zusammenhang mit dem EUFOR RD CONGO Einsatz spürte man in der deutschen Bundeswehr den Versuch, auf die Befürchtungen der Soldaten einzugehen.⁴⁰³ Als Erfolg kann gewertet werden, dass „die Soldaten sich für den Kongo-Einsatz relativ gut vorbereitet fühlten.“⁴⁰⁴ Hierbei muss angemerkt werden, dass die „Vorbereitung zu schnell, viel zu kurzfristig“⁴⁰⁵ anberaumt und durchgeführt wurde. Auf Grund der Tatsache, dass es bislang zu keiner Konfrontation kam, fehlt der Bundeswehr die praktische Erfahrung und somit auch das dringende Bewusstsein, die Vorbereitung und Bearbeitung der Thematik ‚Konfrontation mit Kindersoldaten‘ auszubauen.

Im Gegensatz zu anderen internationalen Partnern wird die Expertise ziviler Einrichtungen und Experten (wie z.B. NROs und P.W. Singer) bisher noch vernachlässigt, obwohl sie von großem Nutzen sein könnte.^{406,407} Denn da aktuell keine Einsätze mit hohem Risiko einer solchen Konfrontation anstehen, wird das Thema nur unterschwellig weitergeführt. Dies sollte dringend geändert werden, da Sensibilisierungsmaßnahmen nur langsam greifen.⁴⁰⁸ Sollte zu lange gezögert werden, ist es fraglich, ob nach der Einsatzentscheidung des Parlaments ausreichend Zeit bleibt, um die Soldaten grundlegend auf die Problematik vorzubereiten.

⁴⁰³ Jedoch muss angemerkt werden, dass die Gefahr auf Kindersoldaten zu treffen im Kongo schwindend klein war. Die Module wurden maßgeblich auf Grund von, durch u.a.verzerrte Darstellung in den Medien hervorgerufenen, Befürchtungen der Soldaten eingeführt.

⁴⁰⁴ Aussage Wirges, 28.05.2010

⁴⁰⁵ Aussage Herling, 16.06.2010

⁴⁰⁶ Save the Children Norwegen, Dänemark und Schweden bereiten die Auslandskontingente ihrer Länder auf die Thematik vor. S.o. Kapitel 3.4. Auch P.W. Singer vom Brookings Institution hält Vorträge zu diversen Themen u.a. Kindersoldaten

⁴⁰⁷ Aussage Herling, 16.06.2010

⁴⁰⁸ Vgl. StCS, 2009, S. 50, eigene Übersetzung aus dem Englischen.

Die Untersuchung ausgewählter internationaler Partner ergab, dass die Vorbereitung auf die militärische Konfrontation mit Kindersoldaten nicht erheblich von den deutschen Maßnahmen abweichen. Als positive Beispiele sollen die USA und Norwegen hervorgehoben werden. Doch arbeiten auch in der US-Armee nur einige Abteilungen zu dieser Thematik.⁴⁰⁹ Wie bereits erwähnt, setzen sich die US Marines mit dem Phänomen auseinander. So verfügen einige Abteilungen z.B. über Kindersoldaten in ihren Wargameszenarien und –simulationen. Norwegen legt einen Schwerpunkt auf die Thematik der Konfrontation und bereitet die Soldaten verhältnismäßig ausführlich vor, da auch hier schon eigene Erfahrungswerte (s.a. Einsätze im Tschad und Afghanistan) vorliegen.⁴¹⁰ Für Norwegen darf vor allem die Zusammenarbeit mit zivilen NROs hervorgehoben werden. Die Armee nutzt teilweise deren Expertise, um ihre Soldaten entsprechend zu schulen.

Obwohl es einen großen Wissensstand zum Phänomen ‚Kindersoldat‘ gibt, ist die Kenntnis bezüglich militärischer Umgangsweise mit ihnen noch recht gering. Vor allem CETO (2002) und Singer (2006) und manche NROs haben spezielle Taktiken und Maßnahmen, welche erfolgreich einzusetzen sind, erarbeitet. Diese sind z.B. die bereits erwähnten ‚Schließung/Schutz von Rekrutierungszentren‘, ‚Psychologie/Öffentlichkeitsarbeit‘ oder auch von ‚NROs geführte Seminare und Kurse‘. Weitere Recherchen hierzu sind dringend angeraten, um die vorhandenen Wissenslücken zu schließen.

Des Weiteren sind Kindersoldaten ein sensibles Thema, welches in der eigenen Gesellschaft mit gemischten Gefühlen aufgefasst wird. So versucht man die Auseinandersetzung hinauszuschieben. Erst wenn es sich nicht mehr vermeiden lässt, d.h. kurz vor dem Einsatz, widmet man sich der Problematik.⁴¹¹ In Zukunft ist es wichtig, die Gesellschaft detailliert über die Aspekte der Konfrontation mit Kindersoldaten und das Phänomen der bewaffneten Kinder zu informieren. Dies ist eine wichtige Grundlage für den Erfolg der Sensibilisierung und somit der Missionen.

⁴⁰⁹ Dies sind u.a. US Marine Corps oder auch die Joint Readiness Training Centers

⁴¹⁰ eMail Birkelund-O’Connor, 04.06.2010

⁴¹¹ Aussage Fröhling, 10.03.2010: man wird warten bis das Parlament die Einsatzentscheidung fällt, um dann „innerhalb von 48 Stunden einen neuen Einsatzplan zu entwerfen.“

X. Fazit: Reformoptionen und Empfehlungen an das Militär

Da das Phänomen der Kindersoldaten weltweit vertreten ist, muss man sich Singer zufolge der Tatsache bewusst sein: „[F]or a country to be unwilling or unable to operate in child soldier zones is a recipe for strategic inaction“.⁴¹² Und dies kann sich Deutschland nicht mehr leisten. Die Ausgangshypothese, die Bundeswehr sei nicht ausreichend auf die Konfrontation mit Kindersoldaten vorbereitet, wurde bestätigt, auch wenn es schon Ansätze zu einer verbesserten Vorbereitung gibt.⁴¹³

Es empfiehlt sich weitere Verbesserungsmaßnahmen, basierend auf Methoden und Strategien aus Erfahrungswerten von NROs, anderer Militärs und der Literatur, zu implementieren. Im Folgenden werden vier mögliche Maßnahmen empfohlen, welche helfen sollen, die Bundeswehr besser auf die Konfrontation vorzubereiten:⁴¹⁴

1. Konzentrierte Datensammlung

Über die Jahre wurde einiges Wissen zu der Thematik ‚Kindersoldaten‘ in der Bundeswehr erarbeitet und gesammelt. Verschiedene Ausbildungsmodule bearbeiten das Phänomen. Der Großteil der Unterlagen und Module sind im ZenInFü verfügbar. Jedoch scheinen immer wieder verschiedene Abteilungen, Zentren und Einrichtungen eigenständig Ausarbeitungen vorzunehmen: Dokumente und Unterlagen sind nicht zentral organisiert. So scheint bisher noch keine Institution vorhanden zu sein, bei welcher die gesamten Vorbereitungsmaßnahmen und auch Dokumente gesammelt und komprimiert worden sind.

Um eine effiziente Nutzung der vorhandenen Ressourcen zu gewährleisten, empfehlen sich die Entwicklung einer Datenbank, welche alle Kontaktpersonen, Dokumente und Ausbildungsmodule zu diesem Thema detailliert auflistet sowie eine zentralisierte Organisation der Bearbeitung. Dies gewährleistet eine einfache Auffindung und Verwertung des bisher gesammelten Wissenstands und vermeidet Ressourcenverschwendung.

2. Implementierung der Verhaltensweisen gemäß Kapitel 3.3.

Wie in Kapitel 3.3. dargestellt, gibt es eine Vielzahl an operativen Maßnahmen, welche in der Konfrontation mit Kindersoldaten erfolgversprechend sind. Soldaten soll-

⁴¹² Singer, 2006, S. 164

⁴¹³ S.o. Kapitel 3.2.1. Derzeitige Trainingsmethoden der Bundeswehr

⁴¹⁴ Inwieweit diese Maßnahmen die Bundeswehr ausreichend auf die Besonderheiten der Konfrontation vorbereitet, kann nicht beurteilt werden. Sie sind lediglich zur Unterstützung gedacht.

ten nicht nur theoretisch auf das Phänomen vorbereitet werden, sondern müssen auch ausreichende Handlungsmöglichkeiten für die militärische Konfrontation an die Hand bekommen. Da gemäß diverser Literaturquellen diese Maßnahmen erfolgsversprechend sind, sollten sie geprüft werden und Eingang in die Rules of Engagement und Taschenkarten finden. Dies ermöglicht es dem Soldaten, bestmögliche Schritte einzuleiten, um die Kinder zu entwaffnen und vor weiterem Schaden zu bewahren.

3. Nutzung der Expertise von NROs

Verschiedene Sektionen von Save the Children legen einen Fokus auf die Vorbereitung staatlicher Armeen für Konfrontationen mit Kindersoldaten. Auf Grund der positiven Erfahrungen der Militärs sollte die deutsche Bundeswehr die Vorteile solcher Kooperationen nutzen.⁴¹⁵ Dies ergibt die Möglichkeit, Synergien zu nutzen und Experten zur Verfügung zu haben.⁴¹⁶ Die Zusammenarbeit könnte von NROs organisierte Seminare und Lehrgänge vorsehen. Man kann die vorhandenen Publikationen und Unterlagen nutzen und auf die Expertise zurückgreifen. Da diese NROs i.d.R. jahrelange Projekterfahrungen in betroffenen Ländern haben, eröffnet sich eine realistische Wissensvermittlung.

In Deutschland entsprechend aktive NROs sind z.B. Bündnis Kindersoldaten, Save the Children, Kindernothilfe und Terre des Hommes.⁴¹⁷

Gemäß KzS Herling (2010) würde sich „die Bundeswehr bei Bedarf einer potentiellen Zusammenarbeit sicher nicht verschließen, auch wenn es bisher zu keiner Kooperation kam“.⁴¹⁸

4. Nutzung ziviler Experten

Aktuell werden schon manche Seminare von Zivilisten durchgeführt. Jedoch sind diese keine expliziten Fachleute für die Thematik ‚Kindersoldaten‘. Soweit recherchierbar, sind es Personen, welche sich anlassbezogen mit dem Phänomen auseinandersetzen. Natürlich hilft dies in der Vorbereitung. Dennoch empfiehlt sich die Nutzung ziviler Experten wie z.B. Peter W. Singer.⁴¹⁹

⁴¹⁵ Weitere Informationen unter www.rb.se, www.reddbarna.no, www.redbarnet.dk

⁴¹⁶ Save the Children Deutschland ist in eine solche Ausbildung bisher nicht involviert, aber die Erfahrungen von StCS können genutzt werden.

⁴¹⁷ www.kindersoldaten.info, www.savethechildren.de, www.kindernothilfe.de, www.tdh.de

⁴¹⁸ Aussage Herling, 16.06.2010

⁴¹⁹ www.pwsinger.com

Peter W. Singer, Autor des umfassenden Buchs ‚Children At War‘, ist ein anerkannter Experte auf dem Gebiet des Kindersoldatentums. Immer wieder hielt er Vorträge zum Umgang mit Kindersoldaten in bewaffneten Konflikten. Seine langjährige Zusammenarbeit mit dem US Marine Corps ermöglichen es ihm, seine weitreichenden Kenntnisse, insbesondere der Aspekte der Ausbildung und Vorbereitung der Militärs auf die potentielle Konfrontation mit bewaffneten Kindern, zu implementieren. Durch seine langjährigen Erfahrungen, welchen er in Zusammenarbeit u.a. mit dem amerikanischen Militär erprobte, könnte er potentiell ein guter Ratgeber für Fortbildungsmaßnahmen der Bundeswehr sein. Ein solcher Experte könnte den Soldaten realitätsnahe und auf eigener Erfahrung basierende Methoden an die Hand geben.

Durch die Umsetzung dieser Vorschläge kann die Bundeswehr zusätzliche Expertisen nutzen. Durch praxisnahe Vorbereitung in Kombination mit wissenschaftlichen Ausarbeitungen können dem einzelnen Soldaten realistische und erprobte Verfahrensweisen mit in den Einsatz gegeben werden. Abteilungsübergreifenden Datenbanken ermöglichen effizientere Ressourcennutzung. Die Zusammenarbeit mit NROs bietet die Chance, eine bessere Kooperation zwischen NRO und Militär zu entwickeln. Die zivilen Einzelexperten verfügen über ein Netzwerk an Kontakten und große Erfahrungen. Somit stellen sie eine sinnvolle Ergänzung der Ausbildungsmodule dar. Nicht zuletzt müssen den Soldaten die gewonnenen Erkenntnisse an die Hand gegeben werden und Eingang in die ROEs und die Taschenkarten finden.

Quellen- und Literaturverzeichnis

AllAfrica.com, 2003: Monuc Denounces Recruitment of Child Soldiers By Lubanga's UPC/RP, <http://allafrica.com/stories/200302080137.html>, abgefragt 06.04.2010

Amnesty International, 1997: Breaking God's commands: The destruction of childhood by the Lord's Resistance Army, in: AFR 59/001/1997, London: Amnesty International

Andvig, Jens Chr., 2006: Child soldiers: Reasons for variation in their rate of recruitment and standards of welfare, No. 704-2006, Oslo: Norsk Utenrikspolitisk Institutt (Hrsg.)

Arnold, Rainer, MdB, 2010: Fragen an die Bundesregierung zur schriftlichen Beantwortung, auch online: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/014/1701480.pdf>

Arzoumanian, Nairi und Pizzutelli, Francesca, 2003: Victimes et bourreaux: questions de responsabilité liées à la problématique des enfants-soldats en Afrique, in: International Review of the Red Cross (Hrsg.), 2003, Nr. 852, S. 828, Fn 3

Auswärtiges Amt, 2006: Bericht der Bundesrepublik Deutschland nach Artikel 8 des Fakultativprotokolls zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, auch online: www.auswaertiges-amt.de/diplo/de/Aussenpolitik/Themen/Menschenrechte/Download/BerichtFakultativprot.pdf

Baarda, Th. A./van Iersel, Fred/Verweij, Désirée, 2004: Praktijkboek Militaire Ethiek, Budel: Damon (Hrsg.)

Bah, Osman, 2004: I was a soldier, www.opendemocracy.net/people-migrationeurope/article_1685.jsp, abgefragt 24.05.2010

Barnes, Yvette D., 2005: Killing Them Softly: At War with Children, Newport: Naval War College (Hrsg.), auch online: www.dtic.mil/cgi-bin/GetTRDoc?AD=ADA463231&Location=U2&doc=GetTRDoc.pdf

Barrios, Harrald und Stefes, Christoph H. (Hrsg.), 2006: Einführung in die Comparative Politics, n/a: Oldenbourg

Beah, Ishmael (Hrsg.), 2007: A Long Way Gone, New Delhi: HarperCollins Publishers India

Becker, Jo, 2003: Guantanamo: die jüngsten Inhaftierten, www.hrw.org/de/news/2003/09/21/guantanamo-die-j-ngsten-inhaftierten, abgefragt 23.03.2010

Becker, Markus, 2003: Die Angst vor Saddams Kindersoldaten, in: Spiegel Online,

www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,232588,00.html, abgefragt 04.06.2010

Ben-Ari, Eyal (Hrsg.), 2009: Facing Child Soldiers, Moral Issues, And ‚Real Soldiering‘: Anthropological Perspectives on Professional Armed Forces, n/a

Bennett, T. W., 2010: Using Children In Armed Conflict: a Legitimate African Tradition?, www.essex.ac.uk/armedcon/issues/texts/soldiers002.htm, abgefragt 06.04.2010

Borchini, Charles, Lanz, Stephanie, O’Connell, Erin, 2002: Child Soldiers: Implications for the U.S. Forces, Quantico: Center for Emerging Threats and Opportunities

Borchini, COL Charles P., 2003: What Marines Need to Know About Child Soldiers, in: Marine Corps Gazette, April 2003

Boyden, Jo, 2009: The Moral Development of Child Soldiers: What do Adults Have to Fear?, in: Peace and Conflict: Journal of Peace Psychology (Hrsg.), S. 343-362

Brett, Rachel und Specht, Irma (Hrsg.), 2004: Young Soldiers: Why They Choose to Fight, London: Lynne Rienner Publishers

Bundan, Rowena, 2008: Solon pushes comprehensive rehabilitation & scholarship program for child soldiers, in: House of Representatives, 14th Congress of the Philippines, www.congress.gov.ph/press/details.php?pressid=2920, abgefragt 03.06.2010

Bundesministeriums der Justiz, 2002: Deutsche Völkerstrafgesetzbuch, auch online: www.gesetze-im-internet.de/bundesrecht/vstgb/gesamt.pdf

Bundesministerium der Verteidigung, 2006a: Weißbuch 2006, Onlineausgabe, auch online: www.bmvg.de/fileserving/PortalFiles/C1256EF40036B05B/W26UYEPT431INFODE/WB_2006_dt_mB.pdf

Bundesministerium der Verteidigung R II 3 (Hrsg.), 2006b: Taschenkarte für die Soldatinnen und Soldaten der deutschen Anteile EUFOR RD CONGO in der Demokratischen Republik Kongo DSK SF009320188

Bundesministerium der Verteidigung, 2008: Zentrale Dienstvorschrift, ZDv 10/1, Bonn: Führungsstab der Streitkräfte (Fü S I 4) (Hrsg.)

Bundesministerium der Verteidigung, 2010: www.bmvg.de, abgefragt 22.06.2010

Bundesministerium der Verteidigung, 2010: Ausbildung in der Bundeswehr (Antwort auf Fragen an die Bundesregierung zur schriftlichen Beantwortung durch Rainer Arnold, MdB, 12.04.2010), auch online: <http://dip21.bundestag.de/dip21/btd/17/014/1701480.pdf>

Bundesregierung, 2010: Dritter und Vierter Staatenbericht der Bundesrepublik

Deutschland zu dem Übereinkommen der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes

Bundeswehr, 2010: Bundeswehr im Einsatz, www.einsatz.bundeswehr.de, abgefragt 23.03.2010

Cai, Wendy, 2006: Reintegrating Children, Building Peace: Interaction, Education and Youth Participation, in: United States Institute for Peace, www.usip.org/resources/2006-2007-winning-essay, abgefragt 08.05.2010

Clausewitz, Carl von, 1990: Vom Kriege, Augsburg: Weltbild Verlag

Coalition to Stop the Use of Child Soldiers, 2002: Child Soldiers: CRC Country Briefs, auch online: www.child-soldiers.org/document/get?id=728

Coalition to Stop the Use of Child Soldiers, 2007: Government Armed Forces, auch online: www.child-soldiers.org/childsoldiers/governmentarmedforces, abgefragt 10.06.2010

Coalition to Stop the Use of Child Soldiers, 2008: Child soldiers: Global Report 2008, auch online: www.child-soldiers.org, London: Coalition to Stop the Use of Child Soldiers (Hrsg.)

Coalition to Stop the Use of Child Soldiers, 2010: Children affected by Armed Conflict in Sri Lanka: Recommendations to the Security Council Working Group, 2010, www.child-soldiers.org/document/get?id=1585, abgefragt 23.03.2010

Cox, Matthew, 2003: War even uglier when a child is the enemy, in: USA Today, www.usatoday.com/educate/war35-article.htm, abgefragt 08.05.2010

Elite UK Forces, n/a: Special Air Services (SAS) – Operation Barras – Sierra Leone, www.eliteukforces.info/special-air-service/sas-operations/operation-barras/, abgefragt 23.03.2010

Elßner, Dr. Thomas R., 2007: Arbeitspapier I/2007 Kindersoldaten, Koblenz: Zentrum Innere Führung (Hrsg.)

Fiorenza, Nicholas, 2003: Rumble in the Jungle, in: Armed Forces Journal, August 2003, S. 14-16

Florquin, Nicolas, 2005: Children Associated with Fighting Forces (CAFF) and Small Arms in the Mano River Union (MRU), in: Armed and Aimless: Armed Groups, Guns, and Human Security in the ECOWAS Region, Geneva: Small Arms Survey (Hrsg.)

Focus, 2008: Bundeswehr soll im Süden Afghanistans kämpfen,

www.focus.de/politik/ausland/us-forderung_aid_236035.html, abgefragt 01.06.2010

Georgin, Pascal, 2005: Les enfants soldats en Afrique subsaharienne, Ecole Militaire de Spécialisation de l'Outre-mer et de l'Etranger

Gesellschaft für bedrohte Völker, 2006: Konfrontation deutscher Soldaten mit Kindersoldaten nicht zu erwarten, www.gfbv.de/pressemit.php?id=479&highlight=Kindersoldaten|Afghanistan, abgefragt 23.03.2010

Grossman, Lt. Col. Dave (Hrsg.), 1995: On Killing: The Psychological Cost of Learning to Kill in War and Society, n/a: Litte Brown and Company

Grossman, Lt Col Dave (Hrsg.), 2004: On Combat: The Psychology and Physiology of Deadly Conflict in War and Peace, n/a: Ppct Research Publications

Gunaratna, Rohan, 1998: LTTE Child combatants, in: Jane's Intelligence Report, July 1998

Guns America, 2010: www.gunsamerica.com/Search.aspx?T=AK47, abgefragt 07.05.2010

Happold, Matthew, 2005: Child Soldiers in International Law, Manchester: Manchester University Press (Hrsg.)

Harding, Thomas, 2010: Children, aged 5, used to plant Taliban bombs in Afghanistan, in: [Telegraph.co.uk](http://www.telegraph.co.uk), www.telegraph.co.uk/news/worldnews/asia/afghanistan/7863554/Children-aged-5-used-to-plant-Taliban-bombs-in-Afghanistan.html, abgefragt 30.06.2010

Heckl, Ulrike, 1999: Eine Armee entläßt ihre traumatisierten Kindersoldaten in eine ungewisse Zukunft, in: Report Psychologie 9/99, S. 674-683, auch online: http://ai-aktionsnetz-heilberufe.de/docs/texte/texte/report_psychologie/kindersoldaten.pdf (Zusammenfassung)

Heidelberger Institut für internationale Konfliktforschung, 2010: Weltkarten, <http://hiik.de/de/downloads/index.html>, abgefragt 18.05.2010

Helmus, Todd C. und Glenn, Russell, 2005: Steeling the Mind - Combat Stress Reactions and Their Implications for Urban Warfare, Santa Monica: RAND Arroyo Center (Hrsg.), auch online: http://www.rand.org/pubs/monographs/2005/RAND_MG191.sum.pdf,

Henckaerts, Jean-Marie und Doswald-Beck, Louise, 2005: Customary International Humanitarian Law, ICRC, Vol 1: Rules, Cambridge: Cambridge University Press (Hrsg.)

Hughes, LtCol Judith, 2008: Child Soldiers: Are US Military Members Prepared to

Deal with the Threat?, Maxwell: USAF (Hrsg.), auch online: www.airpower.maxwell.af.mil/apjinternational/apj-s/2008/1tri08/hugheseng.htm

Human Rights Watch, 1999: More Than 120,000 Child Soldiers Fighting in Africa, www.hrw.org/en/news/1999/04/18/more-120000-child-soldiers-fighting-africa, abgefragt 27.05.2010

Human Rights Watch, 2003: You'll Learn Not to Cry: Child Combatants in Colombia, n/a: Human Rights Watch

Human Rights Watch, 2003: Forgotten Fighters, www.hrw.org/en/node/12332/section/4, abgefragt 28.05.2010

Human Rights Watch, 2004: How to Fight, How to Kill – Child Soldiers in Liberia, Human Rights Watch 2004, Vol. 16, No 2, n/a: Human Rights Watch

International Labor Organization, 1999: Übereinkommen 182, www.ilo.org/ilolex/german/docs/gc182.htm, abgefragt 29.03.2010

International Labor Organization (Hrsg.), 2003: Wounded Childhood: the Use of Children in Armed Conflicts in Central Africa, Washington: ILO, auch online: www.ilo.org/employment/Whatwedo/Publications/lang--en/docName--WCMS_116566/index.htm

International Labor Organization, 2010: Convention No. 182, www.ilo.org/ilolex/cgi-lex/ratifice.pl?C182, abgefragt 27.05.2010

Kindernothilfe, 2010: Deutsches Bündnis gegen Kindersoldaten, www.kindernothilfe.de/Rubriken/Themen/Kindersoldaten/Aktion_Rote_Hand.html, abgefragt 04.06.2010

Kümmel, Dr. Gerhard, 2010: Verändertes Kriegsbild, Strausberg: Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr

Kürschner-Pelkman, Frank, 2000: Zum Töten missbraucht: Kindersoldaten in den Kriegen der Welt, in: Junge Kirche, Uelzen: Junge Kirche (Hrsg.), S. 329-336

Levi, Primo, 1990: Die Untergegangenen und die Geretteten, München: Carl Hanser

Lichtenberg, Bianca, 2008: Kindersoldaten in Afrika, Universität Potsdam, Humanwissenschaftliche Fakultät, Institut für Erziehungswissenschaft (Hrsg.), auch online: http://opus.kobv.de/ubp/volltexte/2008/1985/pdf/lichtenberg_magister.pdf

Louyot, Alain (Hrsg.), 2007: Les enfants soldats, Paris: Librairie Académique Perrin

Ludwig, Michaela, 2003: Ehemalige Kindersoldaten als Flüchtlinge in Deutschland,

Osnabrück: Terre des Hommes (Hrsg.)

Mayring, Philipp (Hrsg.), 2002: Einführung in die qualitative Sozialforschung, Landsberg: Beltz

McMahan, Jeff, 2007: Child Soldiers: The Ethical Perspective, New Brunswick: Rutgers University

Militärseelsorge Bundeswehr, 2010: www.militaerseelsorge.bundeswehr.de, abgefragt 03.06.2010

Müller, Harald, 2010: Konflikte der Zukunft, in: Österr. Studienzentrum f. Frieden u. Konfliktlösung (Hrsg.): Söldner, Schurken, Seepiraten, Berlin: Lit Verlag, S. 31-46

Münkler, Herfried, 2004: Die neuen Kriege, in: Der Bürger im Staat, 54. Jahrgang, Heft 4/2004, S. 179-184

Münkler, Herfried (Hrsg.), 2007: Die neuen Kriege, Reinbek: Rowohlt Taschenbuch Verlag

N24.de, 2004: G3 SG-1 Schwarzmarktpreis?, in: Wer weiss was, www.wer-weiss-was.de/theme132/article2138186.html, abgefragt 07.05.2010

N'Djamena Declaration, 2010: Ending Recruitment and Use of Children by Armed Forces and Groups Contributing to Peace, Justice and Development, N'Djamena: Cameroon, Central African Republic, Chad, Nigeria, Niger, Sudan

Office of the United Nations High Commissioner on Human Rights, 2000: Optional Protocoll to the Convention of the Rights of the Child, www2.ohchr.org/english/law/crc-conflict.htm, abgefragt 29.03.2010

Organization of African Unity, 1990: African Charter on the Rights and Welfare of the Child, OAU Doc. CAB/LEG/24.9/49, auch online: www.africa-union.org/root/au/Documents/Treaties/List/African%20Charter%20on%20the%20Rights%20and%20Welfare%20of%20the%20Child.pdf

Pittwald, Michael, 2010: ‚Neue Kriege‘ – Neue Gewaltakteure? Zur Rolle von Kindern und Jugendlichen in bewaffneten Konflikten, in: Österr. Studienzentrum f. Frieden u. Konfliktlösung (Hrsg.): Söldner, Schurken, Seepiraten, Berlin: Lit Verlag, S. 93-106

Prantl, Maj. Manfred, 2008: Rules of Engagement (ROE): Richtlinien für militärische Gewaltanwendung in EU-Einsätzen, in: Truppendienst 04/2008, S. 360-365, auch online: www.mgfapotsdam.de/html/einsatzunterstuetzung/downloads/1_roeformgfa.pdf?PHPSESSID=92bb8

Pürer, Heinz (Hrsg.), 2003: Publizistik und Kommunikationswissenschaft – Ein Handbuch, Stuttgart: UTB

Rat der Europäischen Union, 2003: Leitlinien der EU zu Kindern und bewaffneten Konflikten 15634/03, auch online: http://register.consilium.europa.eu/pdf/de/03/st15/st15634.de_03.pdf, abgefragt 23.02.2010

Rat der Europäischen Union, 2008: Aktualisierung der Leitlinie der EU zum Thema Kinder und bewaffnete Konflikte, auch online: www.consilium.europa.eu/uedocs/cmsUpload/10019.de08.pdf, abgefragt 23.02.2010

Reimann, Anna, 2006: Im Notfall auf Kindersoldaten schießen, in: Spiegel Online, www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,421430,00.html, abgefragt 09.05.2010

Rome Statute of the International Criminal Court, Nomos Verlagsgesellschaft mbH & Co KG, Baden-Baden, 2000

Save the Children, 2007: Save the Children Alliance – Military Training, Stockholm: Save the Children Sweden (Hrsg.)

Save the Children Sweden, 2009: Behind the Uniform: Training the military in child rights and child protection in africa, Stockholm: Save the Children Sweden (Hrsg.)

Scheidle, Christina, 2009: Asymmetrische Konflikte - Kapituliert das humanitäre Völkerrecht vor neuen Formen der Gewalt?, in: Humboldt Forum Recht, www.humboldt-forum-recht.de/deutsch/15-2009/beitrag.html, abgefragt 20.05.2010

Schmidt, Martin und Heintze, Hans-Joachim, 1998: Bewaffneter Konflikt und Kindersoldaten, in: Humanitäres Völkerrecht (Hrsg.), Bonn/Bochum, 1998, S. 175-178

Schorlemer, Sabine von (Hrsg.), 2009: Kindersoldaten und bewaffneter Konflikt, Frankfurt: Peter Lang

Schumacher, Gudrun Helene, 2005: Kindersoldaten in der Dritten Welt am Beispiel der Demokratischen Republik Kongo, auch online: www.aktion-rote-hand.de/documents/facharbeit.pdf

Schweiger, Rudolf, 2002: Snipers Alley (Film), 14min

Seeliger, Mathias, 2010: Wenn die Seele schreit, in: Bundeswehr, <http://ptbs-hilfe.de/index.php?id=140>, abgefragt 12.06.2010

Singer, P.W., 2005: Western militaries confront child soldiers threat, in: Jane's Intelligence Review, January 01, 2005

Singer, P.W., 2006: Children At War, Berkeley: University of California Press

(Hrsg.), auch online: www.brookings.edu/press/Books/2004/childrenatwar.aspx, abgefragt 08.05.2010

Solms, Friedrich, 1999: Das Problem der Kindersoldaten, in: *Blätter für deutsche und internationale Politik*, Bonn, vol. 44, no. 2, 1999, S. 214-222

Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr, www.sowi.bundeswehr.de, abgefragt 30.05.2010

Spiegel Online, 2003: Strucks Angst vor den Kindersoldaten, in: *Spiegel Online*, www.spiegel.de/politik/ausland/0,1518,253230,00.html, abgefragt 04.06.2010

Steel, Michelle, 2010: Ethik: Kindersoldaten, in: *Visionjournal*, www.visionjournal.de/visionmedia/article.aspx?id=6684&rdr=true&LangType=1031, abgefragt 21.05.2010

Suárez, Palomo, 2009: *Kindersoldaten und Völkerstrafrecht*, Berlin: Berliner Wissenschaftsverlag (Hrsg.)

Terre des Hommes, 2004: *Jugendliche: Warum sie Soldat werden*, Osnabrück: Terre des Hommes (Hrsg.), auch online: [www.tdh.de/content/materialien/download/index.htm? &action=details&id=93](http://www.tdh.de/content/materialien/download/index.htm?&action=details&id=93)

Terre des Hommes, 2010: Daten und Fakten zum Thema Kindersoldaten, www.tdh.de/content/themen/weitere/kindersoldaten/daten_und_fakten.htm, abgefragt 23.03.2010

Thiels, Christian, 2009: Deutschland muss in Afghanistan mehr tun, www.tagesschau.de/inland/ivodaalder100.html, abgefragt 01.06.2010

UNICEF, 1989: UN-Kinderrechtskonvention, auch online: www.unicef.de/fileadmin/content_media/Aktionen/Kinderrechte18/UN-Kinderrechtskonvention.pdf, abgefragt 23.03.2010

UNICEF, 1997: Cape Town Principles, UNICEF, [www.unicef.org/emerg/files/Cape_Town_Principles\(1\).pdf](http://www.unicef.org/emerg/files/Cape_Town_Principles(1).pdf), abgefragt 27.05.2010

UNICEF, 2006: *Die weltweite Flut der Kleinwaffen Tödliche Geschäfte*, Köln: UNICEF

UNICEF, 2007: *The Paris Commitments, Consolidated Version, The Paris Commitments to protect children from unlawful recruitment or Use by Armed Forces or Armed Groups*, auch online: [www.un.org/children/conflict/_documents/pariscommitments /Paris Commitments_EN.pdf](http://www.un.org/children/conflict/_documents/pariscommitments/Paris%20Commitments_EN.pdf)

UNICEF, 2010: *Convention on the Rights of the Child: Frequently Asked Questions*, www.unicef.org/crc/index_30229.html, abgefragt 27.05.2010

United Nations, 1949: Genfer Abkommen über den Schutz von Zivilpersonen in Kriegszeiten, auch online: www.admin.ch/ch/d/sr/0_518_51/index.html, abgefragt 27.05.2010

United Nations, 1949: Convention (III) relative to the Treatment of Prisoners of War. Geneva, 12 August 1949, auch online: www.icrc.org/ihl.nsf/7c4d08d9b287a42141256739003e63bb/6fef854a3517b75ac125641e004a9e68, abgefragt 24.06.2010

United Nations, 1977: Zusatzprotokoll I zu den Genfer Abkommen vom 12. August 1949, auch online: www.admin.ch/ch/d/sr/i5/0.518.521.de.pdf, abgefragt 27.05.2010

United Nations, 1977: Zusatzprotokoll II zu den Genfer Abkommen vom 12. August 1949, auch online: www.admin.ch/ch/d/sr/i5/0.518.522.de.pdf, abgefragt 27.05.2010

United Nations, 1989: 11. Convention on the Rights of the Child, auch online: http://treaties.un.org/Pages/ViewDetails.aspx?src=TREATY&mtdsg_no=IV-11&chapter=4&lang=en, abgefragt 27.05.2010

United Nations, 1996: A/51/306 Promotion And Protection of the Rights of Children auch online: www.un.org/documents/ga/docs/51/plenary/a51-306.htm

United Nations, 2000: Fakultativprotokoll zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes betreffend die Beteiligung von Kindern an bewaffneten Konflikten, in: *Terre des Hommes*, auch online: www.tdh.de/content/themen/schwerpunkte/kinderrechte/fakulationsprotokoll.htm

United Nations, 2007: The Paris Principles: Principles and Guidelines on Children associated with armed forces or armed groups, auch online: www.un.org/children/conflict/english/parisprinciples.html, abgefragt 29.03.2010

United Nations, 2008: Strong link between child soldiers and small arms trade, UN experts say, www.un.org/apps/news/story.asp?NewsID=27382&Cr=child&Cr1=soldier, abgefragt 17.05.2010

United Nations, 2009: General Assembly Security Council, Children and armed conflict Report of the Secretary-General, A/63/785-S/2009/158, März 2009

United Nations Security Council, 1946 – 2009: Resolutions, www.un.org/Docs/sc/un_sc_resolutions, abgefragt: unterschiedlich

VN-Ausbildungszentrum Bundeswehr, www.vnausbzbw.de, abgefragt 17.06.2010

VN-Ausbildungszentrum Bundeswehr, Unit 3: Effective Mandate Implementation, online: [www.cecopac.cl/documentacion/PDF/cptm/CPTM Unit 3 Parts 1a-1b May 2009.pdf](http://www.cecopac.cl/documentacion/PDF/cptm/CPTM%20Unit%203%20Parts%201a-1b%20May%202009.pdf), abgefragt 25.04.2010

Watson, Major Bryan D., 2008: Law of lost innocence, Maxwell: USAF (Hrsg), auch

online: www.airpower.au.af.mil/apjinternational/apj-s/2008/1tri08/watsoneng.htm

Wax, Emily, 2003: Boy Soldiers Toting AK-47s Put at Front of Congo's War, in: Washington Post, auch online: www.washingtonpost.com/ac2/wp-dyn/A57222-2003Jun13?language, abgefragt: 07.05.2010

Werle, Gerhard, 2003: Völkerstrafrecht, Tübingen: Mohr Siebeck (Hrsg.)

Willinger, Ralf, 2007: Myanmar – Nirgendwo gibt es mehr Kindersoldaten, 2007, www.amnesty.de/umleitung/2007/deu05/165?lang=de%26mimetype%3dtext%2fhtml, abgefragt 23.03.2010

Zentrum Innere Führung der Bundeswehr, www.zentruminnerefuehrung.de, abgefragt 23.05.2010

Zentrum für Nachrichtenwesen, 2006: Leitfaden für Bundeswehrkontingente in der Demokratischen Republik Kongo, DSK SF009320184, Stand 04/2006

Zentrum für Transformation der Bundeswehr, www.zentrum-transformation.bundeswehr.de, abgefragt 30.05.2010

Appendix 1: Verzeichnis der Interviewpartner

Name	Vorname	Rang/Position	Institution
Ardner		Major	Luftlandebrigade 26
Bach	Alois	Brigadegeneral/Kommandeur	Zentrum Innere Führung
Barnard	Ray	Public Affairs Officer	JRTC / USA
Baldwin	David	Ehemaliger Soldat der US Army	Ehemalig US-Army
Bertazzo	Juliana		Berghof Foundation for Conflict Studies
Bescht	Volker	Brigadegeneral/stv. Kommandeur	Division Spezielle Operationen
Birkelund-O'Connor	Mette		Forsvarsdepartementet / Norwegen
Dünnweller	Barbara	Referentin Kinderrechte	Kindernothilfe
Elßner	Thomas	Dr./rk.Standortpfarrer	Zentrum Innere Führung
Fischer	Andrea		RII3, Völker-u.Einsatzrecht, BMVg
Fröhling	Hans-Günter	Dr. Oberstleutnant	Zentrum Innere Führung
Heiss	Hans-Jürgen	Oberstleutnant	Referat Fü S I 4, BMVg
Hell	Beatrix S.		UNICEF
Herling	Jürgen	Kapitän zur See/Bereichsleiter 3	Heeresführungskommando
Iersel	Fred, van	Prof. Dr.	Universiteit van Tilburg / Niederlande
Iván	Anne-Kristine	Special Advisor Child Protection in Emergencies	Redd Barna/Save the Children / Norwegen
Lixenfeld	Harald	LtCol, Capability Development Officer	UN/DPKO/OMA/Policy and Doctrine / USA
Mähliß	Steffen	Kapitänleutnant/Pressesprecher	Sanitätsdienst Bundeswehr
Meissner	Andreas	Referent Kinderrechte	Terre des Hommes
Musselman	Gregory	Major	US Army / USA
Nielson	Kenneth	Chaplain/Padre	US Army / USA
Perritt	Harvey	Pressesprecher	TRADOC / USA
Peuschel	Minja	Advisor Child Protection in Emergencies	Save the Children / Sweden
Stach	Rainer		NS-Dokumentationszentrum Stadt Köln
Singer	Peter Warren	Autor/Direktor 21st Century Defence Initiative	Brookings Institution / USA
Taubeneder	Josef	LtCol, Direktor Training	VN-Ausbildungszentrum Bundeswehr
Weingärtner	Dieter	Dr. / Leiter Rechtsabteilung	BMVg
Wilson	Jerre W.	Direktor Marine Corps University	Marine Corps University / USA
Wirges	Annegret	ev. Standortpfarrerin	ev. Militärpfarramt Saarlouis

Appendix 2: Interviewleitfaden (Beispiel Bundeswehr)

Sehr geehrter Teilnehmer,

Mit diesem Fragebogen möchte ich untersuchen, inwieweit Sie auf die Konfrontation mit gegnerischen Kindersoldaten vorbereitet sind bzw. inwieweit Sie sich vorbereitet fühlen. Somit wäre es sehr hilfreich, wenn Sie die Fragen entsprechend beantworten könnten. Des Weiteren bin ich dankbar, wenn Sie diesen Fragebogen auch an interessierte bzw. betroffene Kollegen weitergeben könnten.

Vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Daniel Holler

Training/Vorbereitung

1. Werden die Soldaten besonders auf die potentielle Konfrontation mit Kindersoldaten vorbereitet?
 - a. Ja, da...
 - b. Nein, da...

2. Wie werden die Soldaten auf die potentielle Konfrontation mit Kindersoldaten vorbereitet?
 - a. Psychologisch?
 - i. Glauben Sie, dass sich die Soldaten der mentalen Herausforderungen einer Konfrontation mit Kindersoldaten bewusst sind?
 1. Ja, da...
 2. Nein, da...

 - ii. Werden alle Soldaten, vor Entsendung, einem mentalen Screening unterzogen?
 1. Ja, da...
 2. Nein, da...

 - iii. Wie wichtig ist die psychologische Vorbereitung?
 - b. Operativ
 - i. Welche taktischen Informationen (z.B. Kampftechnik, Strategie, Waffengattungen, o.ä.) werden gegeben?

3. Vorbereitung auf Kindersoldaten während der Seminare und Einsatzvorbereitungen
 - a. Welche Informationen werden den Soldaten gegeben?
 - i. Kampftechniken/Waffengattungen/Strategien der Kindersoldaten?
 - ii. Psychologische Situation/Hintergründe der Kindersoldaten?
 - iii. Besondere Art der Bedrohung durch Kindersoldaten (z.B. besondere Gefährlichkeit, Bössartigkeit,...)?

- iv. ...?
 - b. Kann diese Vorbereitung als ausreichend angesehen werden?
 - i. Ja, da...
 - ii. Nein,...
4. Literatur während der Vorbereitung/des Trainings
- a. Welche Dokumente/Literatur werden/wird verwendet??
 - b. *Werden die folgenden Papiere verwendet*
 - i. PW Singer: ‚Children at war‘
 - ii. *Col. Hughes: ‚Child Soldiers: Are the US Military members prepared to deal with the threat?‘*
 - iii. *CETO: ‚Child soldiers: Implications for U.S. Forces‘*
 - iv. *Barnes (Naval War College): ‚Killing them softly: At war with children‘*
 - c. Falls nicht, welche andere Quellen werden genutzt?
5. Gibt es Kindersoldaten in War-Game Szenarien/Simulation? Wie werden diese Charaktere aufgebaut/dargestellt?
- a. Falls ja, wie sind sie dargestellt? Ist dies hilfreich?
 - b. Nein, da...
6. Gibt es Überlegungen, Kindersoldaten zukünftig in entsprechende Simulationen und War-Games zu implementieren?
- a. Falls ja, wie soll dies durchgeführt werden?
 - b. Nein, da...
7. Umgangs mit **entwaffneten** Kindersoldaten
- a. Wie groß ist das Wissen eines Soldaten bezüglich eines ‚Kindes‘?
 - b. Was bedeutet ‚kindgerechte‘ Behandlung im Kriegsgebiet?
 - c. Welches Training bekommt ein Soldat für den Umgang mit **entwaffneten** Kindersoldaten?
 - d. Wie viel Training bekommt ein Soldat für den Umgang mit psychisch geschädigten Kindern?
8. Glauben Sie, dass die Soldaten ausreichendes Training (bzgl. Umgang mit Kindersoldaten) bekommen?
- a. Ja, da...
 - b. Nein, da...

Vor dem Einsatz - allgemein

- 9. Welche Anpassungen der Ausbildung (bzgl. Kindersoldaten) sind zukünftig geplant?
 - a. Psychologische Maßnahmen:

b. Operative Maßnahmen:

10. Gibt es internationale Fortbildungen/Seminare (Informationsaustausch mit wichtigen Partnern) zu diesem Thema?
11. Gab/gibt es ein spezielles Training der Soldaten vor Entsendung nach Afghanistan (Missionen mit Risiko auf Kindersoldaten zu treffen)?
 - a. Falls ja, wie lief dieses Training ab?
 - b. Falls nein, warum nicht?
12. Gibt es ein besonderes Bewusstsein für die ethischen Aspekte dieser Problematik?
 - a. Welche Rolle gibt man der Ethik?
 - b. Welche Rolle gibt man der Moral?
 - c. Spielt der ethische Hintergrund des Soldaten eine wichtige Rolle?
 - d. Spielt der kulturelle Hintergrund des Soldaten eine wichtige Rolle?
13. Gibt es eine religiöse Dimension der Problematik?
 - a. Welche Rolle gibt man der Religion?
 - b. Spielt der religiöse Hintergrund des Soldaten eine wichtige Rolle?

Im Einsatz

14. Gemäß Ihrer Vorbereitungen, wie definieren Sie den rechtlichen Status eines Kindersoldaten? (in Staatsarmee, in Rebellengruppierungen,...)
15. Gibt es unter den Soldaten ein Bewusstsein für die besondere Situation der Kindersoldaten?
 - a. Moral (z.B. beeinflusst durch u.a. kulturellen Hintergrund des Soldaten)
 - b. Gründe warum/wie sie zu Kämpfern wurden
 - c. Charakteristika (Kampftaktik, Gefährlichkeit/Bösartigkeit,...)
 - d. ...
16. Gibt es besondere ROEs für den Umgang mit Kindersoldaten?
 - a. Welche Informationen werden in einer solchen ROE gegeben (bzgl. Kindersoldaten)?
 - b. Werden hier Informationen über die besondere Gefährlichkeit von Kindersoldaten gegeben?
 - c. Kann man Einsicht in eine solche Taschenkarte bekommen? (z.B. Taschenkarte EUFOR RD CONGO DSK SF009320188) ?
17. Würden Sie die auf den Taschenkarten/in den ROEs gegebenen Informationen als ausreichend beschreiben?
 - a. Wenn ja, warum?

- b. Wenn nein, warum nicht? Welche anderen Informationen sollten noch erwähnt werden?

18. Inwieweit sind die Soldaten über lokale NGOs informiert? (maßgeblich NGOs, welche sich um entwaffnete Kindersoldaten kümmern, z.B. durch DDR-Programme,...)

Bezüglich Kindersoldaten: Taktik

19. Welche Taktiken werden angewendet

- a. Ausschalten des (erwachsenen) Führers

In der Regel sind Kindersoldatengruppen lose organisiert und auf einen starken Führer ausgerichtet. Fällt dieser Führer weg, zerfällt die Truppe meist schnell

- b. Inwiefern spielen Distanzkämpfe und die Verwendung von Schock-Effekten eine Rolle in der Kampftaktik

Der Kampf aus der Distanz verunsichert Kindersoldaten.

Die Verwendung von sehr großen, schweren und lauten Waffen (Panzer, Hubschrauber, große Waffen, ...) wirken wie ein Schock auf Kindersoldaten, da selbige gewohnt sind, nur mit kleinen Waffen umzugehen. Auch Warnschüsse können eine Schockwirkung haben.

- c. Schließung/besondere Bewachung potentieller Rekrutierungsstätten, z.B.

- i. Flüchtlingscamps/-Institutionen
- ii. Schulen/Internate
- iii. DDR-Dörfer/Projekte

- d. Inwieweit wird auf die Verwendung von nicht-tödlichen Waffen geachtet? Sind sie kindgerecht modifiziert? z.B.

- i. Active-Denial System (ADS)
- ii. Plastik-/Gummigeschosse
- iii. Stinkbomben
- iv. Klebriger Schaum
- v. Laser
- vi. andere?

- e. Stehen die Soldaten ausreichend ‚kindgerechte‘ Waffen/Ausrüstung zur Verfügung?

z.B. nicht-tödliche Waffen sind nicht immer ‚kindgerecht‘, da Kinder kleiner, leichter sind

- f. Inwieweit werden psychologische Handlungsweisen angewendet?

- i. z.B. Versuche die Kindersoldaten zu überzeugen, die Waffen niederzulegen und ihre Truppe zu verlassen
- ii. Welche Gewichtigkeit wird auf solche Operationen gelegt?

- iii. Wie versucht man dies zu erreichen?
- g. Öffentlichkeitsarbeit, z.B.
 - i. Werden lokale Medien in die Öffentlichkeitsarbeit involviert?
 - ii. Ist das Militär aktiv, um die internationalen Abkommen/Konventionen zum Schutz des Kindes bekannter zu machen? *Ziel: Die Führer über die Illegalität ihrer Handlung und die Kinder über ihre Rechte zu informieren.*
- h. Gefangene / Deserteure:
 - i. Sind die Soldaten darauf vorbereitet, Kindersoldaten willkommen zu heißen?
 - ii. Inwieweit kooperiert man mit lokalen NGOs bzgl. der Überführung von Kindersoldaten in DDR Projekte?
 - iii. Welche Anreize werden verwendet, um das Kind zu motivieren, seine Truppe zu verlassen?
- i. Demobilisierung
 - i. Inwieweit ist die Armee über die Anwesenheit/Existenz von DDR-Projekten vor Ort informiert? Welche Priorität wird selbiger Kooperation eingeräumt?
 - ii. Ist es der Armee bewusst, dass sie allein unterstützend agieren darf, die DDR-Projektverantwortung jedoch bei NGOs liegen muss?
- j. Inwieweit zielt die militärische Strategie auf Formung der gegnerischen Truppen, so dass Fluchtmöglichkeiten entstehen?
In der Literatur wird immer wieder beschrieben, dass die Taktik darauf abzielen sollte, Fluchtwege zu eröffnen. Doch funktioniert dies in der Realität?
- k. Die Taktik soll darauf abzielen, Chaos und Verwirrung unter den Kindersoldaten zu schaffen
 - i. Wie wird dies erreicht?
 - ii. Welche besonderen Taktiken werden hierfür angewendet?

20. Bis zu welchem Maß sind die oben genannten Taktiken/Strategien (a-k) speziell für den Konflikt mit Kindersoldaten? Oder inwieweit sind es die gleichen Taktiken/Strategien, welche im ‚normalen‘ Kampf angewendet werden?

Nach dem Einsatz

21. Welche Nachsorgemaßnahmen stehen den Soldaten zur Verfügung (speziell nach der Konfrontation mit Kindersoldaten)?
- a. Psychologische Behandlung? / Screening?
 - b. Welche Maßnahmen sind in der Nachsorge beinhaltet?
 - c. Sind die medizinischen Abteilungen der Bundeswehr auf die Behandlung der besonderen mentalen Probleme, verursacht durch die Konfrontation mit Kindersoldaten, vorbereitet?

Weitere Fragen

22. Welche Unterlagen/Informationen könnten Sie mir zusätzlich zur Verfügung stellen:
- Gibt es spezielle Dokumente?
 - Wo könnte ich weitere Informationen finden?
 - Kennen Sie eine Kontaktperson, welche mir weiterhelfen kann?
 - Könnte ich weitere ROEs/Taschenkarten einsehen?
23. Gibt es weitere Tipps und Ratschläge?

Appendix 3: Zusätzliche Dokumente

Historie der Kindersoldaten

Schon in der Vergangenheit waren Kinder in Kriege involviert. Jedoch bestanden ihre Aufgaben maßgeblich darin, die erwachsenen Kämpfer zu unterstützen. Sie agierten als Träger, Diener, Musiker, Fahnenträger oder „powder monkeys“⁴²⁰. Gemäß Singer (2006) unterscheidet sich der vergangene und heutige Einsatz insofern, dass sie damals „neither dealt out death nor were considered legitimate targets“.⁴²¹ Aus einigen vorkolonialen Traditionen Afrikas ist bekannt, dass Kämpfer erst drei bis vier Jahre nach Eintreten der Pubertät als Krieger anerkannt wurden.⁴²² Gut dokumentiert ist die Verwendung von Kriegern im südafrikanischen Stamm Zulu. Kämpfer wurden erst mit mindestens 18 Jahren rekrutiert.⁴²³

Es gibt vereinzelte Berichte über die aktive Teilnahme von Kindern in vergangenen Kämpfen. So sei auf den Einsatz der Hitlerjugend gegen Kriegsende 1945 im Volkssturm verwiesen.⁴²⁴ Jedoch bleibt anzumerken, dass „children were never an integral or essential part of any of the limited number of forces they served in“.⁴²⁵ Dies steht in starkem Gegensatz zu ihrer heutigen strategischen Verwendung. „[T]his broad range of atrocities breaks almost all the age-old norms of approved behavior in warfare“.⁴²⁶ Dies kann durch Verweis auf beispielhafte afrikanische Konflikte untermauert werden: so stellten Kindersoldaten in Angola (1975-1994) noch nur 4% der Kämpfer, in Ruanda (1990-1995) waren es schon 25%, in Burundi (1995-1999) etwa

⁴²⁰ Kleine Jungen, welche Pulver zwischen den Kanonentams transportierten, Singer, 2006, S. 11

⁴²¹ Singer, 2006, S. 11

⁴²² www.essex.ac.uk/armedcon/issues/texts/soldiers002.htm, abgefragt 06.04.2010

⁴²³ Ebd.

⁴²⁴ eMail Stach, Rainer, NS-Dokumentationszentrum, Stadt Köln, 27.05.2010

⁴²⁵ Singer, 2006, S. 15

⁴²⁶ Ebd., S. 105

31% und in Liberia (2000-2002) sogar bis zu 53%.⁴²⁷ Diese Zahlen verdeutlichen eine in den letzten Jahren entstandene massive, strategische Verwendung der Kinder in bewaffneten Konflikten. Sollten nun deutsche Bundeswehrsoldaten vermehrt an internationalen Missionen teilnehmen, steigt somit die Wahrscheinlichkeit einer Konfrontation.

Resolutionen des UN-Sicherheitsrats

UNSCR 1261⁴²⁸ (1999)

Die Resolution verweist deutlich auf die Notwendigkeit und Verantwortung der Staaten „to ensure an end to the recruitment and use of children in armed conflict in violation to international law“⁴²⁹

UNSCR 1314⁴³⁰ (2000)

Die Resolution aus dem Jahr 2000 setzt einen intensiven Fokus auf die Problematik der Kinder in bewaffneten Konflikten. Des Weiteren stellt sie die Verbindung zwischen illegalem Handel von natürlichen Ressourcen und verlängerten Konflikten in den Zusammenhang mit dem Leiden von Kindern vor Ort. Unter Experten gilt diese Resolution als wichtiger Schritt, um Kindersoldaten weiter zu illegalisieren. Als Meilenstein wird hier die Ratifizierung des Fakultativprotokolls zum Übereinkommen über die Rechte des Kindes bzgl. der Beteiligung von Kindern in bewaffneten Konflikten genannt.

UNSCR 1379⁴³¹ (2001)

Diese Resolution wird als ‚Name & Shame‘ bezeichnet, da sie erstmals den Generalsekretär beauftragt, eine Liste mit Ländern bzw. bewaffneten Gruppierungen⁴³² zu erstellen, in welchen Kindersoldaten verwendet werden. Des Weiteren wird ein Staatenbericht über die erreichte Entwicklung gefordert.

UNSCR 1460⁴³³ (2003)

Aufbauend auf UNSCR 1379 wird nun direkt an die identifizierten Länder appelliert, die Verwendung von Kindersoldaten zu stoppen. Es wird von ihnen verlangt, den

⁴²⁷ Andvig, 2006, S. 17

⁴²⁸ www.un.org/Docs/sc/unscreolutions, abgefragt 29.03.2010

⁴²⁹ S/RES/1261 (1999), 13.

⁴³⁰ www.un.org/Docs/sc/unscreolutions, abgefragt 29.03.2010

⁴³¹ www.un.org/Docs/sc/unscreolutions, abgefragt 07.04.2010

⁴³² Resolution UNSCR1379 (16)

⁴³³ www.un.org/Docs/sc/unscreolutions, abgefragt 08.04.2010

Sondergesandten des Generalsekretärs regelmäßig über die in die Wege geleiteten Schritte zu informieren.⁴³⁴

UNSCR 1539⁴³⁵ (2004)

Der Sicherheitsrat eröffnet sich die Möglichkeit mit härteren Maßnahmen gegen entsprechende Länder vorgehen zu können, durch „imposing targeted and graduated measures [...] a ban on the export or supply of small arms [...] against these parties, if they [...] fail to meet the commitments“.⁴³⁶ Die in UNSCR 1379 genannten Länder müssen innerhalb von 3 Monaten einen Plan der Verbesserung übermitteln.⁴³⁷

UNSCR 1612⁴³⁸ (2005)

Einerseits will man lokale Kräfte zum Einlenken bringen, andererseits wird bekräftigt, dass „all actions undertaken [...] must be designed to support and supplement [...] the protection and rehabilitation of the national governments“.⁴³⁹ Es findet sich in der Resolution die Nennung von schweren Verstößen gegen die Rechte der Kinder, diese sind z.B. sexuelle Ausbeutung und Missbrauch, Entführung und Rekrutierung und Verweigerung von humanitärer Hilfe.

UNSCR 1820⁴⁴⁰ (2008)

In dieser Resolution wird darauf hingewiesen, dass sexuelle Gewalt ein Kriegsverbrechen darstellt. Somit wird besonders auf die Gefährdung der Kinder in Konfliktgebenden bzgl. der sexuellen Ausbeutung hingewiesen und fordert eine bessere Nachsorge für Opfer sexueller Gewalt.

UNSCR 1882⁴⁴¹ (2009)

Hier wird gefordert, dass der Schutz der Kinder Teil jeder Strategie zur Konfliktlösung sein müsse. Des Weiteren sollte die Zusammenarbeit und der Austausch zwischen den betroffenen Regierungen und dem Sondergesandten des Generalsekretärs intensiviert werden. Förderprogramme und Initiativen zum Schutz der Kinder sollen ausgebaut und institutionalisiert werden.

Einige beteiligte Abteilungen der Bundeswehr

Im Folgenden soll eine Auswahl an für dieses Thema potentiell wichtigen Abteilungen der Bundeswehr kurz vorgestellt werden.

⁴³⁴ Resolution UNSCR 1460(5)

⁴³⁵ www.un.org/Docs/sc/unsc_resolutions, abgefragt 08.04.2010

⁴³⁶ Resolution UNSCR 1539(5c)

⁴³⁷ Resolution UNSCR 1539(5a)

⁴³⁸ www.un.org/Docs/sc/unsc_resolutions, abgefragt 26.04.2010

⁴³⁹ Resolution UNSCR 1612(2c)

⁴⁴⁰ www.un.org/Docs/sc/unsc_resolutions, abgefragt 05.07.2010

⁴⁴¹ www.un.org/Docs/sc/unsc_resolutions, abgefragt 05.07.2010

*Zentrum Innere Führung*⁴⁴²

„Das Zentrum Innere Führung [in Koblenz] ist die zentrale Einrichtung der Bundeswehr zur Weiterentwicklung und Vermittlung der Konzeption der ‚Inneren Führung‘.“⁴⁴³ Das Zentrum versteht sich als Ausbildungs- und Begegnungsstätte, welches dazu genutzt wird, Strategien, Richtungen und neue Methoden und Grundlagen zu entwickeln und weiterzugeben. Es werden Konzepte und Inhalte zu verschiedenen Bereichen erarbeitet. Diese beinhalten u.a. Pädagogik, Rechtswissenschaften und Theologie. Des Weiteren gibt es Arbeitsgruppen, welche auf die zukünftigen Anforderungen ausgerichtet sind, wie z.B.

- Motivationförderungen des Soldaten
- Weitergabe der notwendigen Rechtsgrundlagen
- Verbreitung der Legitimation ethischen Handelns
- Förderung der Zusammenarbeit zu Streitkräften ausländischer Partner

In diesem Zentrum lag die Zuständigkeit für die Erarbeitung des bekannten Arbeitspapiers ‚I/2007 Kindersoldaten‘, welches als Grundlage der Arbeit in der Bundeswehr für die potentielle Konfrontation mit Kindersoldaten gilt. In der Regel werden hier Einsatzkontingente auf die Missionen vorbereitet.

Es untersteht fachlich dem Referat Fü S I 4 und truppendienstlich dem Streitkräfteamt.

*Zentrum für Transformation*⁴⁴⁴

Das mit Hauptsitz in Strausberg ansässige Zentrum ist in drei Abteilungen eingeteilt:

- Transformation der Bundeswehr
- Concept, Development, Experiment
- Operation Research, Modelbildung und Simulation

Dieses Zentrum könnte für Analyse- und Studienbearbeitungen in verschiedene Themen eingebunden werden. So sicher auch für die Thematik ‚Kindersoldaten‘.

*Rechtsabteilung BMVg*⁴⁴⁵

Diese Abteilung ist maßgeblich an der Klärung aller rechtlichen Fragen zu einem entsprechenden Einsatz beteiligt. Immer wieder wurde deutlich, dass den Soldaten

⁴⁴² Beschreibung basiert maßgeblich auf www.zentruminnerefuehrung.de, abgefragt 30.05.2010

⁴⁴³ www.zentruminnerefuehrung.de, abgefragt 30.05.2010

⁴⁴⁴ www.zentrum-transformation.bundeswehr.de, abgefragt 30.05.2010

⁴⁴⁵ Aussage Weingärtner, Dr. Dieter, Leiter Rechtsabteilung BMVg, 04.03.2010

die Klärung der rechtlichen Aspekte wichtiger schien als ethische Gedanken im Zusammenhang mit der Konfrontation mit gegnerischen Kindersoldaten. Hierzu gibt es auch im ZenInFü eine gute Expertise (s.o.).

Fü S I 4 (BMVg)⁴⁴⁶

Im BMVg ist dieses Referat fachlich direkt für das ZenInFü zuständig. Somit ist das Fü S I 4 dem ZenInFü gegenüber direkt weisungsbefugt.

Sozialwissenschaftliches Institut der Bundeswehr⁴⁴⁷

Das Sozialwissenschaftliche Institut in Strausberg ist nicht aktiv in die Bearbeitung des Phänomens ‚Kindersoldaten‘ involviert. Jedoch kann es Forschungen auf Eigeninitiative zu verschiedenen sicherheitspolitischen Themen durchführen. Eventuell könnte zukünftig eine Forschungsstudie zu diesem Thema initiiert werden.

VN-Ausbildungszentrum Bundeswehr⁴⁴⁸

In diesem in Hammelburg ansässigen Zentrum werden Soldaten und Zivilpersonal (u.a. Nichtregierungsorganisationen und Journalisten) mit den besonderen Herausforderungen internationaler Missionen vertraut gemacht. Es werden VN-Lehrgänge, vom UN Department for Peacekeeping Operations (DPKO) zertifiziert, durchgeführt. Das Thema ‚Kindersoldaten‘ wird im Rahmen der Ausbildung durchgearbeitet. Aktuell liegt der Fokus auf Vorbereitung von Militärbeobachtern und für sie spezifischen Herausforderungen in der Konfrontation mit Kindersoldaten. Als Ausbildungshilfe wird maßgeblich das VN-Papier ‚Unit-3: Effective Mandate Implementation‘ verwendet.⁴⁴⁹ Jedoch können auch Soldaten mit einem ‚robusten‘ Mandat ausgebildet und vorbereitet werden.

Ausgewählte Maßnahmen im Kurzformat

- Kooperation mit zivilen Experten (NROs wie z.B. Save the Children, Einzelexperten wie z.B. P.W. Singer) zur Vorbereitung
- Nutzung internationaler Erkenntnisse zum Thema (z.B. P.W. Singer)

⁴⁴⁶ www.bmvg.de, abgefragt 22.06.2010

⁴⁴⁷ www.sowi.bundeswehr.de, abgefragt 30.05.2010

⁴⁴⁸ www.vnausbzbw.de, abgefragt 31.05.2010

⁴⁴⁹ wurde von Taubeneder, Josef, LtCol, VN-AusbBW, zur Verfügung gestellt

- Zusammenarbeit und Kennnisaustausch mit Partnerarmeen/-organisationen
- Aufbau eines Expertenpools für Beratungsaufgaben
- Direkter Austausch mit ehemaligen Kindersoldaten
- Aktualisierung des Kenntnisstands und der Studien: Ausrichtung auf Perspektive des Militärs
- Involvierung aller militärischer Hierarchien der Bundeswehr
- Regelmäßige Seminare für Militärangehörige aller Hierarchien
- Seminarteilnehmer agieren als Multiplikatoren
- Konzentrierte Datensammlung (z.B. zentralisierte Dokumentation, o.ä.)
- Sensibilisierungsmaßnahmen (Unterlagen, Flyer, Veröffentlichungen, etc)
- Psychologische Vorbereitung der Soldaten auf die Thematik
- Kindersoldaten als Charaktere in War-Game-Simulationen/Rollenspielen
- Umsetzung taktischer Maßnahmen aus Kapitel 3.3. (Schließung/Schutz potentieller Rekrutierungszentren, PsychOps/Öffentlichkeitsarbeit, Verwendung von Schockeffekten, Fluchtzonen schaffen, (erwachsene) Anführer ausschalten, Gefangene/Deserteure willkommen heißen, Demobilierungs- und Rehabilitierungsmaßnahmen unterstützen)
- Technische Möglichkeiten nutzen (z.B. vermehrter Einsatz nicht-tödlicher Waffen, o.ä.)
- Den militärischen Einheiten (auf Umgang mit Kindern) ausgebildete Spezialisten eingliedern

Auszüge aus der Taschenkarte EUFOR RD CONGO

**Bundesministerium der Verteidigung
R II 3**

Juni 2006

EUFOR RD CONGO

EUFOR RD CONGO

**Taschenkarte
für die Soldatinnen und Soldaten
der deutschen Anteile
EUFOR RD CONGO
in der Demokratischen Republik Kongo**

**Regeln für die Anwendung
militärischer Gewalt
für die Soldatinnen und Soldaten
der deutschen Anteile
EUFOR RD CONGO
in der Demokratischen Republik
Kongo**

Druckschrift Einsatz Nr. 183

DSK SF009320188

Die Druckschrift Einsatz Nr. 183, Juni 2006, mit dem Aufdruck:
„Abteilung Recht II 3“ ist außer Kraft und zu vernichten.

VIII. Verbot

Vergeltungsmaßnahmen sind verboten.

IX. Weitere Maßnahmen

1. Ist ein Angriff endgültig abgewehrt, ist auch verletzten Angreifern **sanitätsdienstliche Hilfe** zu gewähren, **sofern es die Lage zulässt**.
2. Festgehaltene Personen sind unter allen Umständen **menschlich zu behandeln**.
3. Für Kinder, die festgehalten werden, gilt:
 - a) Sie sind im Rahmen der Möglichkeiten **kindgerecht zu behandeln**.
 - b) Sollten Zweifel über das Alter festgehaltener Personen bestehen, so sind sie **als Kinder** zu behandeln.
 - c) Soweit durchführbar, sind sie von den übrigen festgehaltenen Personen **getrennt unterzubringen**. Sollten sie gemeinsam mit Familienangehörigen festgehalten werden, so sind sie gemeinsam mit diesen Familienangehörigen unterzubringen.
 - d) Sie sind sobald wie möglich aus der unmittelbaren Gefährdungszone zu bringen.
 - e) Sie sind sobald wie möglich für deren Fürsorge zuständigen Personen oder Stellen, wenn notwendig einer auf den Umgang mit Opfern bewaffneter Konflikte und deren Resozialisierung spezialisierten Organisation/Behörde zu übergeben.
 - f) Rechte und Pflichten der Eltern bzw. Sorgeberechtigten sind soweit möglich zu beachten.
4. Gewalttätige Auseinandersetzungen **mit Kindern** oder **Erkenntnisse**, dass diese in bewaffneten Kräften zum Einsatz kommen, sind über den Kommandeur Deutsches Einsatzkontingent EUFOR RD CONGO zu **melden**.

Schätzungen gehen davon aus, dass hunderttausende Kindersoldaten weltweit in kriegerische Auseinandersetzungen verwickelt und somit zu einem festen Bestandteil der „Neuen Kriege“ geworden sind. Die Konfrontation zwischen Kindersoldaten und den Soldaten feindlicher Armeen wird also immer wahrscheinlicher, und es stellt sich die Frage, ob deutsche Soldaten überhaupt auf Einsätze vorbereitet werden, in denen Kampfhandlungen gegen Kindersoldaten möglich sind. Schließlich stellt der Kampf gegen ein Kind in der Regel eine außergewöhnliche Belastungssituation dar, die bleibende Traumatisierungen hinterlassen kann. Folglich sind solche Vorkehrungen zu treffen, die sowohl den Schaden für am Kampf beteiligte Kinder minimieren als den Schutz der Soldaten sicherstellen. Daniel Holler beschäftigt sich in seiner Masterarbeit „Kindersoldaten im Visier“ mit eben dieser Problematik, indem er am Beispiel der Deutschen Bundeswehr analysiert, welche Maßnahmen zur Vorbereitung von Soldaten existieren und welche weiteren Handlungsbedarfe bestehen.